

# Deutsche Oper Berlin *Saison* 23/24

DEUTSCHE OPER BERLIN

# Premierenübersicht chronologisch

## Großes Haus

**30. September 2023**

**Giacomo Puccini  
IL TRITTICO**  
*Musikalische Leitung*  
Sir Donald Runcicles  
*Inszenierung*  
Pınar Karabulut

**15. Dezember 2023**

**Gaetano Donizetti  
ANNA BOLENA**  
*Musikalische Leitung*  
Enrique Mazzola  
*Inszenierung*  
David Alden  
Eine Produktion des  
Opernhaus Zürich

**27. Januar 2024**

**George Benjamin  
WRITTEN ON SKIN**  
*Musikalische Leitung*  
Marc Albrecht  
*Inszenierung* Katie Mitchell  
Eine Produktion des  
Festival d'Aix-en-Provence

**9. März 2024**

**Piotr I. Tschaikowskij  
PIQUE DAME**  
*Musikalische Leitung*  
Sebastian Weigle  
*Inszenierung* Sam Brown

**25. April 2024**

**Richard Strauss  
INTERMEZZO**  
*Musikalische Leitung*  
Sir Donald Runcicles  
*Inszenierung*  
Tobias Kratzer

**22. Juni 2024**

**John Adam  
NIXON IN CHINA**  
*Musikalische Leitung*  
Daniel Carter  
*Inszenierung*  
»Hauen und Stechen«

## Tischlerei

**27. September 2023**

**ZEROTH LAW –  
DAS NULLTE GESETZ  
[UA]**  
Eine hybride Landschaft  
für 20 Musikautomaten und  
den RIAS Kammerchor  
*Mit und von* Gamut Inc

**10. / 11. /**

**12. November 2023  
Die Überfahrt [UA]**  
Ein Hinterhalt-Festival  
zum FLIEGENDEN  
HOLLÄNDER  
Uraufführungen von  
Babelfis, Steve  
Mekoudja u.a.

**17. Februar 2024**

**BETA [UA]**  
Dokumentarisches  
Musiktheater von Dariya  
Maminova und Christiane  
Mudra

**In Planung für April 2024**

**Gefühle – Jetzt! [UA]**  
Partizipatives Musiktheater  
in Kooperation mit dem  
RambaZamba Theater

**21. Juni 2024**

**Frank / Frank / Ehnes /  
Aschenbrenner [AT]**  
Eine Produktion der  
Münchener Biennale und  
des Theater Basel in  
Koproduktion mit der  
Deutschen Oper Berlin

# Alle Opern der Saison 23/24

John Adams  
**NIXON IN CHINA [Premiere]**

Johann Sebastian Bach  
**MATTHÄUS-PASSION**

Giorgio Battistelli  
**IL TEOREMA DI PASOLINI**

Ludwig van Beethoven  
**FIDELIO**

George Benjamin  
**WRITTEN ON SKIN**  
[Premiere]

Georges Bizet  
**CARMEN**

Gaetano Donizetti  
**ANNA BOLENA [Premiere]**  
**LUCIA DI LAMMERMOOR**

Patrick Frank / Andreas  
Eduardo Frank  
Frank/Frank/Ehnes/  
Aschenbrenner [AT, Premiere]

Gamut Inc  
**ZEROTH LAW – DAS NULLTE  
GESETZ [Uraufführung]**

Engelbert Humperdinck  
**HÄNSEL UND GRETEL**

Rued Langgaard  
**ANTIKRIST**

Ruggero Leoncavallo  
**PAGLIACCI**

Pietro Mascagni  
**CAVALLERIA RUSTICANA**

Dariya Maminova  
**BETA [Uraufführung]**

Wolfgang Amadeus Mozart  
**DON GIOVANNI**  
**LE NOZZE DI FIGARO**  
**DIE ZAUBERFLÖTE**

Samuel Penderbayne  
**DIE SCHNEEKÖNIGIN**

Amilcare Ponchielli  
**LA GIOCONDA**

Giacomo Puccini  
**LA BOHEME**  
**MADAMA BUTTERFLY**  
**TOSCA**  
**IL TRITTICO [Premiere]**  
**TURANDOT**

Gioacchino Rossini  
**IL BARBIERE DI SIVIGLIA**  
**IL VIAGGIO A REIMS**

David Simic  
**Kinder tanzen – PETER PAN**

Richard Strauss  
**INTERMEZZO [Premiere]**

Pjotr I. Tschaikowskij  
**PIQUE DAME [Premiere]**

Giuseppe Verdi  
**AIDA**  
**NABUCCO**

**RIGOLETTO**  
**LA TRAVIATA**

Richard Wagner  
**DER FLIEGENDE  
HOLLÄNDER**  
**LOHENGRIN**  
**DIE MEISTERSINGER  
VON NÜRNBERG**  
**PARSIFAL**  
**DER RING DES  
NIBELUNGEN**

**TANNHÄUSER UND DER  
SÄNGERKRIEG AUF  
WARTBURG**  
**TRISTAN UND ISOLDE**

A blurred, motion-filled background image of a coastal town. The scene includes a multi-story building with many windows, a road with a car, and a grassy foreground. The overall effect is one of speed and movement.

Wer  
sagt,  
wo es  
langgeht?

Deutsche  
Oper  
Berlin  
*Saison*  
**23/24**

  
DEUTSCHE OPER BERLIN



Liebes Publikum,

wenn ich sagen sollte, was mich als Intendant glücklich macht, bin ich vielleicht nicht besonders einfallsreich: Wie alle anderen Menschen, die an diesem Haus vor, auf und hinter der Bühne arbeiten, wünsche ich mir zeitgemäße, kraftvolle Vorstellungen mit einem begeisterten Publikum, in dem alle Generationen und Gesellschaftsschichten vertreten sind. Denn wichtig ist nicht nur, dass wir gute Kunst machen, sondern, dass dieses Angebot auch möglichst viele Menschen erreicht. Damit jede\*r sich von uns eingeladen fühlt, überdenken wir beständig die Art und Weise, in der wir mit Ihnen in Kontakt treten: Weil viele – und nicht nur jüngere – Menschen sich heute über Social Media informieren, haben wir unsere Aktivitäten in diesem Bereich beständig ausgeweitet. Auch dieses Heft reagiert darauf, dass viele von Ihnen sich inzwischen kurzfristiger zum Kartenkauf entschließen: Hier informieren wir Sie über all das, was in dieser Spielzeit wichtig ist – noch mehr und genauere Informationen erhalten Sie dann kurzfristiger in unserem Monatsmagazin »Libretto«, aber auch in unseren Newslettern und auf unserer Website. Oper für jede\*n zugänglich zu machen, ist natürlich nicht nur eine Frage der Kommunikation, sondern auch eine des Preises. Um hier ein Zeichen zu setzen, haben wir das von Ihnen sehr gut angenommene Angebot der vergünstigten Generationenvorstellungen erheblich ausgeweitet. Und für die Unter-30-Jährigen bietet die ClassicCard weiterhin günstige Tickets, auch im Vorverkauf

Dass Sie unser Angebot annehmen, hat mir übrigens gerade zuletzt eine Aufführung von Rued Langgaards skurriler Endzeitoper ANTIKRIST gezeigt. Da jubelten am Ende Besucher\*innen, die seit Jahrzehnten zum Stammpublikum der Deutschen Oper Berlin gehören, neben jungen Menschen, die an diesem Abend vielleicht zum ersten Mal überhaupt unser Haus besucht haben.

Ich freue mich auf Sie,

Ihr

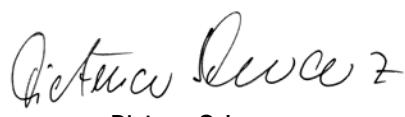
Dear Opera Lovers,

*Were you to ask me what gives me joy as artistic director, my answer would perhaps not sound very inventive: like all the people working in this opera house on and behind the stage, I long for modern, powerful performances for an enthusiastic audience comprising all generations and social strata. After all, it's not only important for us to produce good art, but also to ensure that this art reaches as many as possible. We want everyone to feel invited, and this makes us continuously question the manner we make contact with you: because many – not only younger – people get their information via social media today, we keep expanding our activities in this area. This brochure is another reaction to the fact that many of you are now buying tickets at shorter notice than you used to: here, you will find everything that is important this season – further and more detailed information can then be found in our monthly magazine »Libretto«, but also in our newsletters and on our website. Of course, making opera accessible for everyone is not just a question of communication, but also of pricing. One signal in this direction is that we are expanding our multi-generation performances with discounted tickets, an offer which has proven highly popular. The ClassicCard also continues to offer affordable tickets in advance for those under 30.*

*The fact that you do respond to our offers was most recently brought home to me by a performance of Rued Langgaard's droll opera for the end of times, ANTIKRIST. When the curtain came down, visitors who have been Deutsche Oper Berlin regulars for years stood cheering next to young people who might have set foot into our theatre for the very first time that evening.*

*I look forward to welcoming you.*

*Yours,*



Dietmar Schwarz

# Saison 23/24

## 3 Editorial

## 6 Highlights

Die sollten Sie nicht verpassen:  
Sechs Tipps für besondere Abende

## 7 Zu Gast

Auf der großen Bühne präsentieren  
sich Gesangslegenden und neue Stars

## 8 Was kann Oper?

Von Zeitreisen und Dimensions-  
sprüngen: Ein Essay

## 10 Premieren

Hinter jeder Premiere stecken  
Menschen, Geschichten und Ideen.  
Entdecken Sie die Neuproduktionen  
der Spielzeit 23/24

## 40 Staatsballett

Christian Spuck heißt der neue  
Intendant der Kompanie.  
Hier erfahren Sie, was er an der  
Deutschen Oper Berlin plant



Nach der umjubelten Inszenierung  
von GREEK kehrt Pinar Karabulut  
für die Eröffnungspremiere der  
Saison 23/24 zurück: Puccinis  
Operntriptychon IL TRITTICO

LUCIA DI LAMMERMOOR, IL BARBIERE DI SIVIGLIA,  
LA TRAVIATA oder RIGOLETTO, der italienische Schöngesang  
bestimmt unseren Dezember. Den Höhepunkt bildet die  
Premiere von David Aldens Erfolgsproduktion ANNA BOLENA





## 42 Tischlerei

Seit mehr als zehn Jahren ist die Tischlerei der Ort für neues Musiktheater. Auch in dieser Spielzeit werden hier Ideen, Themen und Formen für morgen gesucht

## 44 Junge Deutsche Oper

Babys, Kinder und Jugendliche und Familien – für alle hat die Junge Deutsche Oper etwas im Angebot

## 46 Konzerte

Raus aus dem Orchestergraben: Die Musiker\*innen präsentieren Sinfonie- und Kammerkonzerte

## 50 Eröffnung

Mit dem Techno-Festival »Playground« und einem großen Eröffnungsfest auf allen Bühnen startet unser Haus in die neue Spielzeit

## 52 Kalender

Was in jedem Monat besonders interessant ist, verraten die Tipps auf den Kalenderseiten



## 58 Wagner

Wozu noch nach Bayreuth?  
Bei uns gibt es Wagner satt – von HOLLÄNDER bis PARSIFAL

## 60 Familien-Weihnachten

Adventsstimmung auf der Bühne:  
Im Dezember kommen Familien voll und ganz auf ihre Kosten

## 74 Jazz

Die Liebe zum Jazz hat am Haus eine lange Tradition. In dieser Spielzeit bestreiten die Jazzer nicht nur ein eigenes Festival, sondern auch ein Neujahrskonzert auf der großen Bühne

## 76 Förderkreis

Was wäre ein Opernhaus ohne Freunde? Der Förderkreis zeigt, wie man Musiktheater tatkräftig unterstützen kann

## 84 Chor und Orchester

## 86 Service

## 87 Impressum

## 88 Saalplan und Preise

# Highlights unserer Saison

Starke Scheite  
schichtet mir dort

1

Seit ihrer Gründung steht die Deutsche Oper Berlin für herausragende Wagnerpflege. Und kein Werk gehört so sehr zur DNA des Hauses wie DER RING DES NIBELUNGEN. Drei Zyklen im Mai!

Figaro hier,  
Figaro da

3

In seinem BARBIERE DI SIVIGLIA erzählt Rossini die Vorgeschichte von Mozarts LE NOZZE DI FIGARO. Um die Jahreswende gibt es beide Werke im Doppelpack.

Tage  
des Exils

5

Auch vor den Türen des Deutschen Opernhauses machte der Nazi-Terror nicht Halt. Das Abschlusskonzert der »Tage des Exils« erinnert an vertriebene Musiker.

Mit Jazz  
ins neue Jahr

2

Ein Opernhaus mit eigener Big Band? Das bietet nur die Deutsche Oper Berlin. Die Formation aus Orchestermusikern und Jazzern sorgt für einen beschwingten Jahresanfang.

Wahnsinns-  
szenen

4

Die Wahnsinnszenen seiner tragischen Heldinnen sind die Höhepunkte von Donizettis Opern. Im März zu erleben in LUCIA DI LAMMERMOOR und ANNA BOLENA.

Playground  
Festival

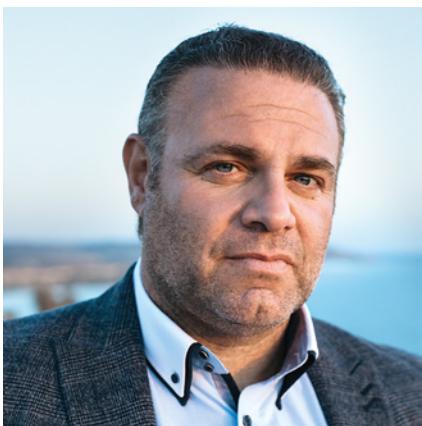
6

Zur Spielzeiteröffnung Ende August geht es heiß her: Beim Playground Festival machen Berliner Bands die Deutsche Oper zum Technoclub. Diesmal auf der großen Bühne!

# Zu Gast an der Deutschen Oper Berlin

**Joseph  
Calleja**

in LA GIOCONDA  
am 3./11./18./24. Feb. 2024



**Aida  
Garifullina**

in LA TRAVIATA  
am 21./27./29. Dez. 2023



**Vittorio  
Grigolo**

in TOSCA  
am 14./20. Jan; 16./23. Juni 2024



**Amartuvshin  
Enkhbat**

u.a. in CAVALIERIA RUSTICANA /  
PAGLIACCI am 7./14./17./22. Sep. 2023



**Hanna  
Schwarz**

in PIQUE DAME  
am 9./12./15./20./23./27. März 2024



**Violeta  
Urmana**

in IL TRITTICO am 30. Sep.;  
2./6./8./13./17. Okt. 2023



# Was kann schon Oper?

»Oper kehrt das Archaische,  
Unwandelbare hervor, lässt uns  
Zeiten zeitgleich erleben.«

In ihrer Oper *WRITTEN ON SKIN* wagen der Komponist George Benjamin und sein Librettist Martin Crimp einen kühnen Zeitsprung. Aus einer geradezu provokant alltäglichen Gegenwart heraus beschwören drei Engel eine grausame Geschichte, die sich rund 800 Jahre zuvor zugetragen hat. Als zeitlose Geschöpfe schlüpfen die Engel in die Charaktere dieser Geschichte, und darin entspinnst sich wiederum ein kunstvolles Spiel um das Erzählen an sich.

Dieses Überlagern von Zeitebenen ist das jüngste Beispiel dafür, wie es Oper immer wieder versteht, sich die Ideen einer jeden Zeit zu eignen zu machen und auf ihre Weise zu etwas Neuem, Eigenständigen zu verarbeiten. Ähnlich wie »Taghaus, Nachthaus«, der Roman der polnischen Nobelpreisträgerin Olga Tokarczuk, in dem aus der Gegenwart eines schlesischen Dorfes der Neunziger Jahre auf die Geschichte einer mittelalterlichen Heiligen zurückgeblendet wird, wo sich Realität und Imagination auf kaum entflechtbare Weise durchdringen. Sowohl bei Tokarczuk wie bei Benjamin/Crimp geht es darum, das Archaische, Unwandelbare hervorzukehren – und es von Moden und Zeiterscheinungen abzusondern.

Doch während die Literatur ohne die Beschränkungen szenischer Umsetzbarkeit behände mit den Zeitebenen jongliert, kann die Oper etwas Anderes: Sie fügt dem Nacheinander des Erzählens eine simultane Präsenz verschiedener Zeiten hinzu. Und zeichnet so ein triftigeres Bild unserer Wahrnehmung.

Die Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen ist sogar eine konstituierende Grundeigenschaft des Musiktheaters. Wenn zum Beispiel Gaetano Donizettis *ANNA BOLENA*, deren historische Handlung im Jahr 1536 spielt, mit Musik aus dem Jahr 1830 in einer aktualisierenden Inszenierung aus dem Jahr 2021 gespielt wird, ist das quasi selbstverständlich. Mehr noch: Durch den Klang der Instrumente, die menschliche Stimme, Stil und Form der musikalischen Sprache sind in der Oper nicht nur die Gegenwart, sondern auch Vergangenheit und das utopische Potenzial der Zukunft gegenwärtig.

Eine Verdi- oder Mozartarie erzählt uns nicht nur etwas über die Gefühle der singenden Figur im Augenblick des Dramas, ihre musikalische Gestaltung zeichnet auch Motivation und Perspektive nach, während das Orchester im selben Moment erzählt, welche unbewussten Antriebskräfte walten.

In dieser Informationsdichte spiegelt Oper unsere Wahrnehmung des Lebens. Musik, Text und Habitus so fremder Figuren wie Don Giovanni oder Prinzessin Turandot liefern uns den komplexen Subtext, den wir im täglichen Leben aus all den Details ziehen, die einen Menschen charakterisieren: Kleidung, Akzent, Gestik und vieles mehr. Doch anders als das Kino mit seinem Hyperrealismus bleibt Oper stets als künstlerische Form präsent. Selbst die verblüffendste szenische Interpretation auf der Opernbühne täuscht nie Realität vor, sondern präsentiert uns eine hochcodierte Wahrhaftigkeit.

Auch, wenn Oper historische Ereignisse zum Thema macht, ist allen klar, dass es ihr nicht darum geht, Fakten aufzuarbeiten, sondern dass hier das Geschehene genauso wichtig ist, wie das Nicht-Geschehene. Die subjektive Sicht der Figur hat genauso ihren Platz wie der große Rahmen der Erzählung. Natürlich hat sich Richard Nixons Besuch in China nicht so abgespielt wie in der Oper von John Adams. Und auch der Justizmord an der englischen Königin Anne Boleyn dürfte anders verlaufen sein als in Donizettis Oper. Und selbst INTERMEZZO, wo Richard Strauss so tut, als brächte er sein eigenes Leben auf die Bühne, ist ein Kristallisierungsprodukt, das Alltägliches und Artifizielles, Komisches und Tragisches so untrennbar vereint, wie es sonst nur die Realität kann.

Oper saugt uns mit ihrer emotionalen und sinnlichen Kraft ein, schafft aber zugleich durch die künstlerische Form und den Theaterapparat eine Distanz, die es uns ermöglicht, eine Haltung einzunehmen. Diese Haltung basiert eben nicht bloß auf einer Handvoll simplifizierender Informationen, vielmehr kann sie sich auf einen ganzen Kosmos von Möglichkeitsräumen berufen. Indem wir das Angebot der Oper annehmen, diese Haltung zu gewinnen, entdecken wir immer wieder auch uns selbst. Ob wir wollen oder nicht.



Jörg Königsdorf ist seit August 2012 Chefdramaturg der Deutschen Oper Berlin und betreute unter anderem den Meyerbeer-Zyklus, die Uraufführungen von Aribert Reimann und Detlev Glanert sowie den neuen RING DES NIBELUNGEN von Regisseur Stefan Herheim. Königsdorf studierte Volkswirtschaftslehre und Kunstgeschichte und arbeitete ab 1995 als Musikkritiker unter anderem für die Süddeutsche Zeitung, den Tagesspiegel und die Opernwelt.

Selbstbewusst, voll  
Witz und Ironie,  
hellwach für  
Anzeichen sozialer  
Ungerechtigkeit  
und Diskriminie-  
rung. Die 35-jährige  
Regisseurin  
gehörte die letzten  
drei Jahre zur  
Leitung der  
Münchner  
Kammerspiele



# Pink Power für Puccini

Erinnern Sie sich? In GREEK schickte Pinar Karabulut blaue Zentauren über unser Parkdeck. Nun inszeniert die Regisseurin mit Puccinis IL TRITTICO ihre erste Oper auf der großen Bühne. Es wird bunt

»Gegenwind macht sie zu Energie.  
Und zwar höchst unterhaltsam.«

Sie trägt Pink und Schwarz. Das passt, der pinke Kapuzenpulli zu ihrer vibrierenden Fröhlichkeit, die schwarze Samthose zu ihrer anderen, der femininen, aber auch verletzlichen Seite.

Pinar Karabulut ist 35 Jahre alt. Sie ist in Deutschland geboren und findet, sie gehört dazu in diesem Land. Doch immer wieder, sagt sie, werde ihr gezeigt, dass das nicht so ist. Karabulut wurde Theater- und Opernregisseurin, obwohl Leute, viele vom Typ alter weißer Mann, ihr abrieten, zu großen Zielen zu verfolgen. »Du hast keine Geschichten zu erzählen, ich sehe dich eher in der Verwaltung«, sagte ein Dramaturg. »Du wirst nie in München inszenieren, geh lieber ans Ballhaus Naunynstraße«, ein anderer. »Und ja, das war rassistisch gemeint«, sagt sie. Die letzten drei Jahre gehörte sie zum Leitungsteam der Kammerspiele in München. »Ich hatte das Glück, dass mich das alles nicht eingeschüchtert hat, weil ich von Natur aus ein Jetzt-erst-recht-Typ bin. Aber ich kenne viele junge Frauen, die so ein Verhalten einschüchtert. Nicht nur der Rassismus daran, auch der Sexismus.«

Es ist Kuchenzeit. Wir sitzen in einem Café in München-Schwabing, das für seinen American Cheesecake berühmt ist. Pinar Karabulut trinkt grünen Eistee und sagt: »Das Schöne an

dieser kleinen Welt ist: Man sieht sich ja immer zweimal im Leben.«

Es war ein steiniger Weg, so sagt sie es, bis sie mit ihrer ersten eigenen Arbeit zum Münchner Theaterfestival Radikal Jung eingeladen wurde. 2015 war das, die Inszenierung hieß INVASION. Karabulut war damals Regieassistentin am Schauspiel Köln, und sie musste, erzählt sie, im Gegensatz zu den anderen Regieassistent\*innen ein Jahr kämpfen, damit sie ihr eigenes Stück inszenieren durfte. Als sie nach München eingeladen wurde, hieß es, klar wirst du eingeladen, du bist ja Türkin.

Radikal Jung zeigt jedes Jahr die besten Arbeiten junger Regisseur\*innen, es war also eine echte Auszeichnung. Dreimal wurde sie eingeladen, ein kleiner Rekord. Es wurde leichter, ja, aber so richtig leicht wurde es nicht. Ihr fällt kein Job ein, außer vielleicht an der Oper, wo sie keinen Rassismus und Sexismus erfahren hätte. »Man muss sich als Frau so viel anhören, wenn man einen Job kriegt, das hat sich kaum verändert. Nur: Jetzt sagen sie es mir wenigstens nicht mehr ins Gesicht.«

Denn jetzt ist sie erfolgreich. Sie hat an großen Häusern inszeniert, am Schauspiel Köln, an der Volksbühne, am Volkstheater in Wien, in Zürich, Basel und auch am Maxim-Gorki-Theater.

Dessen Intendantin Shermin Langhoff leitete vorher das Ballhaus Naunynstraße, schon dort hatten die meisten Schauspielerinnen und Schauspieler im Ensemble Migrationshintergrund, das Konzept führte sie im Gorki fort. Nach einem Jahr unter ihrer Leitung wurde das Gorki vom Magazin »Theater Heute« zum Theater des Jahres gewählt. »Da dachten alle plötzlich, oh, wir müssen eine Person mit Migrationshintergrund am Theater haben, sonst werden wir keinen Erfolg mehr haben«, sagt Pinar Karabulut: »Aber das ist nicht Toleranz. Das ist Strategie.«

Karabulut wuchs in Mönchengladbach auf, entdeckte dort das Theater, zog nach München, um Regie zu studieren, assistierte dabei an den Kammerspielen. »Das erste Gehalt, das ich als Assistentin bekam, waren 500 Euro. Ich fühlte mich reich, bis ich erfuhr, dass alle anderen 1.500 Euro kriegen.« An dieser Stelle dürften sich manche fragen, wann es aufhört mit dem Gegenwind in diesem Porträt. Aber es werden sich auch spätere Geschichten über sie noch um Diskriminierung drehen, weil es die Wirklichkeit ist. Das Spannende an dieser Ausnahmekünstlerin ist, was sie aus diesen, sagen wir es mal unverblümten, ekelhaften Dingen macht: Sie verwandelt sie in positive

Energie. Statt zu verzagen, baut sie auf. Statt zu fliehen, greift sie an. Und das auf unfassbar unterhaltsame Art.

Auch im Gespräch hat sie diese Kraft, gute Laune, Furchtlosigkeit. »Ich möchte ja längerfristig«, sie zögert, »oder kurzfristig«, sie lacht, »Intendantin werden. Ich glaube nicht, dass die Arbeitsbedingungen so sein müssen, wie sie sind. Und wenn ich nach fünf

Liebe, vor allem aber vom Tod, und es ist erstaunlich, mit welcher Konsequenz die junge Regisseurin Pınar Karabulut das Thema angeht, ohne Schnörkel, anscheinend auch ohne Erschrecken vor der Eiseskälte einer Welt, in der die Hitze dieser Leidenschaft erstarrt wie ein Stückchen Blei in einer Wasserschüssel.« Nun taucht sie in die Oper ein, inszeniert nach dem

Musik hat ihn so berührt.« Sie muss Dinge nun ganz anders machen, das reizt sie. »Die Musik gibt die Zeit vor. Ich stehe mit der Stoppuhr da und gucke, ich habe eine Minute 26 ohne Gesang, wie kann ich die Bilder erzählen, das ist fast mathematisch. Ich will ja, dass die Sängerinnen und Sänger Theater spielen, sich verausgaben. Aber wenn sie sagen, etwas sei zu körperlich, so können sie nicht singen, muss ich mir ein neues Bild überlegen.«

Auch in IL TRITTICO wird Karabulut die Geschichte nicht verändern, kann nicht wie am Theater sagen, eine Frau gehe fremd mit einer Frau statt einem Mann, sie kann das Stimmfach nicht ändern. »Aber ich kann fragen, was ist passiert, dass sie sich nicht mehr lieben? Sie haben ein Kind verloren, aufgehört, miteinander zu sprechen.« Eine Kapelle wird aussehen wie das Berghain, die Seine ist ein Wasserbecken, Nonnen werden nicht schwarz-weiß tragen, sondern futuristisch aussehen, »es wird schon ein bisschen crazy«, sagt Pınar Karabulut und lacht.

Gabriela Herpell ist Redakteurin beim Süddeutschen Zeitung Magazin und interviewt mit Vorliebe Theatermenschen.

## »Keine Angst vor Kitsch, Pathos und großen Gefühlen. Puccini gibt sofort alles.«

Jahren sagen muss, okay, ihr hattet alle recht, wir müssen rassistisch und weiß und männlich sein, dann glaube ich das. Ich muss es nur selbst erlebt haben.«

In Köln inszeniert sie 2018 ROMEO UND JULIA. Männer kommen kaum vor, Frauen sind stark. Eine Amme trägt einen roten Minirock, flirtet. Die Julia liebt mit Leidenschaft, kommt aber auch gut ohne Mann aus. »Nachtkritik« schrieb: »Romeo und Julia handelt ein bisschen von der

comichaften GREEK ihre zweite Oper, Puccinis IL TRITTICO, mehr klassische Oper geht nicht, und diese Welt empfindet sie als wärmer. Hier geht es um die großen Gefühle. Keine Angst vor Kitsch, Pathos. »Die Musik, besonders bei Puccini, geht gleich dramatisch los, es ist direkt all in.« Als noch Studierende, saß sie in der Bayerischen Staatsoper, LA TRAVIATA: »Die Ouvertüre ging los, und der Mann neben mir hat sofort angefangen zu weinen. Die



Premiere  
Sa. 30. Sep. 2023  
18:00 Uhr

# Il Trittico

Giacomo Puccini

Weitere Vorstellungen  
2. / 6. / 8. / 13. / 17. Oktober;  
9. / 14. Dezember 2023

Giacomo Puccini  
[1858–1924]  
Uraufführung: 14. Dezember  
1918 in New York

IL TABARRO – DER MANTEL  
Oper in einem Akt –  
Libretto von Giuseppe Adami

SUOR ANGELICA –  
SCHWESTER ANGELICA  
Oper in einem Akt –  
Libretto von Giovacchino Forzano

GIANNI SCHICCHI  
Oper in einem Akt –  
Libretto von Giovacchino Forzano

*Musikalische Leitung*  
*Inszenierung*  
*Bühne*  
*Kostüme*  
*Video*  
*Chor*  
*Dramaturgie*

*IL TABARRO*  
*Michele*  
*Luigi*  
*Giorgetta*

*SUOR ANGELICA*  
*Suor Angelica*  
*Zia Principessa*

*GIANNI SCHICCHI*  
*Gianni Schicchi*  
*Lauretta*  
*Rinuccio*

Sir Donald Runnicles / John Fiore [Dez.]  
Pınar Karabulut  
Michela Flück  
Teresa Vergho  
Tieni Burkhalter  
Jeremy Bines  
Dorothea Hartmann

*IL TABARRO*  
Misha Kiria  
Jonathan Tetelman / Mikhail Pirogov  
Carmen Giannattasio / Maria Motolygina

*SUOR ANGELICA*  
Mané Galoyan  
Violeta Urmana / Annika Schlicht

*GIANNI SCHICCHI*  
Misha Kiria  
Mané Galoyan / Elisa Verzier  
Andrei Danilov

Drei Stücke an einem Abend. Drei Mal große italienische Oper – mit unterschiedlichsten Farben und Temperaturen: Giacomo Puccini komponierte für seinen 1918 uraufgeführten Zyklus IL TRITTICO drei Partituren, die noch einmal bündeln, was italienische Oper in jenen Jahren sein konnte. Sein Triptychon lebt von Kontrasten wie Spiegelungen der Stücke zueinander und kreist letztlich um ein einziges Motiv: den Tod als zentralen Bezugspunkt des Lebens.

IL TABARRO (Der Mantel) zeigt eine düstere Dreiecksgeschichte im Schiffermilieu auf der Pariser Seine und endet im brutalen Mord aus Eifersucht. Die zweite Oper, SUOR ANGELICA, steht dazu als rein weiblich besetztes Stück in hellem Kontrast, dreht sich inhaltlich jedoch ebenso um die Fragen von Tod und Transzendenz. GIANNI SCHICCHI schließlich zeigt als bitterböses Satyrspiel über betrogene Betrüger am Totenbett eines Verwandten das große komödiantische Potenzial Puccinis.

In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln / 3 Stunden 30 Minuten / Eine Pause  
Mit Unterstützung des Förderkreises der Deutschen Oper Berlin e.V.

*In Berlin startete Misha Kiria seine Weltkarriere. In der Titelpartie von Puccinis GIANNI SCHICCHI hatte er zuletzt bei den Salzburger Festspielen einen Riesenerfolg*



Selten werden Sänger so schnell zu Publikumslieblingen wie Misha Kiria: Mit seinen Auftritten in italienischen Opern bewies der georgische Bariton dem Berliner Publikum schnell sein phänomenales komisches Talent. Ob als Messner in Puccinis TOSCA, als Quacksalber Dulcamara in Donizettis L'ELISIR D'AMORE, als Doktor Bartolo in Rossinis BARBIERE oder als Fra Melitone in Verdis LA FORZA DEL DESTINO – bei jedem seiner Auftritte gelang Kiria ein markantes, in Erinnerung bleibendes Rollenporträt. Am schönsten vielleicht sein Auftritt als verliebter englischer Lord Sidney in Rossinis IL VIAGGIO A REIMS. Dass er stimmlich wie darstellerisch für die Titelpartie in GIANNI SCHICCHI prädestiniert ist, war schon vor seinem Triumph in dieser Partie bei den Salzburger Festspielen 2022 klar. Nun gibt er den gewieften Notar endlich auch in Berlin.

Seit über zehn Jahren entwickeln Sledziecki und Wörle ferngesteuerte Musikmaschinen. Inspiration beziehen sie immer wieder aus Science-Fiction-Literatur der 1920er Jahre



# Die Geister in der Maschine

In ZERO TH LAW treffen menschliche Stimmen auf Maschinenmusik, wenn ein Roboterorchester zusammen mit dem RIAS Kammerchor live auf der Bühne steht

Wie stellen wir sicher, dass sich eine Künstliche Intelligenz uns Menschen unterordnet? Kaum drei Jahre vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs, im Jahr 1942, dachte ein junger Schriftsteller über das Zusammenleben von Roboter und Mensch nach. Wenn in einer fernen Zukunft einmal Maschinen existieren, die eigenständig Lösungen finden, dann wären sie auch in der Lage, sich gegen uns zu wenden. Isaac Asimov formulierte drei Gesetze, die das Handeln der Roboter zum Schutze des Menschen einschränken, verankert in ihrer Programmierung, und stellte allen voran das nullte Gesetz: Roboter haben das Wohl der Menschheit über das des Individuums zu stellen.

ZEROTH LAW spielt in einer Zeit, in der das nullte Gesetz herrscht. Menschen haben Robotern sämtliche Entscheidungsprozesse übertragen, die Welt wird technokratisch verwaltet. Doch etwas stört das Zusammenleben: Die Maschinen denken in sehr großen Zeiträumen; was zunächst wie ein Fehler wirkt, sogar Leid bringt, wird sich einmal als richtige Entscheidung im Sinne der Menschheit herausstellen. »Ein moralphilosophisches Problem, das paradigmatisch für die Frage nach dem Verhältnis zwischen KI und Gesellschaft steht«, so Maciej Śledziecki. Zusammen mit Marion Wörle konstruiert er als Gamut Inc akustische Musikmaschinen, die live vom Computer gesteuert werden. Für ZEROTH LAW greifen die beiden auf das Roboterorchester der Logos Foundation zurück, darunter ferngesteuerte Orgeln, Blasinstrumente, Glockenspiele, aber auch obskurere Eigenkreationen wie etwa eine Feder, die metallisch-perkussive Klänge hervorbringt.

In der Tischlerei wird das Roboterorchester erstmals live mit dem RIAS Kammerchor zu sehen sein. Musikalisch treffen zwei Pole aufeinander, hier die Exaktheit und bei nahe grenzenlose Virtuosität automatisierter Klangmaschinen und dort die menschliche Stimme: organisch, unmittelbar, individuell. Gamut Inc übersetzen die kompositorischen Strategien von ihren Maschinen auf den Chor, er wird zu einem Vermittler, einer Art mechanisch-menschlichem Hybrid. »Die erste Probe mit dem Chor war für uns etwas ganz Besonderes. Man versucht sich beim Komponieren immer vorzustellen, wie es am Ende klingen wird. Aber dann steht man auf einmal vor diesem Klangkörper und ist einfach nur überwältigt«, erinnert sich Wörle. In der Tischlerei bekommt das Publikum nun die Chance, sich ebenso überwältigen zu lassen – und mit Gamut Inc über das Verhältnis von Mensch und Maschine nachzudenken.

Autor Tilman Mühlenberg ist selbst Musiker, Journalist und arbeitet als Redakteur für die Magazine der Deutschen Oper Berlin.

# Zer0th Law – Das nullte Gesetz

Eine hybride Landschaft für  
20 Musikautomaten und den  
RIAS Kammerchor  
Mit und von Gamut Inc  
Uraufführung am  
27. September 2023  
in der Tischlerei

Weitere Vorstellungen  
28. / 29. September 2023

*Komposition, Konzept, Regie  
Gamut Inc (Marion Wörle,  
Maciej Śledziecki)  
Libretto Frank Witzel  
Chordirigat Ralf Sochaczewski  
Choreografie Ruben Reniers  
Bühne Nina Rhode  
Licht, Technische Leitung  
Fubbi Karlsson  
Video Anne Luft, Anja Simon  
Robotertechnik Kristof Lauwers  
Dramaturgie Sebastian Hanusa  
Mit Ruben Reniers, RIAS  
Kammerchor, Roboterorchester  
der Stichting Logos Gent*

Die Frage nach einem möglichen Zusammenleben von Mensch und Maschine steht im Zentrum der Roboter-Trilogie des retro-futuristischen Duos Gamut Inc. Diese verwandeln nach OVER THE EDGE CLUB und ROSSUMS UNIVERSAL ROBOTS nun, mit dem dritten Teil ZEROTH LAW – Das nullte Gesetz, die Tischlerei der Deutschen Oper in eine hybride Klanglandschaft – zusammen mit dem RIAS Kammerchor sowie den Musikmaschinen des legendären, von Godfried-Willem Raes an der Stichting Logos in Gent gegründeten Roboterorchesters.

In Koproduktion mit Gamut Inc, dem RIAS Kammerchor und der Stichting Logos Gent  
Gefördert aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds



*Der RIAS Kammerchor ist ein international renommiertes Ensemble, dass sich immer wieder auch auf Projekte abseits des traditionellen Konzertbetriebs einlässt*

Gegründet wurde der Chor im Jahr 1948 als ein Ensemble des Rundfunks im amerikanischen Sektor und hat sich sehr schnell und weit über Berlin hinaus als einer der deutschlandweit besten Profichöre etabliert. Das Repertoire des Chores erstreckt sich von historisch informierten Renaissance- oder Barock-Interpretationen über Neudeutungen von Werken der Klassik und Romantik bis hin zu zeitgenössischen Werken und Uraufführungen. Der Chor ist mit einer eigenen Konzertreihe in Berlin präsent, ist mit bis zu 50 Konzerten pro Jahr bei verschiedenen Partnerensembles in Deutschland wie international zu Gast und engagiert sich mit seinem Education-Programm unter anderem in Schulchorpatenschaften an Berliner Schulen.

# Stirb langsam, Anna

Enrique Mazzola und David Alden inszenieren ANNA BOLENA, Donizettis Meisterwerk des Belcanto. Ein Gespräch über Gewalt, Ohnmacht und die wohl längste Schlussarie der Opernwelt



König Heinrich bedroht seine Geliebte Jane Seymour, weil sie es gewagt hat, um Gnade für Anne Boleyn zu bitten. Bilder aus der Produktion des Opernhauses Zürich aus dem Jahr 2021, die dort von David Alden und Enrique Mazzola zur Premiere gebracht wurde

# »Mit ANNA BOLENA erleben wir ein Genre auf seinem Höhepunkt.«

Herr Alden, Herr Mazzola, Sie bringen mit ANNA BOLENA die erste Oper der Tudor-Trilogie von Gaetano Donizetti auf die Bühne der Deutschen Oper Berlin. Was fasziniert Sie an diesem Stück?

David Alden: Ich habe immer davon geträumt, die Trilogie und speziell ANNA BOLENA zu inszenieren. Ich liebe Donizetti und interessiere mich sehr für den Belcanto-Stil. Nicht nur weil die Musik fantastisch ist, die Stücke sind auch extrem gut erzählt. Ich glaube, man hat das lange unterschätzt, dachte, Belcanto sei nur etwas für Melomanen, für Menschen, die besessen sind von Stimmen und Koloraturen. Und natürlich stimmt das auch, aber eben nicht nur. Die Stimmen sind das Herzstück des Genres, die Sänger\*innen können hier wirklich alles geben: Anna singt in der Schlussszene ein fast dreißigminütiges Monodrama, in dem sie alle erdenklichen Gefühlslagen durchlebt, bevor man sie tötet. Das ist wahnsinng stark. Aber eben nicht nur auf stimmlicher, sondern auch auf dramatischer Ebene. Es ist großes Theater.

Enrique Mazzola: Mich begeistert an ANNA BOLENA, dass wir hier ein Genre auf seinem Höhepunkt erleben können, reinen Belcanto. Die Oper ist 1830 entstanden, damals war Bellini der Superstar am Belcanto-Himmel und Donizetti wollte sich mit dieser Oper beweisen. Man kann sich das vorstellen wie, sagen wir, eine debütierende Lady Gaga, die sich neben einer Ikone wie Madonna einen Platz verschaffen will: Donizetti hatte die einmalige Chance, im Teatro Carcano in Mailand in derselben Saison seine Uraufführung zu feiern wie Bellini mit LA SONNAMBULA. Der Druck muss enorm gewesen sein. Er wollte etwas wirklich Außergewöhnliches komponieren – und es ist ihm gelungen. Sie haben gesagt, es sei die komplexeste Oper der Trilogie. Warum?

Mazzola: Es ist definitiv die »angeberischste« der drei Opern. Im besten Sinne des Wortes. Donizetti wollte zeigen, was er kann: Es ist die Oper mit den längsten Rezitativen, den längsten und komplexesten Szenen. ANNA BOLENA war ein Ausweis seiner Könnerschaft, und es wurde sein ganz großer Durchbruch, hat ihn zu einem Hauptvertreter seines Genres werden lassen.

Komplexität allein erklärt noch keinen Welterfolg. Wieso war ANNA BOLENA so beliebt beim Publikum?

Mazzola: Wohl wegen ihrer emotionalen Intensität. Das zeigt sich vor allem in diesem unglaublichen Finale, das David schon erwähnte. Das hatte es bis dahin noch nicht gegeben, die Schlussszene verlangt der Sängerin eine enorme Kraft ab. Den Belcanto zeichnet generell aus, dass sich das Orchester zurückhält. Es begleitet die Stimme, aber lenkt nie von ihr ab. Die Musik sagt nie: Angst, Wut, Liebe. Sie überlässt es ganz den Sängern, eine Fülle an Emotionen nur über die Stimme zu transportieren. Donizetti ist das mit ANNA BOLENA auf außergewöhnliche Weise gelungen. Es gibt diesen legendären Auftritt von 1957: Maria Callas singt die Anna in der Mailänder Scala und bringt das in Vergessenheit geratene Stück zurück ins Repertoire. Braucht es eine Diva für diese Rolle?

Alden: Ja und nein. Es braucht eine sehr kraftvolle und ausdrucksstarke Stimme. Die haben wir.

Mazzola: Ich finde auch, dass wir nicht zu bescheiden sein sollten. Wir sagen oft, heute gebe es keine Diven wie die Callas mehr. Das ist so nicht richtig. Wir haben diese Sängerinnen, sowohl was Stimme als auch Persönlichkeit angeht. Orientieren Sie sich an einer solchen Referenzaufnahme?

Alden: Wissen sie, ich habe ANNA BOLENA tatsächlich durch die Aufnahme von Maria Callas entdeckt. Es war quasi das erste Mal seit dem 19. Jahrhundert, dass diese Oper überhaupt wiederaufgeführt wurde. Allerdings sang Callas sie in sehr gekürzter Form. Das war damals üblich, man stutzte die Stücke für das moderne Publikum zusammen. Ich finde das schade. Zwar ist die Länge durchaus eine Herausforderung, aber sie macht eben auch den Reiz dieser Oper aus. Nicht wahr, Enrique?

Mazzola: Genau. Wir wollen dem Publikum einen möglichst authentischen Eindruck davon geben, was diese Oper für uns ausmacht. Ich habe großen Respekt vor den Sängerinnen und Sängern, die uns dieses Stück zurückgebracht haben, trotzdem scheint ihre Herangehensweise nicht mehr zeitgemäß. Damals ließ man in gewisser Weise



Als »Mister Meyerbeer« lernte das Berliner Publikum Enrique Mazzola (li.) kennen; weltweit gibt es kaum einen Dirigenten, der sich so für die große italienische und französische Oper des 19. Jahrhunderts einsetzt, wie der Chef der Lyric Opera of Chicago. Der New Yorker David Alden gilt seit drei Jahrzehnten als Großmeister des Regietheaters, der stets die Balance zwischen Tiefründigkeit und Humor hält. An der Deutschen Oper Berlin war das zuletzt bei Meyerbeers LES HUGUENOTS zu erleben.

Zeitlose Geschichten um Liebe, Verrat und Macht: Lord Percy in den Armen seiner geliebten Königin Anna, nachdem ihm unter Folter das Geständnis der Affäre abgerungen wurde



alle Momente weg, in denen der Star nicht glänzte, heute wirken diese Schnitte recht brutal. Deshalb haben David und ich versucht, wenig zu kürzen und eine möglichst originalgetreue Version anzubieten.

Herr Alden, Sie sind dafür bekannt, historisches Material in die Gegenwart zu übersetzen. Inwieweit haben Sie den Stoff aktualisiert?

Alden: Sehr wenig. Es hat berühmte Produktionen gegeben, in denen die Donizetti-Trilogie in die Jetzzeit übersetzt wurde, und das war auch sehr gut und für die damalige Zeit perfekt. Nur hatte ich den Eindruck, dass es heute nicht notwendig ist. Ich glaube, man kann die Parallelen selbst knüpfen. Man kann sich für die Figuren begeistern und sie nicht nur als historische Persönlichkeiten, sondern als echte Menschen sehen. Als Menschen, die mit sehr komplexen, erotisch-polisch motivierten Problemen zu kämpfen haben. Mir scheint der Stoff sehr zeitgenössisch, einfach weil die Gefühle zeitlos und die Beziehungen zwischen den Figuren wahnsinnig spannend sind.

Das britische Königshaus fasziniert seit Jahrhunderten. Wie erklären Sie sich dieses anhaltende Interesse?

Alden: Sagen wir es so: Wer auch immer die Skripte für die Royals schreibt, ist ein fantastischer Autor. Zumal sich die Geschichten um Liebe, Verrat und Macht immer zu wiederholen scheinen. Wenn Sie so wollen, war Anne Boleyn die Meghan Markle ihrer Zeit. Als wir begannen, an der Oper zu arbeiten, war Markle permanent in den Medien, und ich dachte mir immer wieder: Wie stark sind diese Parallelen doch. Je mächtiger sie wurde, je mehr Einfluss sie auf ihren

Mann und die öffentliche Meinung zu haben schien, umso mehr versuchte man sie rauszudrängen. Man wird sie natürlich nicht köpfen, wie man das mit Anne machte, aber die Geste, der Wunsch sie loszuwerden, ist nicht unähnlich.

Anna wird von ihrem Ehemann, König Heinrich VIII., des Ehebruchs beschuldigt und hingerichtet, weil er eine neue Ehe eingehen will. Inwieweit wird sich ein zeitgenössisches Publikum mit diesem recht archaischen Geschlechterverhältnis identifizieren können?

Alden: Donizetti zeigt viel Empathie für die Frauen in seiner Oper, sowohl für Anna Bolena als auch für Annas Hofdame Giovanna, die vom König gewissermaßen dazu getrieben wird, ihre Königin zu verraten, obwohl sie sie liebt und bewundert. Die Opern der Trilogie handeln von Frauen, die um ihren Stand in einer männerdominierten Gesellschaft kämpfen. Das bietet immer noch Identifikationspotenzial.

Anna hat ihre Jugendliebe Henry Percy verlassen, um den König zu heiraten. Nun wird ihr das zum Verhängnis. Kann man sagen, es geht hier um das Dilemma: Liebe oder Macht?

Alden: Ich würde eher sagen, es geht darum, wie verwoben Macht und Liebe sind. Hier gibt es nicht die Liebe auf der einen Seite und die Macht auf der anderen, beides fließt ineinander über. Liebe ist gefährlich und komplex, genau das thematisiert die Oper. Und genau das macht sie so zeitlos.

Interview: Annabelle Hirsch. Hirsch arbeitet als freie Journalistin u.a. für FAS/FAZ, Taz, ZeitOnline, schreibt Sachbücher und ist literarische Übersetzerin aus dem Französischen.

*Donizettis Königinnenrollen sind ein Meilenstein des dramatischen Belcanto. Federica Lombardi hat die Herausforderung an dem Ort angenommen, wo sie am größten ist: in Mailand*



Das Gedächtnis der Operngemeinde ist lang – und vermutlich nirgendwo länger als an der Mailänder Scala. So beschwore es unweigerlich den Vergleich mit Maria Callas herauf, als die junge italienische Sopranistin Federica Lombardi dort 2017 in der Neuproduktion von ANNA BOLENA in der Titelpartie debütierte, 60 Jahre, nachdem die Jahrhundertprimadonna dort ihr Porträt der unglücklichen Tudor-Queen präsentiert hatte. Lombardi kam, sang und siegte – und kommt mit dieser Partie jetzt an die Deutsche Oper Berlin zurück, an der sie ihre Karriere einst als Stipendiatin und mit Mozartpartien wie der Gräfin in LE NOZZE DI FIGARO und Donna Anna in DON GIOVANNI begonnen hatte.

Premiere  
Fr. 15. Dez. 2023  
19:00 Uhr

# Anna Bolena

Gaetano Donizetti

Weitere Vorstellungen  
19. / 22. / 26. Dezember 2023;  
11. / 16. / 19. März 2024

Tragedia lirica in zwei Akten  
Libretto von Felice Romani  
Uraufführung am 26. Dezember  
1830 im Teatro Carcano in Mailand  
Premiere am Opernhaus Zürich  
am 5. Dezember 2021

*Musikalische Leitung*  
*Inszenierung*  
*Bühne, Kostüme*  
*Licht*  
*Choreografie*  
*Chor*  
*Dramaturgie*

*Enrico VIII.*  
*Anna Bolena*  
*Giovanna Seymour*  
*Lord Riccardo Percy*  
*Smeton*

Enrique Mazzola / Daniele Squeo [März]  
David Alden  
Gideon Davey  
Elfried Roller  
Arturo Gama  
Jeremy Bines  
Michael Küster / Jörg Königsdorf

Riccardo Fassi  
Federica Lombardi  
Vasilisa Berzhanskaya / Jana Kurucová [März]  
René Barbera / Xabier Anduaga [März]  
Karis Tucker / Arianna Manganello [März]

Seit Shakespeare ist die englische Krone der Inbegriff allen Königtums und um keine Monarchie ranken sich so viele Geschichten von Blut und Leidenschaft, Niedertracht, Machtgier und Verzicht. Wohl kein Komponist brachte die Faszinationskraft der »Royals« wirkungsvoller auf die Opernbühne als Gaetano Donizetti in seiner »Tudor-Trilogie«. Mit dem ersten Teil, ANNA BOLENA, trat der 33-jährige Donizetti 1830 endgültig aus dem Schatten Rossinis und integrierte die Kunst des Belcanto in ein neues Modell der historischen Oper: Mit schnörkeloser Klarheit erzählt er das tragische Schicksal der unglücklichen, unter dem Beil des Henkers endenden zweiten Ehefrau Heinrichs VIII. Und vor allem in der Zeichnung der Titelfigur gelingt es ihm, die virtuose Gesangstechnik ganz in den Dienst hochromantischen Gefühlsausdrucks zu stellen.

In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln / 3 Stunden 15 Minuten / Eine Pause  
Eine Produktion des Opernhaus Zürich



Probenarbeit kurz vor der Uraufführung  
2012. WRITTEN ON SKIN erzählt eine  
Liebesgeschichte, die tragisch endet.  
Für Autor Martin Crimp und Komponist  
George Benjamin (beide nicht im Bild)  
war sie die erste große Opernarbeit

# Eine folgenreiche Affäre

Es war ihre zweite Zusammenarbeit und überhaupt erst die zweite Oper des Komponisten. Aus dem Stand wurde WRITTEN ON SKIN zum Welterfolg. Nun kommt die gefeierte Produktion nach Berlin

»Die Musik ist von überwältigender Schönheit. Der Text, einfach wundervoll.« *Le Monde*

Die Leistung großer Kunstwerke besteht oft darin, selbst im zeitgenössischen Feld den vorhersehbaren Formen zu entwischen und das Publikum zu überraschen. WRITTEN ON SKIN ist eines dieser flinken Werke, die wenig Zeit brauchen und Erwartungen überholen. Diese Oper ist zeitgenössische Musik, die auch jene Musikfans fasziniert, die mit dem Genre sonst fremdln; sie erzählt eine Geschichte, die komplex wie überschaubar bleibt; das Publikum wird entführt in eine ferne Zeit, die uns in Vielem dennoch gegenwärtig vorkommt.

Seit der Uraufführung 2012 in Aix-en-Provence reist das Werk des Komponisten George Benjamin (Libretto: Martin Crimp) durch die halbe Welt. Nun kommt es endlich in Berlin an, und zwar in der originalen Inszenierung von Katie Mitchell. Was macht WRITTEN ON SKIN so außergewöhnlich erfolgreich?

Vordergründig handelt der Plot von einer Dreiecksgeschichte, die im 13. Jahrhundert spielt. Der Protector, ein reicher Patriarch, beauftragt einen jungen Illustrator, ihm ein Buch zu malen, um der Nachwelt seine Größe zu überliefern. Agnès, die junge Frau

des Protectors und in seinen Worten sein »Besitz«, entdeckt beim Betrachten der Bilder ihr eigenes Begehr - nach Sichtbarkeit. Sie benutzt den Maler, um ihren Platz in der Welt zu beanspruchen, gibt ihren Körper, er malt sie. Das Tauschgeschäft wird entdeckt, der Junge muss sterben und der Patriarch serviert seiner Frau das gebratene Herz des Liehabers.

Die Dramatik des Geschehens wird durch einen formalen Kniff sogar verstärkt. Indem die Figuren in der ersten Person und dann doch wieder distanziert in der dritten Person reden und singen, als würden sie sich ans Publikum wenden, erscheint ihre Situation besonders unausweichlich. Sie können zwar aus der Geschichte heraustreten, aber ihrem Schicksal können sie nicht entkommen. Als würden sie in Zeitlupe einem tödlichen Unfall zuschauen, ihrem eigenen.

Hinzu kommen drei Engel, die zum einen eine chorische Funktion einnehmen, also kommentieren, zum andern sind sie Piloten, die uns aus der Gegenwart in das 13. Jahrhundert navigieren; die Zeit vor der Erfindung des Buchdrucks, als die Mehrheit der Menschen weder schreiben noch lesen

konnte, weshalb die Bilder so große Macht besitzen. Doch die historische Distanz schrumpft, wenn man die Geschichte als Allegorie auf die Kunst selbst versteht. Denn wohnt die scheinbar archaische Macht der Bilder und der Stimmen, die in diesem Werk die Handlung bestimmen, nicht auch generell der Gattung Oper inne?

Hintergründig ist WRITTEN ON SKIN also auch ein Abend über die Darstellenden Künste. Mit der englischen Skin, auf Deutsch »Haut«, ist erst einmal das Pergament des Buches im 13. Jahrhundert gemeint. Doch Skin bezeichnet auch die menschliche Haut: Im Theater erwecken die Darsteller das Geschriebene zum Leben, als sei es auf ihre Körper geschrieben. Wir sehen zu, wie die Vorstellungskraft das Papier verlässt und mit den Körpern eine so leidenschaftliche wie zerstörerische Geschichte erzählt.

Wer Bilder malen oder in Auftrag geben kann, gewinnt Einfluss. Im Mittelalter, aber auch heute. Die Kunst ist der Ort, wo diese magische Macht nicht nur hergestellt, sondern auch reflektiert wird. Das ist das Ideal einer modernen Kunst, die Sinnlichkeit und Komplexität vereinen kann. Und das

erklärt vielleicht, warum WRITTEN ON SKIN so viel Zuspruch findet seit der Uraufführung von 2012. Im Vergleich zum Kanon der italienischen Oper ist die Geschichte rasch umrisen, aber die Erzählweise trägt den medialen Gewohnheiten des 20. und 21. Jahrhunderts Rechnung.

## »Es scheint, die Musik fließt aus den Sängermündern.«

Die Malereien haben auf die Figuren dieser Oper einen ähnlich verwirrenden Effekt wie der endlose Bilderstrom auf uns, wenn wir mal wieder das Handy nicht weglegen können und ewig scrollen. WRITTEN ON SKIN zeigt die Nervosität 800 Jahre vor der Digitalisierung, stellt den Vorgang aber mit einer gespannten Ruhe dar, die jederzeit kippen kann. Diese Spannung kommt vor allem von der Musik.

Benjamin komponiert ganz nah an den Stimmen. Nicht etwa eigene Leitmotive charakterisieren die Figuren, sondern Klangfarben, die ihren psychologischen Zuständen entsprechen. Manchmal scheint es, als würde die Musik direkt aus den Sängermündern fließen, so untrennbar und organisch wirkt die Beziehung. Und auch wenn die Komposition fern den Gesetzen einer Verdi-Oper arbeitet, hören wir bei Benjamin deutliche tonale Zentren, die einige zeitgenössische Opern meiden würden.

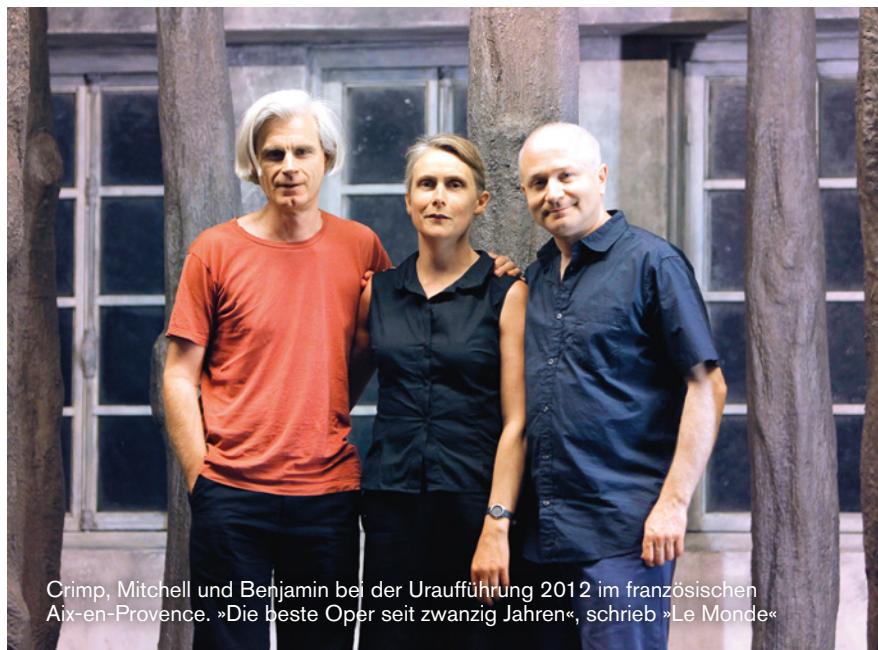
Konventionen müssen nichts Schlechtes sein, sie helfen einer Gesellschaft, sich über Werte zu verständigen, sei es bejahend oder verneinend. Im

mittleren bis späten 19. Jahrhundert sangen die Hauptpartien in der Regel eine Frau im Sopran und ihr Liebhaber im Tenor. Wir unterhalten uns heute anders über die Beziehung der Geschlechter, die Countertenöre des Barock erscheinen uns deshalb wieder näher, sie sind in vielen zeitgenössi-

seiner Frau umso klarer erscheinen. Ob da eine eher weibliche oder eher männliche Stimme singt, ist beim Counter-tenor nicht der Punkt. Sie kann vieles darstellen, die erotische Verführung, die Kreativität des Bildermalers, der die Fantasien der anderen in Gang bringt und sich damit selbst gefährdet. In Berlin wird Aryeh Nussbaum Cohen den Counter-tenor singen (re. Seite).

Im Januar 2023 gab die Ernst von Siemens Stiftung bekannt, Sir George Benjamin mit dem internationalen Ernst-von-Siemens-Musikpreis auszuzeichnen, quasi der Nobelpreis in der Musikwelt. WRITTEN ON SKIN ist das Werk, das ihm den Weg zu dieser höchsten Ehre geebnet haben dürfte.

Tobi Müller ist freier Kulturjournalist und Autor. Er schreibt und spricht über die Darstellenden Künste, Pop und digitale Themen.



Crimp, Mitchell und Benjamin bei der Uraufführung 2012 im französischen Aix-en-Provence. »Die beste Oper seit zwanzig Jahren«, schrieb »Le Monde«

**Martin Crimp** ist ein britischer Dramatiker, der ab den Neunziger auch auf dem europäischen Kontinent Erfolge feierte. Sein bekanntestes Stück ANGRiffe AUF ANNE ließ Theatermächtern viele Freiheiten, etwa bei der Frage, ob eine oder mehrere Figuren Anne spielen sollen. Doch Crimp ist kein reiner Postmodernist, er hat schon Molière oder Rostand übersetzt. WRITTEN ON SKIN ist seine zweite Zusammenarbeit mit dem Komponisten George Benjamin.

**Katie Mitchell** war Hausregisseurin bei der Royal Shakespeare Company, arbeitete für das Royal Court und seit 2004 am Royal National Theatre. Mitchells formal strenge, emotional intensive Inszenierungen waren schon in großen Schauspielhäusern in Berlin und Hamburg zu Gast. Ihre Arbeiten kreuzen oft technisch aufwändige, höchst präzise Live-Videos mit Schauspiel. Verfremdung und Nähe sind, mit weniger Technologie, auch zentral für ihre Inszenierung von WRITTEN ON SKIN.

**George Benjamin** ist ein englischer Pianist, Dirigent, Lehrer und einer der erfolgreichsten Komponisten der Gegenwart. Mit seiner zweiten Oper WRITTEN ON SKIN landete er 2012 einen Welterfolg. Als Dirigent arbeitete er mit der Londoner Sinfonietta, dem Ensemble Modern, mit Orchestern in Cleveland und Amsterdam. Anfang 2023 wurde er mit dem Ernst-von-Siemens-Musikpreis ausgezeichnet, einem der höchstdotierten Preise der Musikwelt.

*Mit ihren ätherischen Stimmen bringen Counterotenöre normalerweise Barockoper zum Leuchten. George Benjamin vertraut in WRITTEN ON SKIN der höchsten männlichen Stimmlage die Rolle des Engels an. Ein Fall für Aryeh Nussbaum Cohen*



Eine Erinnerung an seinen ersten Besuch in der MET trägt Aryeh Nussbaum Cohen bis heute in seiner Brieftasche. Der Teil der Eintrittskarte mit dem Schriftzug THE METROPOLITAN OPERA ist für ihn ein Talisman geworden. Anders als manche Fachkollegen macht sich der New Yorker nicht nur für Händel und Vivaldi, sondern auch für zeitgenössische Musik stark. Seine beste Vorbereitung dafür, sagt er, seien die sieben Jahre gewesen, die er als Kantor in einer Synagoge in Brooklyn verbrachte. Wie sehr ihm diese improvisatorische Musizierpraxis geholfen hat, zeigte unter anderem sein Auftritt in Brett Deans Oper HAMLET, mit der er im vergangenen Jahr an der MET debütierte.

Premiere  
Sa. 27. Jan. 2024  
18:00 Uhr

# Written on Skin

George Benjamin

Weitere Vorstellungen  
1. / 5. / 9. / 15. Februar 2024

George Benjamin [\*1960]  
Oper in drei Teilen  
Libretto von Martin Crimp nach  
dem anonymen okzitanischen  
Text »Guillem de Cabestany –  
Le cœur mangé«  
Uraufführung am 7. Juli 2012  
im Rahmen des Festival  
d'Aix-en-Provence

*Musikalische Leitung  
Inszenierung  
Bühne, Kostüme  
Licht  
Dramaturgie*

*Protector  
Agnès  
First Angel / The Boy  
Second Angel / Mary  
Third Angel / John*

Marc Albrecht  
Katie Mitchell  
Vicki Mortimer  
Jon Clark  
Sebastian Hanusa

Mark Stone  
Vera-Lotte Boecker  
Aryeh Nussbaum Cohen  
Irene Roberts  
Chance Jonas-O'Toole

Drei Engel blicken aus der Gegenwart zurück in jene Zeit, in der jedes Buch ein kostbarer, auf »Haut geschriebener« Gegenstand war. In diese Epoche reist einer der Engel und schlüpft in die Rolle eines jungen Illustrators, der im Auftrag des gewalttätigen Protectors ein Buch über dessen Verdienste schreiben soll. Im Haus des Protectors tritt er auf Agnès, dessen jüngere Frau, die von ihrem Mann eifersüchtig bewacht wird. Agnès beginnt eine Liebesaffäre mit dem Engel in Künstlergestalt. Der Protector entdeckt die beiden, tötet den Illustrator – und bereitet ein Mahl, bei dem er seiner Frau das Herz des Geliebten vorsetzt.

Basierend auf einem Text aus mittelalterlichen Quellen gelang Autor Martin Crimp, Komponist George Benjamin und Regisseurin Katie Mitchell mit WRITTEN ON SKIN 2012 ein sensationelles Gleichen über Identität, Liebe und die Macht von Literatur und Kunst. Die englische und französische Presse feierte Benjamins bis dahin zweite Oper; sie wurde 2013 mit dem International Opera Award ausgezeichnet und mit dem Kritikerpreis der »Opernwelt« als Uraufführung der Saison 2012/13. Wir zeigen die Originalproduktion zum ersten Mal in Berlin.

In englischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln / 1 Stunde 30 Minuten / Keine Pause  
Ein Auftragswerk und eine Koproduktion des Festival d'Aix-en-Provence, De Nationale Oper Amsterdam, des Théâtre du Capitole Toulouse und des Royal Opera House Covent Garden London

# „Wer überwacht die Überwacher?“

Die Autorin und Regisseurin Christiane Mudra übersetzt journalistische Langzeitrecherchen in packende Theaterabende. Zusammen mit der Komponistin Dariya Maminova bringt sie mit BETA nun ein Musiktheater über die Macht der Tech-Giganten auf die Bühne



Mudra in Berlin-Kreuzberg, an der Warschauer Brücke, wo sich zahlreiche neue Medien- und Technologieunternehmen niedergelassen

Frau Mudra, wie verhält sich das investigative Theater zum investigativen Journalismus?

Beide bauen auf die gleichen Rechercheprinzipien. Für mich sind Tiefe und Gründlichkeit der Recherche das Entscheidende. Das investigative Theater übersetzt die Rechercheergebnisse in eine sinnliche Form, macht sie erfahrbar. Ich möchte nachhaltig sensibilisieren, damit die Auseinandersetzung nicht mit dem Schlussapplaus endet. Wie bringen Sie eine Recherche auf die Bühne?

Es gilt, eine Balance zu finden. Wie viel Information verträgt das Publikum an einem Abend, wieviel braucht es, um dem Thema gerecht zu werden? Für BETA spreche ich mit vielen Expert\*innen, weil mich Ambivalenzen interessieren. Ich nutze Leaks, lese Studien, EU-Gesetze und vieles mehr. Das muss für die Bühne aufbereitet werden.

Brauchen die Zuschauer\*innen Vorwissen für Ihre Inszenierungen?

Ich versuche immer, eine dramaturgische Form zu finden, die alle anspricht. Komplexe Zusammenhänge müssen gebündelt werden, ohne Tatsachen zu verfälschen. Durch die riesigen Entwicklungssprünge im KI-Bereich werden wir bei BETA sicher bis zuletzt Anpassungen vornehmen. Würden Sie mit einem Text nicht mehr Menschen erreichen?

Ich würde behaupten, dass es in puncto Nachhaltigkeit der Erfahrung und der Erinnerung um Qualität versus Quantität geht. Was ich nur gelesen habe, vergesse ich oft erschreckend schnell. Erlebnisse prägen sich besser ein. Gibt es Erlebnisse, die nur das Theater schaffen kann?

Ich glaube schon. Vor einigen Jahren habe ich ein Stück über Massenüberwachung inszeniert. Jede\*r Teilnehmer\*in wurde alleine auf eine Art Schnitzeljagd geschickt, auf der sie Informationen zu Überwachungsskandalen erhielten. Währenddessen bekamen sie Anrufe und wurden observiert. Schließlich wurden sie in einem Verhör mit einer für sie angefertigten Akte konfrontiert. Dafür haben wir ihre digitalen Spuren gesammelt, z. B. auf Facebook. Für das Publikum war das eine prägende Erfahrung – darum geht es mir. Auch in BETA werden die Zuschauer\*innen eine aktive Rolle haben. In BETA treffen ein Unternehmer, eine Politikerin und eine Hackerin aufeinander. Warum diese drei Figuren?

Sie dienen der Verdichtung. Viele technologische Entwicklungen haben einen hohen Abstraktionsgrad, es geht z. B. um Algorithmen. Ich möchte zeigen, dass diese abstrakten Prozesse reale Auswirkungen haben. Thematisiert werden auch Figuren wie Peter Thiel, Mark Zuckerberg oder Elon Musk. Mit ihren Konzernen schaffen sie Fakten, sind dem Gesetzgeber immer einen Schritt voraus. Auch hier frage ich, welche Ziele sie verfolgen und welche Rolle wir dabei spielen. Und welche Rolle spielen wir als Publikum denn?

BETA steht für die Betaversion, die Vorabversion eines technischen Produkts, die an den Nutzern getestet wird. In gewisser Weise sind wir alle Betatester, denn die Auswirkungen der technischen Revolution auf unsere Gesellschaft kennen wir nicht. Wir müssen den Blick viel mehr auf Themen wie Datenschutz, Privatsphäre und Bürgerrechte lenken. Der digitale Raum ist nicht weniger wichtig als der analoge.

Interview von Samira El Ouassil. Die Podcasterin und Autorin wurde für ihre medienkritischen Kolumnen mehrfach ausgezeichnet.

# Beta

Dokumentarisches Musiktheater  
von Christiane Mudra und  
Dariya Maminova  
Uraufführung am 17. Februar 2024  
in der Tischlerei

Weitere Vorstellungen  
20. / 22. / 23. / 24. / 28. Februar;  
1. / 2. März 2024

*Komposition Dariya Maminova  
Inszenierung, Text und  
Recherche Christiane Mudra  
Bühne und Kostüme  
Lina Oanh Nguyễn  
Video/CGI/VFX Yavuz Narin  
Creative Technologist  
Markus Schubert  
Dramaturgie  
Carolin Müller-Dohle*

Technische Innovationen haben längst alle Lebensbereiche durchdrungen. Die Uraufführung BETA beleuchtet die Potenziale digitaler Tools, aber auch die Risiken, die etwa von intransparenten Datensätzen und der Monetarisierung privater Nutzer\*innendaten ausgehen. Inwieweit kollidieren die wirtschaftlichen Interessen und Methoden der Tech-Giganten mit ethischen und verfassungsrechtlichen Fragen? Wie können europäische Richtlinien und staatliche Institutionen die Macht transnationaler Tech-Konzerne wirksam regulieren und die Rechte von Bürger\*innen schützen? Ausgangspunkt des Abends ist die investigative Recherche der Regisseurin und Autorin Christiane Mudra, die anhand von Leaks, Gesetzestexten und Interviews mit Expert\*innen die Wechselwirkung von Tech-Konzernen, Politik und Gesellschaft untersucht.

Dariya Maminova verwebt in ihrer Komposition kunstvoll Genres, mischt Live-Sound mit komplexer Elektronik und spielt dabei immer wieder mit den Grenzen unserer Wahrnehmung von analog und digital erzeugter Musik. Durch interaktive Abstimmungstools wird das Publikum dazu eingeladen, sich selbst zu den aufgeworfenen Fragen zu positionieren und den Fortgang der Aufführung mitzugestalten.

# Im Geiste des Freundes

Es sollte seine fünfte Inszenierung an der Deutschen Oper Berlin werden – dann starb Graham Vick überraschend. Sam Brown führt die Arbeit nun zu einem Abschluss

## »Vielleicht kann ich Graham auf diese Weise etwas zurückgeben?«

Die erste Inszenierung, die ich von Graham Vick gesehen habe, hat mein Leben verändert. Man muss wissen, dass er zwei Standbeine hatte: Zum einen war er als Regisseur in den exklusivsten Tempeln der Hochkultur unterwegs, an Häusern wie der Mailänder Scala oder eben der Deutschen Oper Berlin. Zum anderen hat er als Gründer der Birmingham Opera Company Produktionen mit nicht-professionellen Darstellerinnen und Darstellern auf die Beine gestellt. Oft in Lagerhäusern oder stillgelegten Fabriken, in Nachbarschaften, die bessere Zeiten hinter sich hatten. Ich erinnere mich, wie ich damals in eine zugige Halle kam, so gigantisch, dass man darin Jumbojets hätte bauen können, voll mit einfachen Leuten aus Birmingham – und auf einmal beginnen sie, den Eröffnungschor aus Verdis OTELLO zu singen. Es war unglaublich.

Auch wenn ich Graham nur einmal assistiert habe, blieb er für mich stets ein Freund und Mentor. Auch kurz bevor er starb, standen wir in Kontakt: Ich bat um seinen Ratschlag für meine Inszenierung von COSÍ FAN TUTTE – seine Lieblingsoper. Seine letzte Nachricht an mich war eine Entschuldigung: »Ich bin im Krankenhaus, Sam. Es tut

mir leid, dass ich deine COSÍ verpasse – aber ich verpasste eine ganze Menge mehr!« Er war jemand, auf den ich mich immer verlassen konnte, der mir mit seiner Erfahrung, seinem Wissen geholfen hat und jemand, der für alle Probleme ein offenes Ohr hatte.

Offen gestanden: Ich habe gezögert, als mich das Angebot erreichte, seine Inszenierung von Tschaikowskis PIQUE DAME zu übernehmen, die im Gegensatz zu anderen Projekten nicht gekancelt werden sollte. Also wurde ich angefragt, das Stück gemeinsam mit Grahams langjährigem Bühnen- und Kostümbildner Stuart Nunn sowie seinem Witwer, dem Choreografen Ron Howell, auf die Bühne zu bringen. Das fühlte sich einerseits nach einer gewaltigen Herausforderung an, andererseits nach einem großen Privileg. Schließlich dachte ich: Graham hat mir so viel gegeben – vielleicht kann ich ihm auf diese Weise etwas zurückgeben?

Ich würde nicht sagen, dass wir den gleichen Stil haben. Aber was die Methodik des Regieführrens betrifft, habe ich viele wichtige Anregungen von ihm bekommen. Anfangs glaubte ich noch, Opernregie bedeute, sich ein möglichst geniales Konzept auszudenken. Graham ging anders vor: Er traf im

Vorfeld so wenige Entscheidungen wie möglich. Er ermutigte mich, mit den Menschen erstmal gemeinsam in einem Raum zu sein, um ihre Energie zu spüren.

Das ist ein weiterer Grund, weshalb ich PIQUE DAME übernommen habe. Ich wusste, dass der geschaffene Rahmen noch viel Freiraum für eigene konzeptuelle Gedanken lässt. Natürlich bleibt es trotzdem eine Herausforderung, aber Stuart Nunns vielseitiges Bühnenbild bietet hervorragende Möglichkeiten, sowohl die großen Tableaus als auch die intimen Szenen zum Leben zu erwecken. Darin kann ich meine eigenen künstlerischen Ideen entwickeln. Das mag drastisch klingen, aber jenseits der Ausstattung sind Grahams Ideen für PIQUE DAME mit ihm gestorben. Als Regisseur muss ich nun meinen eigenen Weg für die Umsetzung finden.

PIQUE DAME lernte ich bereits als Regieassistent kennen und war sofort Feuer und Flamme für das Stück. Tschaikowskij hatte mich in seiner Macht wie den Protagonisten Hermann die Spielsucht. Ich erkannte darin eine perfekte Verbindung von Text und Musik: Die dramatischen Klänge dieser farbenreichen Orchestrierung



Mit seiner Inszenierung von TRISTAN UND ISOLDE (oben) kehrte Graham Vick nach jahrzehntelanger Abwesenheit 2011 an die Deutsche Oper Berlin zurück. Seine Meisterschaft im Erfassen und Sichtbarmachen gerade von Außenseitern zeigte er 2016 in dem Fischerdrama MORGEN UND ABEND von Georg Friedrich Haas und 2017 in Brittens DEATH IN VENICE (links)

treiben die Erzählung unausweichlich voran, während die Figuren auf fesselnde Weise musikalisch zum Leben erweckt werden. Kurzum: Die Möglichkeit zu haben, die Oper selbst zu inszenieren, ist – trotz der tragischen Umstände – die Erfüllung eines fünfzehnjährigen Traums.

Für meine Begriffe ist PIQUE DAME Tschaikowskis persönlichste Oper, obwohl sie nach einer Vorlage von Alexander Puschkin entstanden ist. Aus Briefen geht hervor, wie sehr sich Tschaikowskij mit der Hauptfigur Hermann identifizierte. Hermann hat

das Gefühl, nirgends dazugehören, als Einziger nicht zur Party geladen zu sein. Aber auch die Frauenfiguren sind auf ihre eigene Art einsam. Die Oper ist eine Geschichte über Außenseiter. Pjotr I. Tschaikowskij und sein Bruder Modest, der an der Oper mitwirkte, werden als homosexuelle Männer in ihrer Zeit bekannt haben. Ich denke auch, dass dieses Werk uns Vieles über die russische Gesellschaft erzählt, das helfen kann, die Gegenwart besser zu verstehen. Gegenüber der Puschkin-Vorlage sind in der Oper die Motivationen der Figuren oft unklarer, was Raum für

Mehrdeutigkeiten schafft. Liebt Hermann Lisa oder ist sie bloßes Werkzeug für ihn? Ist Lisa ein wehrloses Opfer oder sieht sie in Hermann eine Möglichkeit, aus dem goldenen Käfig auszubrechen? Existiert das mysteriöse Kartengeheimnis oder ist es nur ein Märchen und Wahn Hermanns? Tschaikowskij legt seine Karten nicht auf den Tisch und ich werde das auch nicht.

Aufgezeichnet von Patrick Wildermann, der unter anderem für den Tagesspiegel und das Galore Magazin über Theater, Kultur und Gesellschaftsthemen schreibt.



Als erster Regisseur überhaupt gewann Sam Brown 2011 sowohl den Ring Award als auch den Europäischen Opernregie-Preis. Seitdem inszeniert der in Leeds geborene Brite in Opernhäusern europaweit. Von Klassikern wie dem BARBIERE DI SIVIGLIA in Genf oder LA CLEMENZA DI TITO am Theater an der Wien über Neukompositionen wie Gerald Barrys THE IMPORTANCE OF BEING EARNEST an der Opéra National de Lorraine bis zum Mammutwerk PARSIFAL an der Opera North schreckt Brown vor keiner Herausforderung zurück. Nun inszeniert er erstmals auf einer der größten Bühnen Europas.

*Unter den drei Hauptfiguren in PIQUE DAME ist Lisa die tragischste: eine Frau, die aus einer lebenslangen Bevormundung fliehen will. Sondra Radvanovsky verkörpert sie*



Seit sie als Kind eine Aufführung von Puccinis TOSCA im Fernsehen sah, wusste Sondra Radvanovsky, dass sie Opernsängerin werden wollte. Heute gehört die amerikanische Sopranistin zu den großen Operndiven unserer Tage: Vor allem die Heroinen der italienischen Oper sind ihre Domäne, von Donizettis Tudor-Queens über die Frauenfiguren der großen Verdi-Opern wie Amelia in BALLO IN MASCHERA und AIDA bis zu den großen Puccini-Partien. Als Tosca begeisterte sie zuletzt an der Seite von Vittorio Grigolo auch das Publikum der Deutschen Oper Berlin, die Lisa in Tschaikowskij's Oper, die sie zuletzt an der Lyric Opera Chicago sang, ist einer ihrer wenigen Ausflüge ins russische Fach.

Premiere  
Sa. 09. Mär. 2024  
18:00 Uhr

Weitere Vorstellungen  
12. / 15. / 20. / 23. /  
27. März 2024

Pjotr I. Tschaikowskij  
[1840–1893]  
Oper in drei Akten  
Libretto von Modest  
Tschaikowski  
Uraufführung am  
19. Dezember 1890 am  
Mariinskij-Theater, Sankt  
Petersburg

# Pikowaja Dama – Pique Dame

Pjotr I. Tschaikowskij

<i>Musikalische Leitung</i>	Sebastian Weigle
<i>Inszenierung</i>	Sam Brown
<i>Bühne, Kostüme</i>	Stuart Nunn
<i>Licht</i>	Linus Fell bom
<i>Choreografie</i>	Ron Howell
<i>Chor</i>	Jeremy Bines
<i>Kinderchor</i>	Christian Lindhorst
<i>Dramaturgie</i>	Konstantin Parnian
<i>Hermann</i>	Martin Muehle
<i>Lisa</i>	Sondra Radvanovsky
<i>Gräfin</i>	Hanna Schwarz
<i>Graf Tomski</i>	Lucio Gallo
<i>Fürst Jeletzki</i>	Thomas Lehman /
 	Philipp Jekal [23., 27. März]
<i>Polina</i>	Annika Schlicht /
	Karis Tucker [23., 27. März]

Tschaikowski's heute nach EUGEN ONEGIN zweitpopulärste Oper begeistert vor allem durch ihre schiere Größe: Gekonnt wechselt in PIQUE DAME die Stimmung von großer, repräsentativer Chor- und Ensembleoper hin zu psychologischen Kammerstillszenen. Dabei trifft der Glanz einer mondänen Elite auf das Elend des vogelfreien Proletariats. Puschkins kurze Novelle wurde für Pjotr und Modest Tschaikowski zum Ausgangspunkt für ein Psychogramm der beiden Hauptfiguren Hermann und Lisa, die in ihrer fatalistischen Hoffnungslosigkeit und ihrem scheiternden Streben nach Freiheit verbunden sind. Der Außenseiter Hermann ist unglücklich verliebt in die unerreichbare, aus besseren Kreisen kommende Lisa. Einen Ausweg scheint allein ein mysteriöses Kartengeheimnis zu bieten, das Lisas Tante, die alte Gräfin, hütet. Doch als Hermann versucht, der Gräfin das Geheimnis abzuringen, stirbt diese. Sie offenbart ihm die Kartenkombination jedoch im Traum. Realität und Wahn lassen sich jetzt für Hermann kaum noch unterscheiden. Statt mit Lisa ein neues Leben zu beginnen, eilt er zurück an die Spieltische.

In russischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln / 3 Stunden 15 Minuten / Eine Pause  
Mit Unterstützung des Förderkreises der Deutschen Oper Berlin e.V.

# Die sieben Wege zum Eheglück

## 1. Glück

Herr Mayer, was ist das Geheimnis einer glücklichen Ehe?

Konfuzius hätte gesagt: Wer ständig glücklich sein möchte, muss sich oft verändern. Das heißt, dass das Glück nicht im Besitze und nicht im Wohlstand zu Hause ist, sondern dass das Glücksgefühl eher in einem zufriedenen Geist wohnt.

In einer Beziehung, wie sie die Ehe darstellt, ist es deshalb wichtig, dass sich beide Partner respektvoll begegnen und die Veränderungen, die das Leben mit sich bringt, offen und ehrlich miteinander kommunizieren. Vorwürfe und Projektionen von unerfüllten Wünschen müssen dabei absolut tabu sein.

## 2. Liebe

Haben Sie begriffen, was Liebe ist? Dann erklären Sie uns doch bitte das größte der Gefühle!

Sehr gerne. Wenn es um den Begriff Liebe geht, mache ich gerne die Unterscheidung von vier unterschiedlichen Aspekten.

1. In jeder Äußerung von Liebe steckt zunächst ein großer Teil von Selbstliebe. Welche Art der Liebe dem Anderen zugewandt ist, hängt im Weiteren von dem Grad der Selbstlosigkeit ab, zu dem sich die Selbstliebe bereit erklärt.

2. Demnach können wir anhand der Dreieckstheorie der Liebe von Sternberg von romantischer Liebe, bei der die Leidenschaft und die Vertrautheit vorherrschen, über kameradschaftliche Liebe, wo Vertrautheit und Festlegung im Vordergrund stehen, hin zur vollkommenen Liebe, wo Vertrautheit, Leidenschaft und Festlegung einhergehen, verschiedene Stufen der Liebe unterscheiden – und von Gefühlen der Verliebtseinheit, Freundschaft, einfältiger und leerer Liebe abgrenzen.

3. Für mich als Buddhist steht die universelle Liebe – das was uns alle verbindet, bei allem, was wir erfahren können und was uns umgibt – immer im Vordergrund.

4. In der Bibel wird diese Form der Liebe übrigens sehr deutlich und eindringlich beschrieben. In Paulus' 1. Korintherbrief 13 steht im Prinzip alles, was Liebe ausmacht. Wenn man sich das wirklich zu Herzen nimmt, erspart man sich eine Menge Verwechslungen mit negativen Eigenschaften wie Eifersucht, Neid, Erwartungshaltungen usw., die oftmals irrtümlich mit der Liebe in Zusammenhang gebracht werden.

## 3. Eifersucht

Wie viel Eifersucht darf sein? Motiviert sie? Oder bremst sie?

Wie schon vorher angedeutet, halte ich Eifersucht für eine fehlgeleitete Form der Liebe und sie hat mit vollkommener oder universeller Liebe meinem Empfinden nach überhaupt nichts zu tun. Allein schon das Wort an sich offenbart zwei negative Eigenschaften, die für mich nicht erstellenswert sind: nämlich Sucht und Eifer. Missgunst und Hass sind hier häufig die nächste Stufe und nicht weit von der Eifersucht entfernt.

Menschen, die eifersüchtig sind, leiden meistens an einem gestörten Selbstwertgefühl und äußern ihren Unmut als Zeichen eines kleinen Selbst, das sich durch Anschuldigung, Forderung und Ablehnung wichtig machen möchte. Leider ist dies nie der rechte Pfad hin zu jenem großen Selbst, das versteht, begreift, loslässt und verzeiht.

## 4. Streiten

Ihre Tipps fürs perfekte Streiten in der Beziehung?

Um in einer Beziehung perfekt streiten zu können, müssen beide Seiten unbedingt gewisse Regeln der Kommunikation einhalten und stets respektvoll, behutsam und wachsam sowohl die eigenen Argumente als auch die Argumente des anderen hinterfragen. Die meisten unlösbaren Streitigkeiten entstehen durch Missverständnisse und eine Divergenz in den Kommunikationsebenen. Gerne werden hier Tatsachenebene, Beziehungsebene und emotionale Ebene miteinander vermengt und verwechselt.

Da wir Menschen in Sprache reden, die voll von persönlicher Begrifflichkeit und individueller Genese abhängt, bleibt es eine lebenslange Aufgabe, das eine vom anderen unterscheiden zu lernen.

**INTERMEZZO** gibt unerwartet private Einblicke in die Ups and Downs der Eheleute Strauss. Thomas Johannes Mayer singt darin den Hofkapellmeister Storch. Das nehmen wir zum Anlass und fragen ihn nach den Geheimnissen einer Ehe, die hält, was sie verspricht. Wer weiß, vielleicht können wir ja noch etwas lernen?

## 5. Kinder

*Nachwuchs bringt alles durcheinander. Wie bleibt man Paar, wenn man Familie wird?*

Das ist eine Frage, die ich so nicht beantworten kann, denn ein Familienleben im strengen Sinne kenne ich nicht. Für mich haben meine Kinder dennoch alles zusammengefügt und mein Leben in einem ganz neuem Licht erstrahlen lassen. Heller als es für mich alleine jemals gestrahlt hätte. Aufgrund dessen hat sich mir nie die Frage gestellt, ob man als Familie Paar bleiben kann. Die Frage, die sich mir stellt, ist eher diese: Wie bleibt man Familie, wo sich jeder gegenseitig unterstützt und ein durch die Kinder bereichertes Leben führt, auch wenn man kein Paar mehr ist?

## 6. Flirts

*Niemand ist ein Engel. Wie gehen Sie damit um, wenn es von außen lockt?*

Um diese Suggestivfrage zu umgehen, kann ich nur erwidern, dass der Preis meistens von Angebot und Nachfrage bestimmt wird. Dinge, die wie das Leben und die Liebe wirklich wertvoll sind, kann man sich aber nicht erkaufen und haben auch keinen Preis.

## 7. Geheimnisse

*Weiß Ihre Partnerin eigentlich alles über Sie? Wenn ja, warum? Falls nein, warum nicht?*

Wie könnte sich jemand anmaßen, alles über den anderen zu wissen? Auch wenn ich wie ein offenes Buch alles von mir preisgabe, müsste ich mich erst einmal selbst erkennen, bevor jemand anderes dazu in der Lage wäre.

Ich gehe wie Nietzsche davon aus, dass jeder sich selbst der Fernste ist und wir durch den anderen lediglich einen Spiegel vorgehalten bekommen. Das Erkennen der Wahrheit wird aber immer in Zusammenhang zwischen personaler Identität und Moral gestellt sein und lässt sich nie endgültig definieren. Offenheit ist der Schlüssel zur wahren Identität. Das einzige Geheimnis, das wir unentwegt entschlüsseln müssen, ist unsere Aufgabe im Hier und Jetzt. Denn grundsätzlich kann jeder Mensch Alles und Nichts in einem Augenblick vereinen und sich einfügen in das Geheimnis des Glaubens.



Mit Thomas Johannes Mayer ist einer der großen Bassbaritone der Gegenwart erneut an unserem Haus zu Gast. Seinen internationalen Durchbruch erlebte er als Wozzeck an der Mailänder Scala in der Inszenierung von Jürgen Flimm. Unser Publikum kennt und schätzt Mayer als Amfortas (PARSIFAL), Telramund (LOHENGRIN), Vogt (DER SCHATZGRÄBER) oder in der Titelpartie von MACBETH

# Das Private ist musicalisch

Mit INTERMEZZO holte Strauss erstmals die Niederungen der bürgerlichen Ehe auf die Opernbühne. Der Philosoph Robert Pfaller nimmt dies zum Anlass, um über das Verhältnis von Öffentlichkeit und Privatheit in der Kunst nachzudenken

## »Wenn die Form gelingt, kann man sogar mit der Wahrheit lügen.«

Darf ein Künstler sein Privatleben zu seinem Material machen und daraus schöpfen? Und soll dem Privaten eine derartige Bühne in der Öffentlichkeit eingeräumt werden? – Die entscheidende Frage, die man an ein Element eines künstlerischen Werks stellen muss, lautet freilich nicht, wo es herkommt. Sie lautet vielmehr, was es darin verloren hat. Gelingt es der Form, sich diesen Stoff derart zu eignen zu machen, dass man glauben könnte, sie selbst hätte ihn hervorgebracht? Oder bleibt er ein notdürftig verhüllter Fremdkörper, der ständig zu seiner Entschuldigung zu stammeln scheint, dass er gegen seinen Willen und nur wegen seiner Prominenz hierhin verschleppt wurde? Mit anderen Worten: Bekommt dieser Stoff in dieser Darstellung also die Eignung für eine »bürgерliche Komödie« oder bleibt sein Reiz lediglich beschränkt auf das Indiscrete, Voyeuristische?

In seiner 1977 veröffentlichten Studie »Verfall und Ende des öffentlichen Lebens. Die Tyrannie der Intimität« hat der Soziologe Richard Sennett ein Prinzip beschrieben, das für abendländische Gesellschaften seit der Renaissance Geltung besaß: die Trennung zwischen der privaten Person und der öffentlichen Rolle. In der Öffentlichkeit hatte man das Private hinter sich zu lassen. Denn: »Unzivilisiert ist es, andere mit dem eigenen Selbst zu belasten.«

Durch die so gewonnene Leichtigkeit wurde es möglich, andere nicht mit den eigenen Befindlichkeiten zu

nerven und das Trennende, Belanglose nicht über das Verbindende, Wichtige zu stellen. Dies brachte einen doppelten Gewinn: einerseits einen ethischen – den Menschen ging es schlagartig besser, wenn sie, anstatt sich von ihren Launen beuteln zu lassen, ihrem Auftreten ein wenig Form gaben; und andererseits einen politischen – denn es wurde dadurch möglich, sich mit anderen, so verschieden sie auch sein mochten, in einen Austausch von Argumenten zu begeben und dabei das gemeinsame Interesse an einem vernünftigen Ziel zu erkennen. Wie Sennett zeigt, verlangte das Einnehmen der öffentlichen Rolle eine theatralische Anstrengung. Im öffentlichen Leben wurden Menschen regelrecht zu Schauspielern ihrer selbst.

Dieser Befund lässt die Eignung des Privaten für die Bühne zunächst gering erscheinen. Was Richard Strauss aber mit feinem Gespür entdeckt hat: Auch im privaten Leben gibt es Koryphäen, die selbst aus dem geringsten Anlass eine große Szene zu machen imstande sind. Und der Verlauf ehelicher Dialoge samt ihrer Nebendarsteller besitzt oft durchaus komödiantische Qualitäten. Was für die Beteiligten unerwartete und schmerzvolle individuelle Erfahrungen sein mögen, sind unter Bühnengesichtspunkten die heiteren Stereotypen einer Theatralik des Privatlebens. Zumindest lassen sie sich unter Zuhilfenahme von etwas Abstraktion und künstlerischer Übertreibung dazu gestalten. Diese Transformation selbst

des noch so Persönlichen in etwas Unpersönliches, Allgemeines ist die Wirkung poetischer Arbeit. Sie verwandelt, wie Sigmund Freud am Beispiel von Tagträumen bemerkt hat, das Unlustvolle, Peinliche und Uninteressante, das der Mitteilung solcher Intimitäten üblicherweise anhaftet, in etwas Reiz- und Lustvolles.

Damit erledigt sich auch das ethische Problem – die Frage, ob man Intimes zu Kunst verarbeiten darf oder aber diskret bleiben muss. Das hängt vom Gelingen der Form ab. Die ästhetische Form vermag, wie man bei Strauss gut sehen kann, alles aufzuheben; auch das noch so Authentische. Dank ihr kann man sogar mit der Wahrheit lügen. Die Kunst lässt dann selbst das Wahre als Produkt künstlerischer Phantasie erscheinen. Das Bonmot des Giordano Bruno, »se non è vero, è molto ben trovato«, kann hier, mit einer kleinen Modifikation, als Regel gelten: Sogar wenn es wahr ist, erscheint es gut erfunden.

Robert Pfaller ist Professor für Philosophie an der Kunsthochschule Linz. Bekannt wurde Pfaller mit dem Buch »Wofür es sich zu leben lohnt. Elemente materialistischer Philosophie« als leidenschaftlicher Kritiker einer Kultur der Genussfeindlichkeit. 2020 erhielt er den Paul-Watzlawick-Ehrenring, verliehen von der Ärztekammer Wien.

Premiere  
Do. 25. Apr. 2024  
19:00 Uhr

# Intermezzo

Richard Strauss

Weitere Vorstellungen  
28. April; 1. / 5. Mai;  
7. / 14. Juni 2024

Richard Strauss [1864 – 1949]  
Eine bürgerliche Komödie mit  
sinfonischen Zwischenspielen  
in zwei Aufzügen  
Libretto vom Komponisten  
Uraufführung am  
4. November 1924 am  
Schauspielhaus Dresden

*Musikalische Leitung*  
*Inszenierung*  
*Bühne, Kostüme*  
*Licht*  
*Video*  
*Dramaturgie*

*Hofkapellmeister Robert Storch*  
*Christine, seine Frau*  
*Anna, die Kammerjungfer*  
*Baron Lummer*  
*Kapellmeister Stroh*  
*Notar*  
*Frau des Notars*  
*Kommerzienrat*  
*Justizrat*  
*Kammersänger*

Sir Donald Runnicles  
Tobias Kratzer  
Rainer Sellmaier  
Stefan Woinke  
Jonas Dahl  
Jörg Königsdorf

Thomas Johannes Mayer  
Maria Bengtsson / Flurina Stucki [Juni]  
Alexandra Hutton  
Thomas Blondelle  
Jörg Schörner  
Gerard Farreras  
Kirsil Tihonen  
Padraig Rowan  
Michael Bachtadze  
Tobias Kehrer

Neue Opernstoffe für eine neue Zeit – das suchten in den zwanziger Jahren nicht nur die Avantgardisten. Altmeister Richard Strauss ging noch weiter und brachte nicht nur eine Geschichte aus der modernen Lebenswelt, sondern gleich, kaum verhüllt, sein eigenes Eheleben auf die Bühne. Der durch ein harmloses Missverständnis ausgelöste Ehekrieg zwischen einem erfolgreichen Kapellmeister und seiner Ehegattin ist das beherrschende Thema der 1924 uraufgeführten Komödie INTERMEZZO.

Doch anders als »Neutöner« wie Hindemith, Krenek und Schönberg schuf Strauss für seine Zeitoper keine neue Musiksprache, sondern stattete seine Ehekrisengeschichte mit einer orchesterlen Opulenz aus, die den Vergleich mit Erfolgsstücken wie DER ROSENKAVALIER und ARABELLA nicht zu scheuen braucht. Und mit der Komponistengattin Christine schuf er eine weitere bühnenbeherrschende Frauenfigur, in deren straussisch ausladenden Gesangslinien nicht nur Raum für Temperamentsausbrüche, sondern auch Platz für die Schattenzonen unausgelebter Sehnsüchte ist.

In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln / 2 Stunden 45 Minuten / Eine Pause

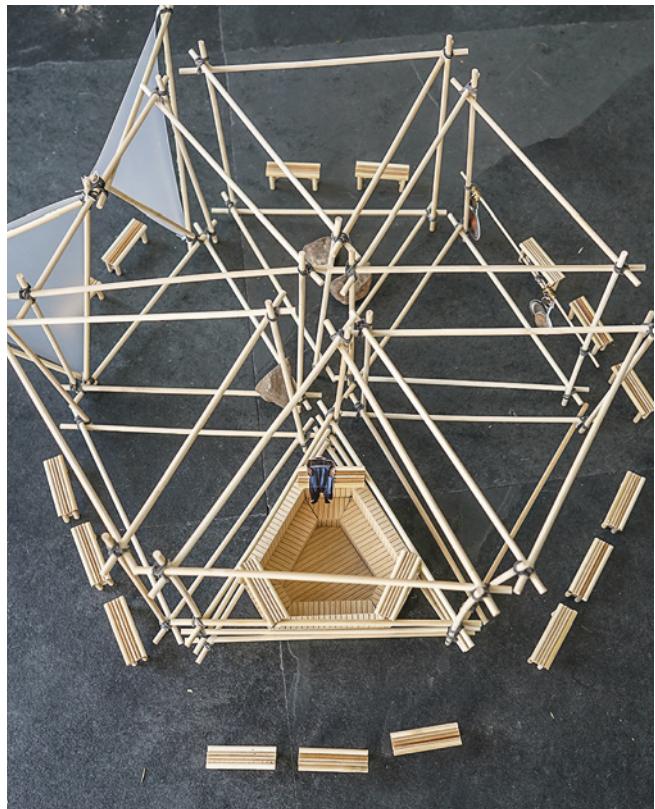
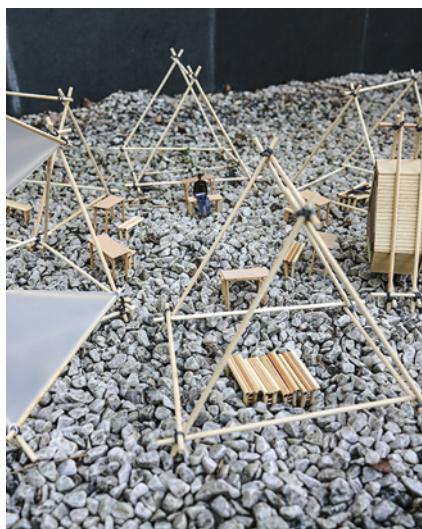
*Tobias Kratzer ist der angesagte Opernregisseur der Generation 40+.  
Seinem Landsmann Richard Strauss widmet er sich in Berlin gleich im Dreierpack*



Seine Bayreuther Inszenierung des TANNHÄUSER 2019 machte Tobias Kratzer international zu einem der bekanntesten Opernregisseure seiner Generation. Besucher\*innen deutscher Häuser von Karlsruhe über Frankfurt bis Berlin hatten schon in den Jahren zuvor die Gelegenheit, seine Sicht auf Musiktheater zu erleben. Und wie bei seinem mittlerweile legendären TANNHÄUSER verstand es der Bayer auch dort, eine ebenso unterhaltsame wie erhellende Balance zwischen Tiefsinn und Leichtigkeit, überquellend detailfreudigem Erzählfluss und doppeltem Boden zu verwirklichen und für Werke wie Meyerbeers L'AFRICAINE, Wagners GÖTTERDÄMMERUNG oder Zemlinskys DER ZWERG verblüffend stimmige Lösungen zu finden. INTERMEZZO ist der zweite Teil von Kratzers Strauss-Trilogie, die mit ARABELLA begann und mit FRAU OHNE SCHATTEN abschließt. 2025 übernimmt der Ausnahmeregisseur die Intendantur der Staatsoper Hamburg.

# Eine Oper einfach mal andersherum aufbauen

Meist beginnt die Arbeit an einer Oper mit dem Text, dann entsteht die Musik, dann kommen Regie und Bühnenbild. In der Produktion von Barbara Ehnes und Karla Max Aschenbrenner jedoch ist all dies verkehrt. Das macht sie gerade so spannend. Ach ja: Einen Titel gibt es auch noch nicht



Modelle des nachhaltigen, von japanischen Meistern inspirierten Bühnenbilds, das Barbara Ehnes für ihr kapitalismuskritisches Stück entwickelt. Im Zentrum: der Mensch, umgeben von Bambusstangen, die mit Seilen verknotted sind



Barbara Ehnes ist Bühnenbildnerin, Regisseurin und bildende Künstlerin. Als Bühnenbildnerin verbindet sie eine langjährige Zusammenarbeit mit dem Regisseur Stefan Pucher, weitere künstlerische Partner sind u.a. Lydia Steier, Stefan Bachmann, Sebastian Baumgarten, Calixto Bieito, Schorsch Kamerun, Lars-Ole Walburg, Jossi Wieler / Sergio Morabito und Meg Stuart. Darüber hinaus hat sie bespielte Installationsarbeiten unter anderem für die Wiener Festwochen und die Ruhrtriennale erschaffen. Mit Händels ALCINA debütiert sie 2023 als Opernregisseurin am Theater Luzern. Seit 2011 ist Barbara Ehnes Professorin an der HfBK in Dresden.

# Frank / Frank / Ehnes / Aschenbrenner [AT]

Das Erste, was von einer Inszenierung entsteht, ist immer das Bühnenbild, lange bevor die Akteure überhaupt mit den Proben beginnen. Natürlich gibt es oft schon eine Partitur, einen Text oder eine Idee, die es zu verfolgen gilt. Doch wenn die Bühnenbildnerin Barbara Ehnes sich hinsetzt und ein Modell entwirft, ist sie stets die Erste, die dieser Idee Ausdruck verleiht. Sie schafft den Raum, den andere bespielen werden. Wenn sie mit ihrer Arbeit fertig ist, fängt die der Regie oft erst richtig an.

»Die Intensität ist für beide hoch«, sagt sie, »nur nicht zur gleichen Zeit.« Dass Bühnenbild und Regie ein Jahre-, manchmal jahrzehntelanges Team bilden, aus Glück, dass jemand einem die Welten bauen kann, die jemand anderes vielleicht nur fühlt, ist nicht ungewöhnlich. Barbara Ehnes arbeitet immer wieder mit dem Regisseur Stefan Pucher zusammen, so wie Anna Viebrock mit Christoph Marthaler oder Bettina Meyer mit Barbara Frey. Dass eine Bühnenbildnerin auch Regie führt, wie Barbara Ehnes es nun an der Deutschen Oper Berlin tun wird, ist selten – wirkt für sie aber logisch. »Für das Bühnenbild muss ich ein Stück sowieso komplett durchdenken«, sagt sie. »Führe ich auch Regie, kann ich auf ganz andere Art radikal herangehen.«

So gesehen ist das Musiktheaterstück, das Barbara Ehnes zusammen mit Karla Max Aschenbrenner und den Komponisten Patrick Frank und Andreas Eduardo Frank für die Tischlerei entwickelt, ein Glücksfall. Es existiert nämlich noch nicht: Partitur, Text, Dramaturgie, Bühnenbild – alles weiße Blätter. Was es gibt, ist die Idee, dass es um den Kapitalismus gehen soll, diese alles durchdringende Maschine, ohne die wir uns ein Leben gar nicht mehr vorstellen können, obwohl das so dringend nötig wäre. Uns fehlt nur ein Bild, wie das aussehen könnte.

Barbara Ehnes hat für ihre Bühnen mit verschiedensten Materialien gearbeitet, von riesigen Videowänden bis zu Pilzgeflecht, das mit einer Nährösung gefüttert werden musste und nach der Aufführung kompostierbar war. Mit Bambus noch nie. Das Material hat sie für sich entdeckt, als sie vor drei Jahren in Tokio arbeitete – und das Handwerk eines »Rope Masters« kennengelernte. Ein Seiler, der aus Bambusstangen und Schnüren belastbare Alltagskonstruktionen baut, die sich wieder aufknoten lassen. Das hat sie fasziniert.

Die Bühne, die sie für das Kapitalismusstück entworfen hat, besteht aus sechs zeltartigen Gestängen aus Bambus, die sich um eine Mitte gruppieren wie die Häuser eines Dorfes um einen Markt. Sie lassen sich aber auch zu einem Hexagon zusammenstellen wie eine Wabe. Dorf und Wabe – beides Zellen nachhaltiger Organismen. Zusammengehalten wird die ganze Konstruktion durch Seile und Schnüre, damit sie sich an wechselnde Umgebungen anpassen kann – der Kapitalismus macht es genau umgekehrt. Wobei die wechselnden Umgebungen in diesem Fall so unterschiedliche Räume wie die Muffathalle in München, das Theater Basel und die Tischlerei sind, für die das Stück entsteht. Ideen schwirren im Raum herum, ein Titel ist noch nicht gefunden, aber die Arbeit hat wieder mit einem Bühnenbild begonnen.

Text: Marcus Jauer. Der Journalist schreibt Reportagen und Essays für die ZEIT und das Magazin der Süddeutschen Zeitung und ist Co-Autor der Nachhaltigkeitsbestseller von Maja Göpel.

Ein Musiktheater von Patrick Frank, Andreas Eduardo Frank, Barbara Ehnes und Karla Max Aschenbrenner  
Premiere am 21. Juni 2024  
in der Tischlerei  
Weitere Vorstellungen in Planung

Komposition Patrick Frank,  
Andreas Eduardo Frank  
Regie, Bühne Barbara Ehnes  
Ko-Regie  
Karla Max Aschenbrenner  
Dramaturgie Nils Nuijten,  
Sebastian Hanusa  
Mit Ensemble Lemniscate u.a.

Was heißt es, eine Musik zu denken, die das Zeitalter der Menschen überdauert, die über das Anthropozän hinaus singt, summt, schreit und atmet? Zugleich stellen sich Fragen der Nachhaltigkeit des konkreten Baumerials des Theaters, etwa in Form eines Bühnenbilds, das demontier- und kompostierbar ist und das nur für eine kurze Zeit dem natürlichen Kreislauf des Werdens und Vergehens entnommen wird. Und wie keimt in solch einem Spannungsfeld letztlich Schönheit auf? Ausgehend von solchen Fragen entwickelt das Team mit Patrick Frank, Andreas Eduardo Frank, Barbara Ehnes und Karla Max Aschenbrenner ein Musiktheater, mit dem die Deutschen Oper Berlin, dieses Mal zusätzlich zusammen mit dem Theater Basel, ihre erfolgreiche Kooperation mit der Münchener Biennale und damit dem wichtigsten deutschen Festival für zeitgenössisches Musiktheater fortsetzt.

Kompositions- und Librettoauftrag der Landeshauptstadt München.  
Eine Produktion der Münchener Biennale und des Theaters Basel in Koproduktion mit der Deutschen Oper Berlin  
Uraufführung am 31. Mai 2024, Muffathalle München in Rahmen der Münchener Biennale – Festival für neues Musiktheater

# Wer dirigiert hier wen?

Mit NIXON IN CHINA brachte John Adams Weltpolitik auf die Opernbühne. 36 Jahre nach ihrer Uraufführung ist die Oper erstmals in Berlin zu sehen – und sie scheint aktueller denn je



# »Bachs Goldbergvariationen würden nach heutigen Kriterien wohl gar nicht erst gefördert.«

Herr Adams, NIXON IN CHINA feierte vor 36 Jahren Premiere. Wie blicken Sie nach dieser langen Zeit auf Ihr Werk?

Sehr wohlwollend. Das Libretto von Alice Goodman ist für mich nach wie vor voller zeitloser politischer und philosophischer Weisheit. Und es hat natürlich jede Menge Humor. Als wir NIXON IN CHINA 1987 zum ersten Mal zeigten, dachten viele, es handele sich um eine Satire.

Ist NIXON IN CHINA denn keine Satire?

Die Figur des Richard Nixon verleitet manche Regisseure dazu, die Oper im Sinne einer Satire zu inszenieren. In meinen Augen sind das aber die schwächeren Produktionen. Sie vernachlässigen die emotionale Tiefe und das philosophische Erkenntnisinteresse des Textes. Die größte Herausforderung besteht darin, eine Balance zwischen Humor und Ernsthaftigkeit zu finden – nicht so einfach.

Warum haben Sie die Oper geschrieben?

Mich hat damals interessiert, dass mit Mao Tse-tung und Richard Nixon nicht nur die zwei Vertreter der damals vorherrschenden gegensätzlichen Gesellschaftsentwürfe aufeinandertrafen, sondern auch zwei Philosophien: hier die kapitalistische liberale Demokratie mit ihrem Glauben an die ordnende Kraft des Marktes und dort der kommunistische Wohlfahrtsstaat. Rückblickend kann man sagen: Keines der Systeme hat so richtig funktioniert.

China ist heute ein völlig anderes Land.

Das gilt auch für die USA. Doch in China hat sich deutlich mehr getan. Das Land war damals noch ein armer Agrarstaat – und ist heute die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt. Mit Maoismus hat das nicht mehr viel zu tun. Was mich an China am meisten beunruhigt, ist die Vehemenz, mit der es seine Bevölkerung digital überwacht. Nicht dass das nicht auch bei uns passieren würde, aber hier fließen die Daten zumindest nicht direkt an die Regierung.

John Adams ist einer der meistgespielten Komponisten der Gegenwart. Zusammen mit Steve Reich, Philip Glass und Terry Riley gehört er zu den bekanntesten Vertretern der Minimal Music: seit den 1960er Jahren ein Gegenentwurf zur europäischen Avantgarde

Kommen wir zur Musik: Wie blicken Sie heute auf die Komposition? Wie hat sich Ihre musikalische Sprache seit 1987 verändert?

Ich mag auch die Musik immer noch und versuche, sie etwa alle fünf Jahre einmal zu dirigieren. So bleibe ich mit ihr in Kontakt. Der Einfluss des Minimalismus ist natürlich unüberhörbar, deutlicher als bei meinen späteren Kompositionen. Allerdings habe ich ihn damals schon weniger rigoros ausgelegt als meine Kollegen Steve Reich oder Philip Glass. Es gibt Elemente von Big-Band-Musik oder auch die Imitationen der Da-Capo-Arien von Madame Mao. Die Oper ist ein Hybrid. Im Laufe der Jahre habe ich mich weiter in diese Richtung entwickelt, versucht, zu einer vielfältigeren, komplexeren musikalischen Sprache zu finden.

Wie stehen Sie heute zur Minimal Music?

Der Minimalismus bedeutet mir und meiner Generation viel, er hat vieles in Gang gesetzt, eine ganz neue musikalische Sprache ermöglicht. Aber wie bei allen künstlerischen Revolutionen ist es wichtig, nicht stehenzubleiben. Der Kubismus zum Beispiel schuf eine neue Denkordnung in der Malerei, aber es ist gut, dass Picasso und Matisse ihn weiterentwickelt haben.

Nachdem NIXON IN CHINA eher selten auf europäischen Bühnen zu sehen war, wird die Oper alleine 2024 in fünf Inszenierungen aufgeführt. Wie erklären Sie sich den späten Erfolg?

Manchmal braucht es Zeit. Die amerikanische Minimal Music hatte in Europa lange einen schweren Stand, vor allem in Frankreich und Deutschland. Was wir machten, galt manchen Kritikern als intellektuell minderwertig, zu gleichförmig, zu gefällig im Vergleich zur europäischen Avantgarde. Das war zwar damals schon eine elitäre Gelehrtenmeinung, aber selbst in diesen Kreisen ändert sie sich langsam. Glauben Sie, klassische Musik kann gesellschaftliche und politische Veränderungen vorantreiben?

In den USA ist das ein großes Thema. Hier ist es kaum mehr möglich, eine Förderung für ein Projekt zu erhalten, das sich nicht mit sozialer Ungerechtigkeit, Rassismus oder Genderfragen auseinandersetzt. Ich glaube nicht, dass die Künste einen derartigen Einfluss auf das politische Denken haben. Wenn Künstler sich politisch äußern, erreichen sie meist nur diejenigen, die ohnehin schon auf ihrer Seite waren. Im Englischen gibt es dazu die Redensart: »They are preaching to the choir.« Auf die Gefahr hin, nun ein wenig zynisch zu klingen: Bachs »Goldbergvariationen« würden nach heutigen Kriterien wohl gar nicht erst gefördert.

# Sein großer Auftritt

Wer die Bilder schafft, diktiert die Meinung. Richard Nixons Staatsbesuch im kommunistischen China war ein Großereignis, das die politische Berichterstattung veränderte. Statt Politik gab es Petitesse. Statt Verträgen: Fototermine. Das Dauerfeuer der Inszenierungen macht bis heute Schule



Männer auf der Mauer: Richard Nixon (M.), US- Außenminister William Rogers und der stellvertretende chinesische Ministerpräsident Li Xiannian

## »We came in peace for all mankind.« Richard Nixon

Es ist ein Staatsbesuch der Superlative. Als Richard Nixon am 21. Februar 1972 in Peking landet, ist er der erste US-Präsident, der die kommunistische Volksrepublik China je besucht. Die Vorbereitungen hatten Monate gedauert, von den 300 Begleitern des US-Präsidenten waren fast ein Drittel Reporter, Fotografen und TV-Techniker.

Die Welt staunt, als der chinesische Premierminister Chou En-lai am Rollfeld die Hand des vermeintlichen Erzfeindes schüttelt und das chinesische Musikkorps die amerikanische Nationalhymne spielt. Es folgt ein sechs Tage langes, hyperaktives Tourismusprogramm. Große Mauer, Kaisergräber, Verbotene Stadt, alles dabei, begleitet von Gesprächen, die im Ergebnis wenig

bringen, aber die Art der politischen Berichterstattung verändern. Nixons Wahlkampf steht bevor. Der Gipfel garantiert mediales Dauerfeuer.

Statt Politik gibt es Petitesse. Als der Große Vorsitzende Mao Tse-tung doch schon am ersten Tag für Nixon Zeit hat, titelt die FAZ: »Nixon sofort von Mao empfangen«. Die Inhalte der Gespräche bleiben geheim, also werden Gesten und Mimik interpretiert. Berichte über Arbeitslager oder inhaftierte Dissidenten? Kein Thema. Nixon trinkt eine Tasse Tee in einem kleinen Lokal am Fuße der Mauer? Top News!

Nixons Gattin besucht die Volkskommune »Immergrün«, lässt sich glückliche Schweine zeigen, eine Akupunktur-Klinik, eine Schule und eine

Glasfabrik. Auch hier immer dabei: die Medien. Die listen alle Geschenke akkurat auf, unter anderem eine antike Jadeschale, einige Flaschen Mao-Tai Schnaps und zwei Pandabären – als Gegengeschenk für das Paar Moschusochsen, das Nixon mitgebracht hat.

Bei der Rückkehr wird Nixon als Sieger empfangen, er spricht von einer Woche, die die Welt verändert habe. »Sternstunde der Weltpolitik« jubelt »Die Zeit«. Vier Monate später ruft ein Wachmann in Washington, D.C. die Polizei: Er hat im Watergate-Gebäude Einbrecher entdeckt, in den Büros der US-Demokraten. Und der Grundstein ist gelegt für ein ganz anderes Großereignis, an das sich die Welt erinnern wird beim Namen Richard Nixon.

*Eigenwillig, wild, performativ: Das Berliner Musiktheaterkollektiv Hauen und Stechen um die Gründerinnen und Regisseurinnen Julia Lwowski (li. oben) und Franziska Kronfoth (re. unten) prägt seit über zehn Jahren die freie Theaterszene und sorgt nun auch an Opernhäusern für Aufsehen*



Nach ihrem beeindruckenden Performance-Abend zu Rossinis IL VIAGGIO A REIMS in der Tischlerei kehrt das Kollektiv nun zurück an die Deutsche Oper Berlin und realisiert mit NIXON IN CHINA erstmals eine Inszenierung auf der großen Bühne. In enger Kollaboration mit einem dichten Netzwerk aus Musiker\*innen, Sänger\*innen und Schauspieler\*innen, dem Videokünstler Martin Mallon und Bühnen- und Kostümbildnerinnen Yassu Yarbara (re. oben) und Christina Schmitt (li. unten) bringt das Kollektiv zeitgemäßes, spartenübergreifendes und immersives Theater auf die Bühne. In den letzten Jahren entstanden u.a. Inszenierungen an der Volksbühne Berlin, dem Theater Regensburg, der Bayerischen Staatsoper, dem Berliner HAU, dem Ballhaus Ost sowie dem inklusiven Theater Hora aus Zürich. Für ihre Inszenierung von Paul Dessaus und Bertolt Brechts Oper DIE VERURTEILUNG DES LUKULLUS an der Staatsoper Stuttgart wurde Hauen und Stechen für den Deutschen Theaterpreis Der Faust 2022 nominiert.

Premiere  
Sa. 22. Jun. 2024  
18:00 Uhr

# Nixon in China

John Adams

Weitere Vorstellungen  
28. Juni; 4. / 10. / 12. Juli 2024

John Adams [\*1947]  
Oper in drei Akten  
Libretto von Alice Goodman  
Uraufführung am  
22. Oktober 1987 an der  
Houston Grand Opera

*Musikalische Leitung  
Künstlerische Leitung  
Regie  
Bühne  
Kostüme  
Video  
Chor  
Dramaturgie*

*Chou En-lai  
Richard Nixon  
Henry Kissinger  
Mao Tse-tung  
Pat Nixon  
Chiang Ch'ing, Maos Frau*

Daniel Carter  
Hauen und Stechen  
Franziska Kronfoth, Julia Lwowski  
Yassu Yarbara  
Christina Schmitt  
Martin Mallon  
Jeremy Bines  
Carolin Müller-Dohle

Kyle Miller  
Thomas Lehman  
Seth Carico  
Ya-Chung Huang  
Heidi Stober  
Hye-Young Moon

Zwei der mächtigsten Männer der Welt schütteln sich die Hand – und die Welt schaut zu: Mit ihrer Oper über den Staatsbesuch des amerikanischen Präsidenten Richard Nixon bei Mao Tse-tung im Jahr 1972 brachten der Komponist John Adams und die Librettistin Alice Goodman Zeitgeschichte auf die Bühne. Ihnen schwebte eine »heroische Oper« vor, die von modernen Mythen und der Macht der Bilder erzählt. Die Annäherung der beiden Systeme war eines der gewaltigsten Medienspektakel des 20. Jahrhunderts, Nixon selbst setzte das Ereignis in seiner historischen Bedeutung mit der Mondlandung gleich. Wie eine satirisch überhöhte TV-Dokumentation folgt die Minimal-Music-Oper weitestgehend dem Protokoll des mehrtägigen Staatsbesuchs und zeigt ihre überlebensgroßen Protagonist\*innen zwischen Selbstinszenierung, der Suche nach Verständigung und Ratlosigkeit.

In englischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln / 3 Stunden 30 Minuten / Eine Pause

# Willkommen in Berlin

Christian Spuck ist ab der Saison 23/24 Intendant des Staatsballetts Berlin. Bei uns gibt er seinen Einstand mit BOVARY – einem Tanzstück nach Gustave Flaubert

Herr Spuck, Berlin freut sich auf Sie. Worauf freuen Sie sich?

Auf die fantastischen Tänzerinnen und Tänzer des Staatsballetts Berlin. Ich konnte die Kompanie in den letzten anderthalb Jahren sehr genau beobachten. Ob sie ein zeitgenössisches Ballett von Sharon Eyal tanzen oder eine klassische Produktion von Patrice Bart – sie sind im gesamten Spektrum zuhause, zeigen immer höchste Qualität.  
Was reizt Sie an Berlin?

Ich hege eine Liebe zu Berlin, seit ich mit 17 erstmals in der Stadt war. Zudem lebt ein Teil meiner Familie hier, ich fühle mich hier zuhause. Und natürlich ist Berlin eine der aufregendsten Städte überhaupt, vielfältig, offen, tolerant.  
Erzählen Sie, was sind Ihre Pläne für die Spielzeit?

Ich möchte aus dem Staatsballett – zuhause in einer Stadt, die ständig das Neue sucht – noch stärker eine kreierende Kompanie machen, mit vielen Neuproduktionen.  
Mit welchen Choreografen wollen Sie zusammenarbeiten?

Ich freue mich sehr, dass Sol Léon ihre erste Produktion bei uns erarbeiten wird. Mit Sharon Eyal, Marcos Morau und Crystal Pite werden internationale gefeierte Choreografinnen für uns kreieren. Außerdem hat ein ganz Großer zugesagt: William Forsythe, bislang immer nur in kurzen Stücken in Berlin präsent, wird zu uns ans Haus kommen und einen Abend mit drei Stücken erarbeiten!  
Können wir auch mit einem neuen Werk von Ihnen rechnen?

Gleich zu Beginn zeigen wir BOVARY, basierend auf Gustave Flauberts Roman, eine Mischung aus Handlungsballett und abstraktem Ballett. Ich möchte eine neue Form finden, um diese sehr berührende Geschichte zu erzählen.  
Welche Rolle wird das Repertoire, also die Tradition spielen?

Das klassische Ballett möchte ich aus drei Gründen hochhalten: Einerseits weiß ich, wie gerne diese Werke von den Tänzer:innen getanzt werden. Es ist extrem körperschuldend, man sollte es regelmäßig zur Aufführung bringen, um diese sehr komplexe Tanzsprache zu beherrschen und zu

Spuck wurde an der John Cranko Schule in Stuttgart ausgebildet. Nach seiner aktiven Karriere als Tänzer war er erst Hauschoreograf am Stuttgarter Ballett und ab 2012 Direktor des Balletts Zürich



bewahren. Zudem gibt es ein riesiges Publikum dafür in Berlin. Und drittens liebe ich diese Repertoirewerke selber sehr.  
Welches Ballett im Repertoire ist Ihnen das Liebste?

Ich mag die ganze Bandbreite. Ich liebe HALF LIFE von Sharon Eyal, ich bin vollkommen überwältigt, was die Tänzer:innen da auf der Bühne leisten. Und die sehr traditionelle, ästhetische und gefühlvolle GISELLE-Fassung von Patrice Bart ist eine der schönsten, die ich je gesehen habe.  
Worin sehen Sie die größten Herausforderungen?

Die Planung. Wir sind in drei Häusern zuhause, müssen drei Spielpläne abgleichen. Im Grunde muss ich mit allen gleichzeitig planen und immer flexibel bleiben. Aber den Preis zahlen wir gern. Alle drei Häuser haben verschiedene Profile, ich kann künstlerisch viel lernen. Und wir sind die einzige Kompanie auf der Welt, die in drei berühmten Opernhäusern auftreten kann. Das ist fantastisch.  
Ihre Empfehlungen der Saison?

Auf keinen Fall eine Premiere verpassen! Und aus dem Repertoire sollten Sie HALF LIFE sehen, da ist es sehr schwer, Karten zu kriegen. Und natürlich für die ganze Familie DORNRÖSCHEN und GISELLE. Unbedingt anschauen.

Das Interview führte Jana Petersen, die für taz, Zeit Online, Tagesspiegel und Monopol über Kultur und Gesellschaftsthemen schreibt.

# *Staatsballett Berlin*

## *Uraufführungen, Premieren und eine Gala*

20. [Uraufführung] /  
24. / 27. / 30. / 31. Oktober 2023  
18. / 19. / 21. / 22. Januar 2024

### **Bovary**

Tanzstück von Christian Spuck

Christian Spuck choreografiert für die Tänzer:innen seiner neuen Kompanie ein eigenes Werk nach dem Roman von Flaubert mit Musik von Saint-Saëns, Pécou und Ligeti. Bovary handelt von der Suche nach weiblicher Selbstbestimmung, von Rausch und Einsamkeit, von Liebessurrogaten, Selbstverschwendung, Genusssucht und wohin es führt, wenn sich Wunschwelten und Wirklichkeit fatal überlagern.

*Mit Tänzer:innen des Staatsballetts Berlin  
Dirigent Jonathan Stockhammer  
Orchester der Deutschen Oper Berlin*

16. [Premiere]  
19. / 23. Februar  
4. / 10. / 13. / 14. März;  
1. / 6. / 9. April 2024

### **William Forsythe**

Choreografien von William Forsythe

William Forsythe wird weltweit als einer der kreativsten Erneuerer der Ballett-Tradition verehrt. In dieser Hommage tanzt das Staatsballett drei wegweisende Stücke der amerikanischen Choreografenlegende: BLAKE WORKS I mit Musik von James Blake und APPROXIMATE SONATA 2016 sowie ONE FLAT THING, REPRODUCED, jeweils mit Musik von Thom Willems.

*Mit Tänzer:innen des Staatsballetts Berlin  
Musik vom Tonträger*

Tischlerei  
11. [Uraufführung] /  
12. [2x] / 14. / 15. Mai 2024

### **Next Generation**

Choreografien aus dem Ensemble  
*Mit Tänzer:innen des Staatsballetts Berlin  
Musik vom Tonträger*

Jubiläum am 7. Juli 2024

### **Gala 20 Jahre Staatsballett Berlin**

*Mit Tänzer:innen des Staatsballetts Berlin  
Dirigentin Maria Seletskaja  
Orchester der Deutschen Oper Berlin*

## **Wiederaufnahmen**

9. / 10. / 15. / 17. /  
21. / 22. November  
13. / 17. [2x] / 20. / 25. Dezember 2023

### **Dornröschen**

Marcia Haydée nach Marius Petipa /  
Pjotr I. Tschaikowskij

Marcia Haydee, ehemalige Ballerina des Stuttgarter Balletts, Muse von John Cranko und selbst eine Legende, erarbeitete eine eigene Fassung dieses Schlüsselwerks der Ballettgeschichte mit dem Staatsballett Berlin.

*Choreografie Marcia Haydée  
Dirigent\*in Robert Reimer / Maria Seletskaja*

*Mit Tänzer:innen des Staatsballetts Berlin,  
Schüler:innen der Staatlichen Ballett- und  
Artistikschule Berlin, Orchester der  
Deutschen Oper Berlin*

8. / 9. / 21. / 25. / 27. Juni; 6. / 9. Juli 2024

### **Messa da Requiem**

Christian Spuck / Giuseppe Verdi

Christian Spucks Zürcher Erfolgsinszenierung erzählt in bildgewaltigen Szenen von Angst, Zorn, Schmerz und Trauer und setzt sich mit den Grenzen zwischen Leben und Tod auseinander.

*Choreografie Christian Spuck  
Dirigent Dominic Limburg /  
Jonathan Stockhammer*

*Sopran Olesya Golovneva  
Mezzosopran Annika Schlicht / Karis Tucker  
Tenor Attilio Glaser / Andrei Danilov  
Bass Lawson Anderson*

*Mit Tänzer:innen des Staatsballetts Berlin,  
Rundfunkchor Berlin und Orchester der  
Deutschen Oper Berlin*

## *Im Diskurs*

Rangfoyer  
8. Oktober 2023: Bovary  
4. Februar 2024: William Forsythe

### **Einführungsmatinée**

Treffen Sie vor der Premiere das Leitungsteams der jeweiligen Produktion

Rangfoyer  
13. November 2023;  
21. Februar; 15. Mai 2024

### **Forum**

Diskussionsveranstaltung zu gesellschaftspolitischen Themen rund um Tanz und Ballett.

3. September 2023

### **Training zum Zuschauen**

Das Staatsballett Berlin trainiert beim Eröffnungsfest auf der großen Bühne

## **Zu Gast**

25. / 30. Mai 2024

### **Staatliche Ballett- und Artistikschule Berlin**

*Mit Schüler:innen und Studierenden der  
Staatlichen Ballett- und Artistikschule  
Berlin*

**STAATS  
BALETT  
BERLIN**

# Aufbruch ins Offene

Zwischen Pop und Avantgarde, Freier Szene und Institution:  
Seit 2012 ist die Tischlerei der Ort für neue Formate und zeigt,  
was Musiktheater heute alles sein kann. Ob politisch,  
partizipativ, dokumentarisch oder glamourös – hier findet  
garantiert etwas Neues statt. Lassen Sie sich überraschen!



27. September 2023  
[Uraufführung]

## Zeroth Law – Das nullte Gesetz

Eine hybride Landschaft für 20 Musik-  
automaten und den RIAS Kammerchor  
Mit und von GAMUT INC

10. / 11. / 12. November 2023

## Die Überfahrt

Ein Hinterhalt-Festival zum  
FLIEGENDEN HOLLÄNDER  
Uraufführungen von Babelfis,  
Steve Mekoudja u.a.

17. Februar 2024  
[Uraufführung]

## Beta

Dokumentarisches Musiktheater von  
Dariya Maminova und Christiane Mudra

In Planung  
[Uraufführung]

## Gefühle – Jetzt!

Partizipatives Musiktheater in Kooperation  
mit dem RambaZamba Theater

21. Juni 2024  
[Uraufführung]

## Frank / Frank / Ehnes / Aschenbrenner [AT]

Musiktheater von Patrick Frank, Andreas  
Eduardo Frank, Barbara Ehnes und Karla  
Max Aschenbrenner

*Eine Produktion der Münchener Biennale  
und des Theater Basel in Koproduktion mit  
der Deutschen Oper Berlin*



# Oper ist für alle da!

Entdeckt mit uns ein Haus voller  
Klang und Musik, Theater und Drama,  
Bühnenbilder und Licht, Emotionen  
und Geschichten – zum Eintauchen  
und Selbermachen

Die Junge Deutsche Oper ermöglicht Kindern, Jugendlichen, Familien, Kitas, Schulklassen, Lehrer\*innen und Pädagog\*innen, am Leben der Oper teilzuhaben. Dabei ist uns wichtig, alle anzusprechen und Zugänge zu schaffen – unabhängig von Herkunft, Identität, Lebenskonzepten, Wissen und Erfahrungen. Oper ist Klang und Musik, Theater und Drama, Licht und Szene, Bühnenbilder und Kostüme, Emotionen und Geschichten – für jede\*n ist etwas dabei.

Wir laden euch ein, unser Haus mit all seinen Facetten kennenzulernen. Entdeckt mit uns die Oper als eine Welt, die überall stattfinden kann: Auf der großen Hauptbühne, in der Tischlerei, in den Foyers, auf den Probebühnen, in Gängen und verborgenen Ecken hinter der Bühne, aber auch in der Kita oder im Klassenzimmer.

In verschiedenen Formaten kann das Opernhaus und Musiktheater in der Freizeit erobert werden: Die Opernmäuse (6 – 10 Jahre) erkunden über ein Jahr in 10 Terminen den Mikrokosmos Oper. Der Kinderclub (9 – 12) geht auf akustische Expedition durch die Räumlichkeiten der Deutschen Oper Berlin und den Kiez. Unser partizipatives Jugendprojekt planen wir als inklusives Projekt gemeinsam mit dem RambaZamba Theater. Mit den Opernfamilien richten wir uns in Kooperation mit nahegelegenen Familienzentren vor allem an Familien mit Kleinkindern und geben erste Einblicke in die Welt des Musiktheaters. Konzerte für Babys und Kleinkinder schaffen Räume für musikalische Begegnungen für die Allerkleinsten. In unserem Generationenchor singen Menschen verschiedener Altersgruppen miteinander von jung bis alt.

In unserer Vermittlungsarbeit für Schulklassen, Kitagruppen, Lehrer\*innen und Pädagog\*innen bieten wir Hausführungen und Workshops als Vorbereitung für den Opernbesuch an und verschaffen Einblick in die Arbeit der Orchestermusiker\*innen in Form von Probenbesuchen oder

Konzerten für Kinder und Jugendliche. Wir kooperieren u.a. mit TUSCH – Theater & Schule – sowie TUKI – Theater & Kita – und lernen dadurch Schulen und Kitas über einen längeren Zeitraum kennen, um gemeinsam mit ihnen in einen künstlerischen Prozess zu kommen.

Für alle ist das Haus offen, um es auf verschiedene Arten kennenzulernen – hinter, vor oder auch auf der Bühne. Hier könnt ihr die Geschichten erzählen, die euch bewegen, mit eurer Stimme, eurem Klang und eurer Musik.

Das vollständige Programm für junges Publikum mit allen Terminen und ausführlichen Informationen ist in der separaten Saisonvorschau der Jungen Deutschen Oper ab August 2023 zu finden.

## Kontakt

**Fanny Frohnmeier**  
Leitung Junge Deutsche Oper  
T +49 30 343 84 534  
[frohnmeyer@deutscheoperberlin.de](mailto:frohnmeyer@deutscheoperberlin.de)

**Charlie Rackwitz**  
Mitarbeit  
T +49 30 343 84 474  
[jungedeutscheroper@deutscheoperberlin.de](mailto:jungedeutscheroper@deutscheoperberlin.de)

**Karten**  
T +49 30 343 84 343  
[info@deutscheoperberlin.de](mailto:info@deutscheoperberlin.de)



# Das Orchester von morgen

Die Orchesterakademie bietet Nachwuchstalenten die Möglichkeit, ein außergewöhnlich großes Repertoire in der Praxis des Opernalltags kennenzulernen. Nun feiert das Nachwuchsprogramm 40. Geburtstag



Was haben die 19 Musiker\*innen auf dem Foto gemeinsam? Sie alle sind nicht nur Mitglieder des Orchesters der Deutschen Oper Berlin, sondern haben zuvor die hauseigene Orchesterakademie absolviert. Damit stehen sie für eine Initiative, die zu ihrer Zeit einen neuen Schritt in der Ausbildung von Spitzentmusiker\*innen bedeutete. Denn während große Konzertorchester wie die Berliner Philharmoniker schon früher damit begonnen hatten, Nachwuchstalenten durch eine Kombination von Praxis und Mentoring an den Berufsalltag heranzuführen, war die Deutsche Oper Berlin 1983 das erste Opernhaus, das ein solches Angebot im Bereich Musiktheater schuf. Dabei sei das heute, nach 40 Jahren, noch immer so notwendig wie damals, erklärt Geigerin Kaja Beringer, die die Akademie seit 2012 leitet: »An den Musikhochschulen findet kaum eine Vorbereitung auf die Besonderheiten des Musiktheaters statt – die Absolvent\*innen haben deshalb oft nur eine vage Vorstellung davon, was das Musizieren im Orchestergraben bedeutet.« Das ist schon deshalb fragwürdig, weil es in Deutschland mehr Opern- als Konzertorchester gibt und der Alltag der meisten Musiker\*innen später eher von Wagner und Verdi als von Brahms und Mahler geprägt sein wird.

Tatsächlich ist das Musizieren im Opernorchester schon deshalb etwas Besonderes, weil die Werke nicht nur für ein Konzert kurz einstudiert und dann wieder für Jahre beiseitegelegt werden. Die großen Opern von ZAUBERFLÖTE über TOSCA bis PARSIFAL werden in regelmäßigen Abständen immer wieder gespielt und sind damit so vertraut, dass sie

in Fleisch und Blut übergehen. Nur so lässt sich die Selbstverständlichkeit erreichen, die das spontane Reagieren von hundert Musiker\*innen auf den Atem eines Sängers überhaupt erst ermöglicht. Beringer schwärmt von diesem gemeinsamen Musizieren, weiß aber auch, dass die Hochschulabsolvent\*innen behutsam an diese Erfahrungen herangeführt werden müssen. Wichtig, sagt sie, sei neben der intensiven Betreuung durch Mentoren aus den Reihen des Orchesters vor allem die Vorbereitungszeit. Die Akademist\*innen spielen viel weniger Abende als reguläre Orchestermitglieder und werden dadurch langsam an das Repertoire herangeführt.

In 40 Jahren ist die Orchesterakademie zum Erfolgsmodell geworden: Inzwischen gibt es – auch dank der finanziellen Unterstützung des Förderkreises der Deutschen Oper Berlin – sechzehn Stellen statt der anfänglichen sechs, und für jede der auf zwei Jahre befristeten Positionen gibt es im Schnitt 100 Bewerbungen. Das liegt auch daran, dass das ursprüngliche Angebot der Akademie auf Initiative von Kaja Beringer erweitert wurde und mittlerweile nicht nur die Heranführung an den Opernalltag, sondern auch die mentale Vorbereitung auf Probespiele für Festanstellungen auf dem Plan stehen. Absolvent\*innen der Akademie spielen heute nicht nur im Orchester der Deutschen Oper Berlin, sondern auch in anderen Spitzenorchestern von Zürich bis Hamburg. Für das große Jubiläumskonzert am 18. März sollen möglichst viele wieder auf dem Podium zusammenkommen. Und das wäre eigentlich ein perfekter Anlass, erneut ein Gruppenfoto aufzunehmen.

# Sinfonie- und Kinderkonzerte

3. September 2023

## Eröffnungskonzert

Nach einem Tag voller Oper, Backstage-Erfahrungen, Kinderprogrammen, Bühnenshows und mehr, erklingen Arien und Ensembles aus den Premieren und Wiederaufnahmen der Saison 23/24.  
*Dirigenten Sir Donald Runnicles, Dominic Limburg, Giulio Cilona  
Mit Ensemblesolist\*innen, Chor und Orchester der Deutschen Oper Berlin*

4. November 2023

## Festliche Operngala für die Deutsche AIDS-Stiftung

Bei allem Genuss – den humorvoll moderierten Opernhighlights und der rauschenden Party bis in die Morgenstunden – steht die Hilfe für Menschen, die mit HIV leben, im Zentrum des Abends, der seit Jahrzehnten weltweit Projekte unterstützt. Erleben Sie Newcomer und Stars der Opernszene.  
*Dirigent Andrea Sanguineti*

18. März 2024

## 40 Jahre Orchesterakademie: Das Sinfoniekonzert

Der vierzigste Geburtstag der Orchesterakademie ist Grund für eine große Feier und ein Wiedersehen – natürlich mit Musik: Beim Jubiläumskonzert kommen Absolvent\*innen der Akademie und aktuelle Mitglieder zusammen und präsentieren gemeinsam mit dem ganzen Orchester ein Programm um Benjamin Brittens »The Young Person's Guide to the Orchestra«.

9. Oktober 2023

## Sinfoniekonzert – Tage des Exils

Franz Schreker: Vier kleine Stücke für großes Orchester  
Dmitri Schostakowitsch: Symphonie Nr. 5 d-Moll op. 47  
*Dirigent Sir Donald Runnicles  
Orchester der Deutschen Oper Berlin*

18. / 19. März 2024

## Kinderkonzerte

Benjamin Britten: The Young Person's Guide to the Orchestra  
Mit diesen Konzerten setzen wir den Britten-Werkzyklus fort. Begleitend zum Konzert findet eine Instrumentenausstellung zum Ausprobieren im Foyer statt.  
*Dirigent Dominic Limburg  
Orchester der Deutschen Oper Berlin*

8. April 2024

## Sinfoniekonzert

Gustav Mahler: 9. Sinfonie  
*Dirigent Sir Donald Runnicles  
Orchester der Deutschen Oper Berlin*

# Tischlereikonzerte

Inspiriert von Produktionen des Opernspiels stellen die Musiker\*innen des Orchesters sechs dramaturgisch konzipierte, moderierte Programme zusammen, die in ihrer musikalischen Bandbreite in Berlin ihresgleichen suchen. Von Sologeige, über Lieder bis Schlagzeugensembles, von Josquin Desprez über Mozarts »Ein musikalischer Spaß«, Dvořáks Amerikanisches Streichquartett zu Schostakowitsch, Cage und Xenakis erklingt alles in der besonderen Atmosphäre der Tischlerei.

23. Oktober 2023

## Drahtseilakt

Komponieren im System zwischen Konformität und künstlerischer Freiheit

20. November 2023

## Spotlights

Unsere Lieblingstücke im Fokus

13. März 2024

## 40 Jahre Orchesterakademie: Das Kammerkonzert

Kammerkonzert der Akademist\*innen

29. April 2024

## »This is a joke«

Wie uns Musik zum Lachen bringt

19. Februar 2024

## »Glück, Zufall ...?«

Ein musikalischer Spieleabend durch die Jahrhunderte, u. a. mit den Schlagwerkern

4. Juni 2024

## Aus der Neuen Welt

Amerika im 20. Jahrhundert

# Der perfekte Operneinstieg

Wolfgang Amadeus Mozart

DIE ZAUBERFLÖTE

Zwischen Reich der Nacht und Sonnentempel  
– die Welt, in der Tamino und Pamina sich  
zurechtfinden müssen, ist durch Gegensätze  
geprägt. Doch die beiden zeigen, dass nur  
gemeinsam eine bessere Zukunft möglich ist.

Seit über 30 Jahren steht  
Günter Krämers Inszenierung  
von Mozarts märchenhafter  
Aufklärungsoper auf dem  
Programm und hat schon eine  
ganze Generation an das  
Musiktheater herangeführt, so  
auch zum Saisonauftakt oder in  
sechs Generationenvorstellun-  
gen in der Saison 23/24.



27.\* August; 1.\* / 24.\* September;  
15. Oktober; 1. / 29. November 2023  
11.\* Januar; 2.\* / 22. März; 21.\* April 2024

## \*Generationenvorstellungen

*Musikalische Leitung Dominic Limburg /  
Giulio Cilona  
Inszenierung Günter Krämer*

*Mit Tobias Kehrer / Patrick Guetti, Matthew  
Newlin / Attilio Glaser / Kieran Carrel,  
Hye-Young Moon, Sua Jo / Lilit Davtyan,  
Flurina Stucki / Maria Motolygina, Annika  
Schlicht / Arianna Manganello, Maire  
Therese Carmack, Lilit Davtyan / Meechot  
Marrero, Philipp Jekal / Artur Garbas,  
Burkhard Ulrich u.a.*



# Hereinspaziert!

Zwei Events zu Beginn der Spielzeit laden dazu ein, die Deutsche Oper auf unkonventionelle Weise kennenzulernen: Beim Techno-Festival Playground wird die große Bühne des Hauses zum Dancefloor, beim Eröffnungsfest stehen die Türen weit offen für Erkundungstouren im Haus durch Groß und Klein.



25. August 2023

## Playground Festival

Der Rave im Opernhaus geht in die zweite Runde: Bei der ersten Ausgabe im Sommer 2022 gab es mit sechs angesagten Berliner Bands akustisch erzeugten Techno in Tischlerei und Kulissenmagazin. Jetzt wandert das Festival auf die Bühne des großen Hauses und verwandelt das Zentrum der Deutschen Oper Berlin mit vier angesagten Acts für eine Nacht in einen Club. Headliner sind Brandt Brauer Frick, die mit ihrem Sound seit Jahren die elektronisch geprägte Bandszene aufmischen. Also schnell Tickets sichern, und: Put on your dancing shoes!



3. September 2023

## Eröffnungsfest / Eröffnungskonzert

Endlich ist es wieder soweit! Nachdem die Bauarbeiten im Bühnenbereich nun beendet sind, kann unser Eröffnungsfest wieder stattfinden. Die Türen sind offen und wir heißen Sie willkommen zu Kinderprogrammen, Konzerten, Diskussionen, Backstage-Führungen und vielem mehr. Der Abend gipfelt traditionsgemäß in einem großen Konzert, das mit Highlights aus den Opern der Saison 23/24 Sie auf diese einstimmt. Kommen Sie vorbei!

## August 2023

25	Fr.	20.00	<b>Playground Festival</b>	30/20
		18.00	Gastspiel in Edinburgh: Tannhäuser	
27	So.	18.00	<b>Die Zauberflöte*</b>	B

## September 2023

01	Fr.	19.30	<b>Die Zauberflöte*</b>	B
02	Sa.	19.30	<b>Il viaggio a Reims*</b>	B
03	So.	13.00	<b>Eröffnungsfest</b>	frei
		19.00	<b>Eröffnungskonzert</b>	frei
06	Mi.	19.30	<b>Il barbiere di Siviglia</b>	B
07	Do.	19.30	<b>Cavalleria rusticana / Pagliacci</b>	C
		20.00	<b>Jazz &amp; Lyrics I</b> Tischlerei	25/15
08	Fr.	19.30	<b>Il viaggio a Reims</b>	B
		20.00	<b>Jazz &amp; Lyrics I</b> Tischlerei	25/15
09	Sa.	19.30	<b>Il barbiere di Siviglia</b>	B
10	So.	18.00	<b>Madama Butterfly*</b>	B
13	Mi.	19.30	<b>Tosca</b>	B
14	Do.	19.30	<b>Cavalleria rusticana / Pagliacci</b>	C
15	Fr.	18.00	<b>Madama Butterfly</b>	B
16	Sa.	19.30	<b>Tosca</b>	C
17	So.	18.00	<b>Cavalleria rusticana / Pagliacci</b>	C
21	Do.	19.30	<b>Madama Butterfly</b>	B
22	Fr.	19.30	<b>Cavalleria rusticana / Pagliacci</b>	C
23	Sa.	19.30	<b>Il viaggio a Reims</b>	B
24	So.	16.00	<b>Die Zauberflöte*</b>	B
25	Mo.	18.30	<b>Opernwerkstatt: Il Trittico</b>	5
27	Mi.	20.00	<b>Zeroth Law</b> Uraufführung Tischlerei	20/10
28	Do.	18.00	<b>Il viaggio a Reims*</b>	B
		20.00	<b>Zeroth Law</b> Tischlerei	20/10
29	Fr.	19.30	<b>Il barbiere di Siviglia</b>	B
		20.00	<b>Zeroth Law</b> Tischlerei	20/10
30	Sa.	18.00	<b>Il Trittico</b> Premiere	E

\*Generationenvorstellung

2. / 8. / 23. / 28. September; 1. Oktober 2023  
Gioacchino Rossini

## Il viaggio a Reims



*Musikalische Leitung*

Michele Spotti /  
Giulio Cilona [28. Sep.]  
Jan Bosse

*Inszenierung*  
*Mit* Elena Tsallagova, Elmina Hasan, Hye-Young Moon, Hulkar Sabirova, Mingjie Lei, Omar Mancini, Joel Allison, Artur Garbas, Philipp Jekal, Kyle Miller u.a.

Als Meisterwerk des absurden Musiktheaters wurde IL VIAGGIO A REIMS erst in den achtziger Jahren wiederentdeckt. Jan Bosse verlegte die skurrile Handlung um eine nicht stattfindende Reise in ein »Hospital Europa«, dessen Patient\*innen mit Hingabe ihre nationalen Eigenheiten pflegen und dabei einen atemberaubenden Weltstreit um die kühnsten Koloraturen austragen.



13. / 16. September 2023;  
14. / 20. Januar; 16. / 23. Juni 2024  
Giacomo Puccini

## Tosca

*Musikalische Leitung*

Sir Donald Runnicles  
Andrea Battistoni  
[Jun.]

*Inszenierung*

Boleslaw Barlog

*Mit* Carmen Giannattasio / Elena Stikhina [Jan.] /  
Camilla Nylund [Jun.], Martin Muehle [Sep.] / Vittorio Grigolo, Ludovic Tézier / Gevorg Hakobyan [Jan.] /  
Erwin Schrott [Jun.] u.a.

Die heroischen Rollen der italienischen Verismo-Opern sind Martin Muehles Domäne. Als Andrea Chenier und Cavaradossi wurde der brasiliische Tenor auch in Berlin zum Publikumsliebling.

Playground Festival

> Seite 51

Eröffnungsfest /

> Seite 51

Eröffnungskonzert

> Seite 47

DIE ZAUBERFLÖTE

> Seite 49

Jazz & Lyrics

> Seite 75

ZEROTH LAW [Uraufführung]

> Seite 15

IL TRITTICO [Neuproduktion]

> Seite 13



7. / 14. / 17. / 22. September 2023  
Pietro Mascagni / Ruggero Leoncavallo

## Cavalleria Rusticana / Pagliacci *Der Bajazzo*

*Musikalische Leitung*  
*Inszenierung*

Paolo Arrivabeni  
David Pountney

Mit Anja Harteros, Mikhail Pirogov, Lauren Decker, Amartuvshin Enkhbat, Arianna Manganello, Sua Jo, Dean Murphy u.a.

Auf der Opernbühne das Leben und die Geschichten der einfachen Leute zu zeigen, und nicht das Schicksal von Fürsten und Prinzessinnen, Staatsaffären und Heldenataten, war Programm des Verismo. Die zwei bis heute populärsten Stücke dieser Bewegung, die Ende des 19. Jahrhunderts die italienische Musikwelt eroberte, bilden zugleich den wohl beliebtesten Doppelabend des Opernrepertoires: Das blutig endende Eifersuchtsdrama von Pietro Mascagnis CAVALIERIA RUSTICANA und die nicht minder tragisch endenden PAGLIACCI Ruggero Leoncavallos über eine fahrende Schauspielertruppe und die Rache des betrogenen Bajazzos an Frau und Liebhaber. Die Produktion im Repertoire der Deutschen Oper Berlin verbindet die soziale Härte der Stücke mit der Glut und Leidenschaft der erzählten Geschichten sowie dem süditalienischen Kolorit der Handlungsorte – und wird in Starbesetzung zu erleben sein.



6. / 9. / 29. September; 28. / 31. [2x] Dezember 2023  
Gioacchino Rossini

## Il barbiere di Siviglia

*Musikalische Leitung*

*Inszenierung*

Giulio Cilona /  
Lorenzo Passerini [Dez.]  
Katharina Thalbach

Mit Matthew Newlin / Juan de Dios Mateos [Dez.], Alexey Zelenkov / Misha Kiria [Dez.], Arianna Manganello / Cecilia Molinari [Dez.] / Vasilisa Berzhanskaya [31. Dez. abends], Philipp Jekal / Mattia Olivieri [Dez.], Gerard Farreras / Patrick Guetti [Dez.], Elisa Verzier u.a.

Der US-amerikanische Tenor Matthew Newlin ist seit zehn Jahren im Ensemble der Deutschen Oper Berlin. Eine seiner absoluten Glanzrollen ist Graf Almaviva in Rossinis BARBIERE DI SIVIGLIA.

10. / 15. / 21. September 2023;  
15. / 20. Juni 2024  
Giacomo Puccini

## Madama Butterfly

*Musikalische Leitung*

*Inszenierung*

Ivan Francesco Ciampa /  
Yi-Chen Lin [Jun.]  
Pier Luigi Samaritani

Mit Elena Stikhina / Asmik Grigorian [Jun.], Karis Tucker / Irene Roberts [Jun.], Jonathan Tetelman / Joshua Guerrero [Jun.], Markus Brück / Dong-Hwan Lee, Burkhard Ulrich / Gideon Poppe [Jun.] u.a.

Die klassische Inszenierung von Puccinis Tragödie gehört seit 36 Jahren zum Repertoire und sorgt immer wieder für ergreifende Opernabende.



## Oktober 2023

01	So.	17.00	<b>Il viaggio a Reims*</b>	B
02	Mo.	19.30	<b>Il Trittico*</b>	C
03	Di.	18.00	<b>Turandot*</b>	C
06	Fr.	19.30	<b>Il Trittico</b>	C
07	Sa.	19.30	<b>Turandot</b>	C
08	So.	11.00	<b>Matinée: Bovary</b>	frei
			Staatsballett   Foyer	
		18.00	<b>Il Trittico</b>	C
09	Mo.	19.00	<b>Sinfoniekonzert: Tage des Exils</b>	A
11	Mi.	20.00	<b>Lieder und Dichter*innen: An English Pastoral</b>	16/8
			Foyer	
13	Fr.	19.30	<b>Il Trittico</b>	C
14	Sa.	19.30	<b>Turandot</b>	C
15	So.	17.00	<b>Die Zauberflöte</b>	B
16	Mo.	19.30	<b>Carmen</b>	B
17	Di.	19.30	<b>Il Trittico</b>	B
20	Fr.	19.30	<b>Bovary Uraufführung</b>	D2
			Staatsballett	
21	Sa.	19.30	<b>Carmen</b>	C
22	So.	17.00	<b>Turandot*</b>	C
23	Mo.	20.00	<b>1. Tischlereikonzert</b>	16/8
24	Di.	19.30	<b>Bovary Staatsballett</b>	C2
26	Do.	19.30	<b>Carmen</b>	B
27	Fr.	19.30	<b>Bovary Staatsballett</b>	D2
28	Sa.	18.00	<b>Der fliegende Holländer</b>	C
29	So.	17.00	<b>Lohengrin</b>	D
30	Mo.	19.30	<b>Bovary Staatsballett</b>	C2
31	Di.	19.30	<b>Bovary Staatsballett</b>	C2

\*Generationenvorstellung

28. Oktober; 2. / 12. / 24. November 2023  
Richard Wagner

## Der fliegende Holländer



*Musikalische Leitung*

Ivan Repušić /  
Dominic Limburg  
[24. Nov.]  
Christian Spuck

*Inszenierung*  
*Mit* Tobias Kehrer, Elisabeth Teige / Vida Miknevičiūtė [12., 24. Nov.], Robert Watson, Matthew Newlin, Lauren Decker, Michael Volle / Noel Bouley [24. Nov.], u.a.

Michael Volle ist einer der großen Wagnersänger unserer Zeit – ob als Hans Sachs, Wotan oder jetzt als Holländer in Christian Spucks stimmungsvoller Inszenierung.

3. / 7. / 14. / 22. Oktober 2023; 4. / 7. Januar 2024  
Giacomo Puccini

## Turandot



*Musikalische Leitung*  
*Inszenierung*

John Fiore / Giulio Cilona [Jan.]  
Lorenzo Fioroni

*Mit* Catherine Foster / Ewa Plonka [Jan.], Martin Muehle / Fabio Sartori [Jan.], Clemens Bieber, Maria Motolygina / Sua Jo, Michael Bachtadze / Samuel Dale Johnson, Gideon Poppe / Andrew Dickinson, Ya-Chung Huang u.a.

Einen gleißenden, hochdramatischen Sopran, der ein ganzes Opernorchester überstrahlt, verlangt Puccini für die Partie der Turandot. Die Britin Catherine Foster, die auch als Wagner- und Strauss-Interpretin weltweit Triumphe feiert, besitzt die Stimme und das Charisma, die es für die abweisende und zugleich faszinierende Prinzessin braucht.

IL VIAGGIO A REIMS  
IL TRITTICO [Neuproduktion]  
DIE ZAUBERFLÖTE  
1. Tischlereikonzert  
BOVARY  
[Neuproduktion Staatsballett]

> Seite 52  
> Seite 13  
> Seite 49  
> Seite 47  
> Seite 41

16. / 21. / 26. Oktober 2023  
Georges Bizet

## Carmen



*Musikalische Leitung  
Inszenierung*

Ben Glassberg  
Ole Anders  
Tandberg

*Mit* Aigul Akhmetshina, Meechot Marrero, Arianna Manganello, Maria Motolygina, David Butt Philip, Byung Gil Kim, Kieran Carrel, Artur Garbas u.a.

Mit einer genialen Mixtur aus großer Oper, Prekariastragödie und überdrehter Operette, aus romantischen Gefühlen und schmissigen Gassenhauern fand Georges Bizet in seiner CARMEN ein Rezept für einen Welterfolg, der schon seit fast 150 Jahren anhält. Der norwegische Regisseur Ole Anders Tandberg hat diese einzigartige Faktur des Werks in seiner Inszenierung zum Thema gemacht: Groteske Szenen, die in ihrer ins Absurde gesteigerten Grausamkeit aus einem Tarantino-Film stammen könnten, realistisches Gefühlsdrama und blutige Stierkampf-Symbolik sind die Elemente, die sich in seiner rasanten Erfolgsproduktion verdichten. Dazu beschwören die prächtigen andalusischen Kostüme von Figuren wie Carmen und Escamillo auf spielerische Weise den ikonischen Charakter des Werks.

29. Oktober; 19. / 25. November 2023  
Richard Wagner

## Lohengrin



*Musikalische Leitung  
Inszenierung*

James Conlon  
Kasper Holten

*Mit* Ryan Speedo Green, David Butt Philip, Jennifer Davis, Jordan Shanahan, Yulia Matochkina, Dean Murphy u.a.

Spielt der Schwanenritter ein falsches Spiel? Ist Lohengrins Heldenamt nur eine Pose? In seiner Inszenierung stellt Kasper Holten schon zu Beginn deutlich die Notsituation eines leidenden Volkes heraus, das sich nach einem Erlöser sehnt – und wie oft in der Geschichte gibt es auch in Wagners romantischer Oper jemanden, der dieses Bedürfnis ausnutzt und sich als neue Leitfigur in Szene setzt. Nicht nur Elsa, sondern auch das brabantische Volk überzeugt der neue Heilsbringer – auch wenn er seinen Widersacher mit durchaus fragwürdigen Methoden niederringt. In der Titelpartie ist diesmal der englische Tenor David Butt Philip zu erleben, der an der Deutschen Oper Berlin in Zemlinskys DER ZWERG einen Triumph feierte. Und mit dem New Yorker James Conlon steht ein Maestro am Pult, der Jahrzehnte lange Erfahrung mit den großen Orchestern der Welt einbringt.

9. Oktober 2023

## Sinfoniekonzert: Tage des Exils

Mit den »Tagen des Exils« gedenkt Berlin der Menschen, die durch die Nationalsozialisten vertrieben oder ermordet wurden. Im Abschlusskonzert erinnern das Orchester der Deutschen Oper Berlin und Sir Donald Runnicles daran, dass dieses Unrecht auch an unserem Haus stattfand. Mit biografischem Material und Musik werden die Schicksale von u.a. Fritz Stiedry und Kurt Sanderling vergegenwärtigt. Es erklingen Franz Schrekers »Vier kleine Stücke für großes Orchester« und Dmitri Schostakowitschs Sinfonie Nr. 5.

## November 2023

01	Mi.	18.00	<b>Die Zauberflöte</b>	B
02	Do.	18.00	<b>Der fliegende Holländer*</b>	C
04	Sa.	19.00	<b>AIDS-Gala</b>	
09	Do.	19.30	<b>Dornröschen</b> Staatsballett	C2
10	Fr.	19.00	<b>Dornröschen</b> Staatsballett	D2
			Hinterhalt-Festival: <b>Die Überfahrt</b>   Tischlerei	
11	Sa.	18.00	<b>Tannhäuser</b>	D
			Hinterhalt-Festival: <b>Die Überfahrt</b>   Tischlerei	
12	So.	17.00	<b>Der fliegende Holländer</b>	C
			Hinterhalt-Festival: <b>Die Überfahrt</b>   Tischlerei	
13	Mo.	19.30	<b>Forum</b>	5 Staatsballett   Foyer
15	Mi.	10.30	<b>Babykonzert</b> Tischlerei	5 auch 14.00 und 16.00 Uhr
		19.30	<b>Dornröschen</b> Staatsballett	C2
16	Do.	10.30	<b>Babykonzert</b> Tischlerei	5 auch 14.00 und 16.00 Uhr
		19.30	<b>Il Teorema di Pasolini</b>	A
17	Fr.	19.00	<b>Dornröschen</b> Staatsballett	D2
18	Sa.	16.00	<b>Die Meistersinger von Nürnberg</b>	D
		20.00	<b>Jazz &amp; Lyrics II</b> Tischlerei	25/15
19	So.	17.00	<b>Lohengrin</b>	D
		20.00	<b>Jazz &amp; Lyrics II</b> Tischlerei	25/15
20	Mo.	20.00	<b>2. Tischlereikonzert</b>	16/8
21	Di.	19.30	<b>Dornröschen</b> Staatsballett	C2
22	Mi.	19.30	<b>Dornröschen</b> Staatsballett	C2
23	Do.	19.30	<b>Il Teorema di Pasolini</b>	A
24	Fr.	19.30	<b>Der fliegende Holländer</b>	C
25	Sa.	17.00	<b>Lohengrin</b>	D
26	So.	16.00	<b>Die Meistersinger von Nürnberg*</b>	D
27	Mo.	20.00	<b>BigBand-Konzert</b>	S2
28	Di.	19.30	<b>Il Teorema di Pasolini</b>	A
29	Mi.	19.30	<b>Die Zauberflöte</b>	B
30	Do.	19.30	<b>Rigoletto</b>	B

\*Generationenvorstellung

18. / 26. November; 3. Dezember 2023  
Richard Wagner

# Die Meistersinger von Nürnberg



*Musikalische Leitung  
Inszenierung*

Ulf Schirmer  
Jossi Wieler, Anna Viebrock  
und Sergio Morabito

*Mit* Johan Reuter, Albert Pesendorfer, Philipp Jekal, Clay Hilley,  
Ya-Chung Huang, Elena Tsallagova, Annika Schlicht u.a.

Es ist die große Liebe, für die Walther von Stolzing eine für ihn fremde Welt betritt: Die des Meistersangs. Denn nur einem Meistersänger will Veit Pogner seine Tochter Eva zur Frau geben. Und so versucht Walther, in die Sängerkunst mit ihren strengen Regeln und eigenen Gesetzen aufgenommen zu werden. Er trifft dort auf seinen Nebenbuhler Sixtus Beckmesser und findet Hilfe bei Hans Sachs, der hierfür auf seine eigene Liebe zu Eva verzichten muss – und zugleich gegen die starren Regeln der eigenen Zunft rebelliert. DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG sind Richard Wagners einzige komische Oper. Und sie sind zugleich ein vielschichtiges Stück über die Kunst des Singens und Komponierens. Vom Regieteam Jossi Wieler, Anna Viebrock und Sergio Morabito wird das Stück im Rahmen eines Konservatoriums erzählt. Es ist eine Welt, die ganz im Zeichen der Musik steht und in der sich Abgründe genauso öffnen wie zugleich skurrilste Dinge geschehen.

DER FLIEGENDE HOLLÄNDER	> Seite 54
LOHENGREN	> Seite 55
DIE ZAUBERFLÖTE	> Seite 49
DORNROSCHEN [Staatsballett]	> Seite 41
DIE ÜBERFAHRT Tischlerei	> Seite 43
Jazz & Lyrics Tischlerei	> Seite 75
2. Tischlereikonzert	> Seite 47
BigBand-Konzert	> Seite 75

15. / 16. November 2023

## Babykonzerte

Sich im Raum zu bewegen, ist ausdrücklich erlaubt:  
Die Baby- und Knirpskonzerte bieten in einem  
entspannten Rahmen eine Gelegenheit zum Erst-  
kontakt mit Live-Musik.

*Babykonzerte ab 0 Jahren*

*Knirpskonzerte ab ca. 3 Jahren*

16. / 23. / 28. November 2023  
Giorgio Battistelli

## Il Teorema di Pasolini



*Musikalische Leitung  
Inszenierung*

Daniel Cohen  
Dead Centre

*Mit Davide Damiani, Monica Bacelli, Nikolay Borchev,  
Meechot Marrero, Andrei Danilov*

*Gefördert von der Ernst von Siemens Musikstiftung*

In TEOREMA brachte Pasolini 1968 seine Vision  
einer untergehenden bürgerlichen Gesellschaft auf die  
Filmleinwand. Giorgio Battistelli hat den Stoff zur  
Oper gemacht.

11. November; 2. Dezember 2023  
Richard Wagner

## Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg



*Musikalische Leitung Pietari Inkinen  
Inszenierung Kirsten Harms*

*Mit Tobias Kehrer, Stephen Gould, Samuel  
Hasselhorn, Attilio Glaser, Joel Allison, Jörg  
Schörner, Gerard Farreras, Elisabeth Teige,  
Lilit Davtyan*

Mit seinen einfühlsam intensiven Interpretationen von Schubert-Liedern wurde Bariton Samuel Hasselhorn bekannt. Beste Voraussetzungen für sein Hausdebüt als melancholischer Minnesänger Wolfram.

4. November 2023

## Operngala für die Deutsche AIDS-Stiftung

Beliebte Arien, launige Moderationen und Party in den Räumlichkeiten des Hauses – das ist das Erfolgsrezept, mit dem in der nunmehr bereits 27. Gala Spenden für Projekte gesammelt werden, die sich weltweit um Menschen mit HIV kümmern. Durch das Programm führt Rolando Villazón! Unter Leitung von Andrea Sanguineti singen u.a. Aigul Akhmetshina, Maria Agresta und Misha Kiria.

30. November; 8. / 10. / 18. Dezember 2023  
Giuseppe Verdi

## Rigoletto

*Musikalische Leitung  
Inszenierung*

Sesto Quatrini  
Jan Bosse

*Mit Andrei Danilov, Roman Burdenko, Julia Muzychenko /  
Aigul Kishmatullina [8., 10. Dez.], Patrick Guetti, u.a.*

In seiner Version des Verdi-Klassikers macht Jan Bosse den Zuschauerraum der Deutschen Oper zum Herzogshof von Mantua und die Unterbühne zum Versteck, in dem der Hofnarr Rigoletto seine Tochter Gilda vor allen Menschen verborgen hält. Doch Rigolettos Versuch, den Dienst in einem korrupten Regime von seinem heilen Privatleben zu trennen, ist zum Scheitern verurteilt und seine Welt zerfällt im Laufe des Geschehens immer mehr in ihre Bestandteile – bis nur noch eine leere Bühne übrigbleibt.



# Der Bayreuther Wagner

Mit dem 1841 uraufgeführten FLIEGENDEN HOLLÄNDER fand Richard Wagner zu seiner eigenen, unverwechselbaren Musiksprache und mit dieser Oper beginnt der Kanon der zehn Werke, die bei den Bayreuther Festspielen aufgeführt werden. Die Deutsche Oper Berlin zeigt in dieser Spielzeit den gesamten Bayreuther Wagner – vom HOLLÄNDER bis PARSIFAL



28. Oktober; 2. / 12. / 24. November 2023

## Der fliegende Holländer

11. November; 2. Dezember 2023

## Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg

29. Oktober; 19. / 25. November 2023

## Lohengrin

Zyklus 1 – 11. / 12. / 18. / 20. Mai 2024  
Zyklus 2 – 21. / 22. / 24. / 26. Mai 2024  
Zyklus 3 – 28. / 29. / 31. Mai / 2. Juni 2024

## Der Ring des Nibelungen

Das Rheingold  
Die Walküre  
Siegfried  
Götterdämmerung

30. Juni; 3. / 13. Juli 2024

## Tristan und Isolde

18. / 26. November; 3. Dezember 2023

## Die Meistersinger von Nürnberg

25. Februar; 3. / 8. März 2024

## Parsifal



# Weihnachten mit der Familie

Ein vielfältiges Angebot an kindgerechten Produktionen bietet der Dezember: Mit HÄNSEL UND GRETEL steht Humperdincks Märchenklassiker auf dem Programm, die aus Kindern und Jugendlichen bestehende Ballett Kompanie Berlin zeigt KINDER TANZEN – PETER PAN und in der Tischlerei können Kinder die DIE SCHNEEKÖNIGIN erleben



23. [2x] / 30. [2x] Dezember 2023;  
6. Januar 2024

# Hänsel und Gretel

Engelbert Humperdinck

*Dirigent* Dominic Limburg  
*Regie* Andreas Homoki

*Mit* Samuel Dale Johnson / Joel Allison,  
Maria Motolygina / Ulrike Helzel, Irene  
Roberts / Karis Tucker, Meehot Marrero /  
Alexandra Hutton, Burkhard Ulrich /  
Patrick Cook, Sua Jo  
*Ab* 8 Jahren

14. / 18. / 27. Dezember 2023

# Kinder tanzen – Peter Pan

Kinderballett mit Musik von Edvard Grieg,  
Alexander Konstantinowitsch Glasunow  
und Herman Severin Løvenskiold / Musik  
vom Tonband

*Choreografie* David Simic

Mit Schüler\*innen der Kinder Ballett  
Kompanie Berlin  
*Ab* 4 Jahren

1. / 2. / 3. [2x] / 4. / 7. / 8. / 9. /  
10. [2x] / 11. / 14. / 15. / 16. [2x] / 17. /  
18. Dezember 2023

# Die Schneekönigin

Samuel Penderbayne

*Inszenierung* Brigitte Dethier

*Mit* Sophia Körber, Alexandra Ionis,  
Martin Gerke, Hanna Binder, Jone Bolíbar  
Núñez, Louise Leverd, Jack Adler-McKean,  
Henriette Zahn, Daniel Eichholz  
*Ab* 8 Jahren



## Dezember 2023

01	Fr	10.30	<b>Schneekönigin</b>	Tischlerei	20/10
		19.30	<b>Lucia di Lammermoor</b>	C	
02	Sa.	17.00	<b>Schneekönigin</b>	Tischlerei	20/10
		18.00	<b>Tannhäuser</b>	D	
03	So.	14.00	<b>Schneekönigin</b>	Tischlerei	20/10
		16.00	<b>Die Meistersinger von Nürnberg</b>	D	
		17.00	<b>Schneekönigin</b>	Tischlerei	20/10
04	Mo.	10.30	<b>Schneekönigin</b>	Tischlerei	20/10
05	Di.	20.00	<b>Lieder und Dichter*innen:</b>	16/8	
			<b>Der Hirt auf dem Felsen</b>		
			Foyer		
07	Do.	10.30	<b>Schneekönigin</b>	Tischlerei	20/10
		18.30	<b>Opernwerkstatt:</b>	5	
			<b>Anna Bolena</b>		
08	Fr.	10.30	<b>Schneekönigin</b>	Tischlerei	20/10
		19.30	<b>Rigoletto</b>	C	
09	Sa.	17.00	<b>Schneekönigin</b>	Tischlerei	20/10
		19.30	<b>Il Trittico</b>	C	
10	So.	14.00	<b>Schneekönigin</b>	Tischlerei	20/10
		16.00	<b>Rigoletto*</b>	C	
		17.00	<b>Schneekönigin</b>	Tischlerei	20/10
11	Mo.	10.30	<b>Schneekönigin</b>	Tischlerei	20/10
13	Mi.	19.30	<b>Dornröschen</b>	Staatsballett	C2
14	Do.	10.00	<b>Schneekönigin</b>	Tischlerei	20/10
		11.00	Kinder tanzen <b>Peter Pan</b>		20/10
		19.30	<b>Il Trittico</b>	C	
15	Fr.	10.30	<b>Schneekönigin</b>	Tischlerei	20/10
		19.00	<b>Anna Bolena</b>	Premiere	D
16	Sa.	14.00	<b>Schneekönigin</b>	Tischlerei	20/10
		17.00	<b>Schneekönigin</b>	Tischlerei	20/10
		18.00	<b>Lucia di Lammermoor</b>	C	

\*Generationenvorstellung

13. / 17. [2x] / 20. / 25. Dezember 2023  
Marcia Haydée / Pjotr I. Tschaikowskij

## Dornröschen



Choreografie

Marcia Haydée

Mit Orchester der Deutschen Oper Berlin; Tänzer:innen des Staatsballetts Berlin; Schüler\*innen der Staatlichen Ballett- und Artistikschule Berlin

Perraults Märchen mit seinem archaischen Gegensatz von Gut und Böse steht in Marcia Haydées Fassung im Mittelpunkt. Haydée zeichnet mit der Carabosse ein psychologisch scharfes Portrait des Bösen. Aber gibt es das ausschließlich Böse überhaupt?



1. / 16. Dezember 2023; 1. / 17. März 2024  
Gaetano Donizetti

## Lucia di Lammermoor

Musikalische Leitung  
Inszenierung

Carlo Montanaro  
Filippo Sanjust

Mit Thomas Lehman / Andrzej Filończyk [März], Aigul Kishmatullina / Adela Zaharia [März], Ioan Hotea, Andrei Danilov / Matthew Newlin [März], Gerard Farreras / Byung-Gil Kim [März]

LUCIA DI LAMMERMOOR gilt als Inbegriff der romantischen Oper, auch weil es Donizetti in den Hauptpartien gelang, das virtuose Erbe des Belcanto expressiv weiterzuentwickeln: Vollzieht Lucia eine Grenzüberschreitung mit den Mitteln der Koloratur, stirbt kein Opernheld so schön wie Edgardo.

In der Tischlerei

1. / 2. / 3. [2x] / 4. / 7. / 8. / 9. / 10. [2x] / 11. / 14. /

15. / 16. [2x] / 17. / 18. Dezember 2023

Samuel Penderbayne

# Die Schneekönigin

*Inszenierung*

Brigitte Dethier

Mit Sophia Körber, Alexandra Ionis, Martin Gerke, Hanna Binder, Jone Bolíbar Núñez, Louise Leverd, Jack Adler-McKean, Henriette Zahn, Daniel Eichholz

Rauflustige Räuber, wunderliche Blumen, ein Königreich aus Eis und inmitten von allem Kay und Gerda: DIE SCHNEEKÖNIGIN in der Tischlerei hat alles, was man sich für Andersens Märchen wünschen kann – inklusive zündender Musik.



9. / 14. Dezember 2023  
Giacomo Puccini

## II Trittico

II Tabarro – Suor Angelica – Gianni Schicchi

*Musikalische Leitung*  
*Inszenierung*

John Fiore  
Pinar Karabulut

Mit Misha Kiria, Mikhail Pirogov, Maria Motolygina, Elisa Verzier, Annika Schlicht, Andrei Danilov u. a.

Als zürnende Göttergattin Fricka machte Annika Schlicht in der WALKÜRE Furore. Jetzt gibt sie die gefühlskalte Fürstin in SUOR ANGELICA.

2. Dezember 2023

# Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg



*Musikalische Leitung*  
*Inszenierung*

Pietari Inkinen  
Kirsten Harms

Mit Tobias Kehrer, Stephen Gould, Samuel Hasselhorn, Attilio Glaser, Joel Allison, Jörg Schörner, Gerard Farreras, Elisabeth Teige, Lilit Davtyan u. a.

Wagners Oper um den zwischen irdischer und himmlischer Liebe zerrissenen Minnesänger gehört zu den Werken, die die künstlerische Identität des Hauses über Jahrzehnte geformt haben – nicht zuletzt wegen des berühmten Pilgerchors, der die Glanznummer unseres Chores ist. Für seine Auftritte in TANNHÄUSER wurde der Chor weltweit, unter anderem bei den London Proms, ebenso gefeiert wie bei den Aufführungen im eigenen Haus. In der farbenfrohen Inszenierung von Kirsten Harms, die die Bildwelt des Mittelalters heraufbeschwört, treten die Mitglieder des Chors aber nicht nur als Büßer, sondern auch als prächtig ausstaffierte Hofgesellschaft wirkungsvoll in Szene.

## Dezember 2023

17	So.	14.00	<b>Dornröschen</b>	Staatsballett C2
		17.00	<b>Schneekönigin</b>	Tischlerei 20/10
		19.30	<b>Dornröschen</b>	Staatsballett C2
18	Mo.	10.00	<b>Schneekönigin</b>	Tischlerei 20/10
		11.00	Kinder tanzen <b>Peter Pan</b>	20/10
		19.30	<b>Rigoletto*</b>	B
19	Di.	18.00	<b>Anna Bolena</b>	C
20	Mi.	19.30	<b>Dornröschen</b>	Staatsballett C2
21	Do.	19.30	<b>La Traviata</b>	B
22	Fr.	19.00	<b>Anna Bolena</b>	C
23	Sa.	14.00	<b>Hänsel und Gretel*</b>	B
		18.00	<b>Hänsel und Gretel*</b>	B
25	Mo.	16.00	<b>Dornröschen</b>	Staatsballett D2
26	Di.	17.00	<b>Anna Bolena</b>	C
27	Mi.	11.00	Kinder tanzen <b>Peter Pan</b>	20/10
		19.30	<b>La Traviata</b>	C
28	Do.	19.30	<b>Il barbiere di Siviglia</b>	B
29	Fr.	19.30	<b>La Traviata</b>	C
30	Sa.	14.00	<b>Hänsel und Gretel*</b>	B
		18.00	<b>Hänsel und Gretel*</b>	B
31	So.	14.00	<b>Il barbiere di Siviglia*</b>	B
		19.30	<b>Il barbiere di Siviglia</b>	C

\*Generationenvorstellung



14. / 18. / 27. Dezember 2023  
Musik von Edvard Grieg, Alexander Glasunow und Herman Severin Løvenskiold

## Kinder tanzen – Peter Pan

Choreografie David Simic

Mit Schüler\*innen der Kinder Ballett Kompanie Berlin

Generationen von Kindern lieben die Abenteuer von Peter, Wendy, Kapitän Hook und Tinkerbell und träumen davon, selbst einmal die Insel Neverland durchstreifen zu können. Auch David Simic, der Leiter und Choreograf der Kinder Ballett Kompanie, ist von »Peter Pan« fasziniert und hat ein Ballett entwickelt, bei dem die Kinder und Jugendlichen zwischen 6 und 18 Jahren selbst die Helden und Schurken der märchenhaften Abenteuergeschichte verkörpern.

21. / 27. / 29. Dezember 2023; 13. / 19. April 2024  
Giuseppe Verdi

## La Traviata



Musikalische Leitung

Inszenierung

Ivan Repušić /  
Dominic Limburg [29. Dez; April]  
Götz Friedrich

Mit Aida Garifullina / Mané Galoyan [Apr.], Pene Pati / Pavol Breslik [Apr.], Thomas Lehman / Markus Brück [Apr.], Arianna Manganello u.a.

Der Glanz mondänen Salonlebens und die Einsamkeit des Todes treffen in Götz Friedrichs Inszenierung unmittelbar aufeinander. Das Schicksal der todgeweihten Kurtisane Violetta vollzieht sich innerhalb kahler schwarzener Brandmauern, jeder Ausbruchsversuch scheint zum Scheitern verurteilt. Mit Aida Garifullina und Pene Pati präsentieren sich zwei neue Sterne am Opernhimmel.

RIGOLETTO > Seite 57  
ANNA BOLENA [Neuproduktion] > Seite 19  
DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG > Seite 56

28. / 31. [2x] Dezember 2023  
Gioacchino Rossini

## Il barbiere di Siviglia

*Musikalische Leitung  
Inszenierung*

Lorenzo Passerini  
Katharina Thalbach

*Mit Juan de Dios Mateos / Matthew Newlin [31. Dez., nachm.],  
Misha Kiria / Alexey Zelenkov [31. Dez., nachm.], Cecilia Molinari /  
Vasilisa Berzhanskaya [31. Dez. abends], Mattia Olivieri / Philipp  
Jekal [31. Dez., nachm.], Patrick Guetti / Gerard Farreras  
[31. Dez., nachm.], Elisa Verzier u. a.*

Katharina Thalbach versetzt die Handlung um den berühmten Opernfrisör in einen regen Badeort: Vom Oldtimer über den Traktor bis zum Esel reist hier alles mal durch. Und so auch der mysteriöse Theaterkarren, der all die wahnwitzigen Figuren der italienischen Commedia ausspuckt. Schon sammeln sich zwischen Strandduschen und Sonnenliegen Touristengruppen, um dem Spektakel beizuwohnen, das in seiner vitalen Turbulenz die Grenzen von großer und kleiner Bühne verschwimmen lässt und so den ganzen Saal mit Energie füllt. Der BARBIER VON SEVILLA gehört mit seinen vielen unvergesslichen Melodien und weltbekannten Arien zu den absoluten Klassikern der Opernliteratur und wird in der lebendigen Inszenierung Thalbachs mit der üppigen Kostümpracht Guido Maria Kretschmers für Opernneulinge wie für Kenner gleichermaßen zum Erlebnis.



1. bis 24. Dezember 2023

## Unser Adventskalender

Unser traditioneller Adventskalender heißt Sie auch in der Saison 23/24 herzlich willkommen. Unsere Ensemblemitglieder, Orchestermusiker\*innen oder Chorsolist\*innen freuen sich darauf, Ihnen die Tage bis Heiligabend mit persönlich gestalteten musikalischen Programmen zu verkürzen. Und dies stets montags bis freitags bei freiem Eintritt. An den Wochenenden und an Heiligabend finden Online-Verlosungen auf unserer Homepage statt.



23. [2x] / 30. [2x] Dezember 2023; 6. Januar 2024  
Engelbert Humperdinck

## Hänsel und Gretel

*Musikalische Leitung  
Inszenierung*

Dominic Limburg  
Andreas Homoki

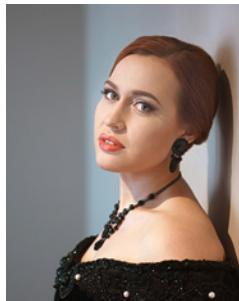
*Mit Samuel Dale Johnson / Joel Allison, Maria Motolygina /  
Ulrike Helzel, Irene Roberts / Karis Tucker, Meehot Marrero /  
Alexandra Hutton, Burkhard Ulrich / Patrick Cook, Sua Jo*

Das absolute Highlight dieser fantasievollen, märchenbunten und kindgerechten Inszenierung von Andreas Homoki ist die Hexe, die zum ersten Mal schon vor der Pause ein Auge auf die – wenn auch viel zu mageren – Besenbinderskinder Hänsel und Gretel wirft. Ihr ganz großer Auftritt folgt dann nach der Pause ... Burkhard Ulrich entwirft mit seiner immensen Spielfreude das Porträt der Hexe Rosine Leckermaul seit beinahe 20 Jahren.

## Januar 2024

01	Mo.	18.00	<b>BigBand-Konzert</b>	A
			»Swingin' 24«	
04	Do.	19.30	<b>Turandot</b>	B
05	Fr.	19.00	<b>Le nozze di Figaro</b>	B
06	Sa.	18.00	<b>Hänsel und Gretel*</b>	B
07	So.	16.00	<b>Turandot*</b>	B
11	Do.	19.30	<b>Die Zauberflöte*</b>	B
12	Fr.	19.00	<b>Le nozze di Figaro</b>	C
13	Sa.	19.30	<b>Antikrist</b>	B
14	So.	17.00	<b>Tosca*</b>	C
16	Di.	18.30	<b>Opernwerkstatt:</b> <i>Written on Skin</i>	5
18	Do.	19.30	<b>Bovary</b> Staatsballett	C2
19	Fr.	19.30	<b>Bovary</b> Staatsballett	D2
20	Sa.	19.30	<b>Tosca</b>	C
21	So.	16.00	<b>Bovary</b> Staatsballett	C2
22	Mo.	19.30	<b>Bovary</b> Staatsballett	C2
26	Fr.	19.30	<b>Antikrist</b>	B
27	Sa.	18.00	<b>Written on Skin</b> Premiere	A
28	So.	17.00	<b>Aida*</b>	B

\*Generationenvorstellung



14. / 20. Januar; 16. / 23. Juni 2024  
Giacomo Puccini

## Tosca

*Musikalische Leitung*  
*Inszenierung*

Sir Donald Runnicles  
Boleslaw Barlog

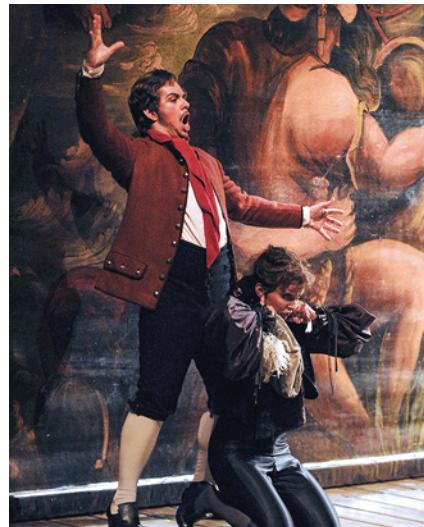
*Mit* Elena Stikhina / Camilla Nylund [Jun.], Vittorio Grigolo, Gevorg Hakobyan / Erwin Schrott [Jun.] u.a.

In den letzten Jahren hat Elena Stikhina eine atemberaubende Karriere gemacht: Vor allem die großen Sopranpartien der italienischen Oper ebneten der russischen Sopranistin den Weg auf die großen Opernbühnen. Doch ihre Vielseitigkeit stellte sie unter Beweis, als sie ihr Debüt an der Mailänder Scala als Strauss' Salome gab.

5. / 12. Januar; 2. / 20. Februar 2024  
Wolfgang Amadeus Mozart

## Le nozze di Figaro

*Die Hochzeit des Figaro*



*Musikalische Leitung*  
*Inszenierung*

Corrado Rovaris /  
Giulio Cilona [Feb.]  
Götz Friedrich

*Mit* Thomas Lehman, Maria Motolygina, Elisa Verzier, Meehot Marrero, Artur Garbas u.a.

In den historisierenden Bühnenbildern von Herbert Wernicke ist die Inszenierung von Götz Friedrich auch nach 35 Jahren noch eine ideale Plattform für das Ensemble des Hauses, um Spielfreude und Gesangskultur zu präsentieren. Diesmal mit Maria Motolygina, die in SIMON BOCCANEGRA gefeiert wurde, als Gräfin an der Seite von Thomas Lehman, dessen Rollenporträts der großen Verdi- und Wagnerpartien in den letzten Jahren zu erleben waren.

HÄNSEL UND GRETEL  
BOVARY  
[Neuproduktion Staatsballett]  
DIE ZAUBERFLÖTE  
AIDA  
WRITTEN ON SKIN  
[Neuproduktion]

> Seite 65  
> Seite 41  
> Seite 49  
> Seite 69  
> Seite 23

13. / 26. Januar 2024  
Rued Langgaard

## Antikrist



*Musikalische Leitung  
Inszenierung*

Hermann Bäumer  
Ersan Mondtag

*Mit Thomas Lehman, Jonas Grundner-Culemann, Valeriia Savinskaia, Irene Roberts, Clemens Bieber, Maire Therese Carmack, Flurina Stucki, AJ Glueckert, Thomas Blondelle, Joel Allison, Tänzer\*innen des Opernballetts*

Rued Langgaards so schillernde wie verrätselte Oper über den nahenden Weltuntergang kam erst 50 Jahre nach dem Tod des Komponisten zur Aufführung. Als vierte Bühnenproduktion weltweit präsentiert die Deutsche Oper Berlin diese Seltenheit der 1930er Jahre in einer Inszenierung von Ersan Mondtag. Die ungemein kräftige Bildsprache des Regie-Shootingstars ist in ihrer fantasievollen Überzeichnung wie geschaffen für Langgaards Endzeit-Mysterium: Seine Welt von ANTIKRIST, in der Autos vom Himmel stürzen und Höllengestalten und Horrorfiguren die Bühne bevölkern, gleicht einem bewegten expressionistischen Gemälde und einem packenden Trip, in dem Realität und Fantasie verschwimmen.

1. Januar 2024  
Jazz-Gala

## BigBand-Konzert »Swingin' 24«

*Musikalische Leitung*

Manfred  
Honetschläger

*Mit Katharine Mehrling u.a.*

Die BigBand, in der Mitglieder des Orchesters zusammen mit Fulltime-Jazzern spielen, ist ein Alleinstellungsmerkmal der Deutschen Oper Berlin. Zum ersten Mal präsentieren sie jetzt ein Neujahrskonzert.



4. / 7. Januar 2024  
Giacomo Puccini

## Turandot

*Musikalische Leitung  
Inszenierung*

Giulio Cilona  
Lorenzo Fioroni

*Mit Ewa Plonka, Fabio Sartori, Sua Jo, Samuel Dale Johnson, Andrew Dickinson, Ya-Chung Huang u.a.*

Die polnische Sopranistin Ewa Plonka macht derzeit Furore mit ihren Auftritten in den großen Verdi- und Puccini-Partien. Debüts an den Opernhäusern von London, München und Neapel stehen an – da darf die Deutsche Oper Berlin nicht fehlen.

## Februar 2024

01	Do.	19.30	<b>Written on Skin</b>	A
02	Fr.	19.00	<b>Le nozze di Figaro</b>	C
03	Sa.	18.00	<b>La Gioconda</b>	C
04	So.	11.00	<b>Matinée:</b> <b>William Forsythe</b> Staatsballett   Foyer	frei
		18.00	<b>Aida</b>	B
05	Mo.	19.30	<b>Written on Skin</b>	A
09	Fr.	19.30	<b>Written on Skin</b>	A
10	Sa.	19.30	<b>Aida</b>	B
11	So.	18.00	<b>La Gioconda</b>	C
15	Do.	19.30	<b>Written on Skin*</b>	A
16	Fr.	19.30	<b>William Forsythe</b> Premiere   Staatsballett	C2
17	Sa.	19.30	<b>Aida</b>	B
		20.00	<b>Beta</b> Uraufführung   Tischlerei	20/10
18	So.	18.00	<b>La Gioconda</b>	C
19	Mo.	19.30	<b>William Forsythe</b> Staatsballett	B2
		20.00	<b>3. Tischlereikonzert</b>	16/8
20	Di.	19.00	<b>Le nozze di Figaro</b>	B
		20.00	<b>Beta</b> Tischlerei	20/10
21	Mi.	19.30	<b>Forum</b> Staatsballett   Foyer	5
22	Do.	20.00	<b>Beta</b> Tischlerei	20/10
23	Fr.	19.30	<b>William Forsythe</b> Staatsballett	C2
		20.00	<b>Beta</b> Tischlerei	20/10
24	Sa.	18.00	<b>La Gioconda</b>	C
		20.00	<b>Beta</b> Tischlerei	20/10
25	So.	17.00	<b>Parsifal</b>	D
27	Di.	20.00	<b>Lieder und Dichter*innen:</b> 16/8 Nur wer die Sehnsucht ...	
28	Mi.	20.00	<b>Beta</b> Tischlerei	20/10

\*Generationenvorstellung

1. / 5. / 9. / 15. Februar 2024

George Benjamin

## Written on Skin



*Musikalische Leitung  
Inszenierung*

Marc Albrecht  
Katie Mitchell

*Mit Mark Stone, Vera-Lotte Boecker, Aryeh Nussbaum Cohen,  
Irene Roberts, Chance Jonas-O'Toole*

*Ein Auftragswerk und eine Koproduktion des Festival d'Aix-en-Provence, De Nationale Oper Amsterdam, des Théâtre du Capitole Toulouse und des Royal Opera House Covent Garden London*

Eine der erfolgreichsten Opern der Gegenwart erzählt von der fatalen Liebesbeziehung eines jungen Künstlers mit der verheirateten Agnès, deren mächtiger Ehemann ihn letztlich tötet, um seiner Frau dessen Herz zu essen zu geben. Zugleich erzählt es aber auch von der Macht der Bilder und Geschichten, mit denen die Kunst die Welt zu verändern vermag – indem sie Welten erschafft.



25. Februar; 3. / 8. März 2024  
Richard Wagner

## Parsifal

*Musikalische Leitung  
Inszenierung*

Sir Donald Runnicles  
Philipp Stölzl

*Mit Jordan Shanahan, Günther Groissböck, Klaus Florian Vogt, Joachim Goltz, Irene Roberts u.a.*

Als »reiner Tor« begeisterte Klaus Florian Vogt bereits in der Premiere von Philipp Stözl's PARSIFAL-Inszenierung. Und bislang zeigt noch jeder seiner Auftritte, wie sehr sein Verständnis dieser Rolle mit den Jahren an Farben und Nuancen gewonnen hat.

BETA [Uraufführung]  
LE NOZZE DI FIGARO  
WILLIAM FORSYTHE  
[Neuproduktion Staatsballett]  
3. Tischlereikonzert

> Seite 25  
> Seite 66  
> Seite 41  
> Seite 47

28. Januar; 4. / 10. / 17. Februar 2024  
Giuseppe Verdi

# Aida

Musikalische Leitung  
Inszenierung

Carlo Montanaro  
Benedikt von Peter

Mit Andrew Harris / Patrick Guetti, Yulia Matochkina, Sondra Radvanovsky, Jorge Puerta, Byung Gil Kim, Jordan Shanahan u. a.

Radames' Konflikt zwischen einer bürgerlichen Existenz mit Amneris und der Sehnsucht nach einer Traumprinzessin namens Aida steht im Zentrum von Benedikt von Peters Auseinandersetzung mit Verdis Klassiker. Mit dem im Zuschaerraum verteilten Chor und dem Orchester auf der Bühne wird der Abend zu einem immersiven Klangerlebnis, das die sinnliche und emotionale Wirkung von Verdis Musik auf ungewöhnlich direkte Weise erfahrbar macht. Am Pult steht der Italiener Carlo Montanaro, der bereits bei NABUCCO sein Gespür für Verdis Extremzustände demonstriert hat.



27. Februar 2024  
Lieder und Dichter im Foyer

## »Nur wer die Sehnsucht kennt«

Das Aufeinandertreffen von gesprochenem und gesungenem Wort prägt diese Reihe: Vier Mal in jeder Saison tragen Autor\*innen eigene Werke vor, unsere Ensemblemitglieder präsentieren klassisches und zeitgenössisches Liedgut. Diesmal mit Werken russischer Komponisten des 19. Jahrhunderts und Songs von Jake Heggie, der durch seine Oper DEAD MAN WALKING bekannt wurde. In Zusammenarbeit mit dem Haus für Poesie.



3. / 11. / 18. / 24. Februar 2024  
Amilcare Ponchielli

# La Gioconda

Musikalische Leitung  
Inszenierung

John Fiore /  
Giulio Cilona [24. Feb]  
Filippo Sanjust

Mit Carmen Giannattasio, Marianne Cornetti, Marko Mimica, Judit Kutasi, Joseph Calleja, Noel Bouley u. a.

Anfang der 1970er Jahre machte der italienische Bühnenbildner und Regisseur Filippo Sanjust in Rom einen spektakulären Fund. In der Dekorationswerkstatt eines Kollegen stieß er auf einen Satz von Bühnenbildern zu Amilcare Ponchiellis Oper LA GIOCONDA, der noch original aus der Entstehungszeit des Werks Ende des 19. Jahrhunderts erhalten war: Dreidimensionale, aufwändig bemalte Kulissen, die das Venedig der Renaissance heraufbeschworen. Einige dieser opulenten Dekorationen stammten vermutlich sogar von der Uraufführung der Oper selbst und mehr noch: Auch die originalen Kostümwürfe der Produktion waren erhalten geblieben. Für Sanjust war klar, dass er dieses Stück Theatergeschichte wieder lebendig machen wollte: Es gelang ihm, die Deutsche Oper Berlin, an der er unter anderem das Bühnenbild zu TOSCA gestaltet hatte, zu überzeugen, die Dekorationen zu erwerben und ihn mit der Inszenierung zu betrauen. Seither wird Ponchiellis Oper um die aufopfernde Liebe der Straßensängerin Gioconda, die musikalisch vor allem durch das Ballett »Tanz der Stunden« zum Hit wurde, am Haus gezeigt, und jedes Mal werden die Kulissen in liebevoller Detailarbeit überholt.

## März 2024

01	Fr.	19.30	<b>Lucia di Lammermoor</b>	C
		20.00	<b>Beta Tischlerei</b>	20/10
02	Sa.	19.30	<b>Die Zauberflöte*</b>	C
		20.00	<b>Beta Tischlerei</b>	20/10
03	So.	17.00	<b>Parsifal</b>	D
04	Mo.	19.30	<b>William Forsythe</b> Staatsballett	B2
05	Di.	18.30	<b>Opernwerkstatt: Pique Dame</b>	5
		20.00	<b>Jazz &amp; Lyrics III</b> Tischlerei	25/15
06	Mi.	20.00	<b>Jazz &amp; Lyrics III</b> Tischlerei	25/15
08	Fr.	16.00	<b>Parsifal</b>	D
09	Sa.	18.00	<b>Pique Dame</b> Premiere	E
10	So.	18.00	<b>William Forsythe</b> Staatsballett	B2
11	Mo.	18.00	<b>Anna Bolena*</b>	B
12	Di.	19.30	<b>Pique Dame</b>	C
13	Mi.	19.30	<b>William Forsythe</b> Staatsballett	B2
		20.00	<b>4. Tischlereikonzert</b>	16/8
14	Do.	19.30	<b>William Forsythe</b> Staatsballett	B2
15	Fr.	18.00	<b>Pique Dame</b>	C
16	Sa.	19.30	<b>Anna Bolena</b>	C
17	So.	16.00	<b>Lucia di Lammermoor*</b>	B
18	Mo.	11.00	<b>Kinderkonzert</b>	16/8
		19.00	<b>Konzert »40 Jahre Akademie«</b>	S2
19	Di.	11.00	<b>Kinderkonzert</b>	16/8
		19.30	<b>Anna Bolena</b>	B
20	Mi.	19.00	<b>Pique Dame*</b>	C
22	Fr.	19.30	<b>Die Zauberflöte</b>	C
23	Sa.	19.30	<b>Pique Dame</b>	C
24	So.	18.00	<b>Matthäus-Passion</b>	B
27	Mi.	19.00	<b>Pique Dame</b>	C
28	Do.	19.00	<b>Matthäus-Passion</b>	B
29	Fr.	18.00	<b>Matthäus-Passion</b>	B
30	Sa.	19.30	<b>La Bohème</b>	C
31	So.	16.00	<b>Matthäus-Passion*</b>	B

\*Generationenvorstellung

11. / 16. / 19. März 2024  
Gaetano Donizetti

## Anna Bolena



*Musikalische Leitung  
Inszenierung*

Daniele Squeo  
David Alden

*Mit Riccardo Fassi, Federica Lombardi / N. N. [19. März],  
Jana Kurucová, Xabier Anduaga, Arianna Manganello u.a.  
Eine Produktion des Opernhauses Zürich*

Mit der Premiere von ANNA BOLENA läutete Donizetti das Zeitalter der romantischen Oper ein und schrieb für die tragische Titelheldin die erste der Wahnsinnsszenen, die ihn berühmt machen sollten.



30. März; 5. / 7. April 2024  
Giacomo Puccini

## La Bohème

*Musikalische Leitung  
Inszenierung*

Giulio Cilona  
Götz Friedrich

*Mit Attilio Glaser, Dean Murphy, Thomas Lehman,  
Gerard Farreras, Sua Jo, Elisa Verzier u.a.*

Große Liebe und großes Spektakel vereint die Erfolgsinszenierung von Puccinis Künstleroper – inklusive eigens zubereiteter Zuckerwatte für jede Aufführung!

PIQUE DAME [Neuproduktion]	> Seite 29
DIE ZAUBERFLÖTE	> Seite 49
WILLIAM FORSYTHE	> Seite 41
[Neuproduktion Staatsballett]	
BOVARY	> Seite 41
[Neuproduktion Staatsballett]	
BETA [Uraufführung]	> Seite 25
PARSIFAL	> Seite 68
Kinderkonzert	> Seite 47
Jazz & Lyrics [Tischlerei]	> Seite 75

13. / 18. März 2024  
Kammer- und Sinfoniekonzert

## 40 Jahre Orchesterakademie

*Musikalische Leitung*

Dominic Limburg  
[Sinfoniekonzert]

Die Idee, junge Absolvent\*innen der Musikhochschulen an die Berufspraxis im Opernorchester heranzuführen, stand Pate bei der Gründung der Orchesterakademie der Deutschen Oper Berlin. Der vierzigste Geburtstag ist Anlass zum Feiern – natürlich mit Musik: Während sich die aktuellen Akademisten im Kammerkonzert am 13. April 2024 vorstellen, feiert das ganze Orchester mit einem Programm, dessen Kernstück ein Klassiker der Musikvermittlung bildet: Benjamin Brittens »Young Persons' Guide to the Orchestra«.



1. / 17. März 2024  
Gaetano Donizetti

## Lucia di Lammermoor

*Musikalische Leitung  
Inszenierung*

Ivan Repušić  
Filippo Sanjust

*Mit Andrzej Filończyk, Adela Zaharia, Ioan Hotea, Matthew Newlin, Byung Gil Kim u. a.*

Dass sie eine großartige Interpretin der Lucia ist, zeigte Adela Zaharia schon bei ihrem Auftritt in 7 DEATHS OF MARIA CALLAS. Jetzt gibt es die ganze Oper mit ihr. Filippo Sanjusts Inszenierung beschwört den Geist einer Opernaufführung aus der Entstehungszeit des Werks.

24. / 28. / 29. / 31. März 2024  
Johann Sebastian Bach

## Matthäus-Passion



*Musikalische Leitung*

Alessandro  
De Marchi  
Benedikt von Peter

*Mit Kieran Carrel, Padraic Rowan, Michael Bachtadze, Dean Murphy, Siobhan Stagg, Annika Schlicht, N. N., Joel Allison u. a.*

Bachs großes Oratorium »Matthäus-Passion« als musikalisches Ritual im Opernhaus: Benedikt von Peter steigert die von Bach angelegte Doppelchörigkeit der Musik und bespielt in seiner Inszenierung den gesamten Zuschauerraum. Wie ein musikalisches Kreuz sind vier Orchestergruppen im Raum verteilt; das Publikum sitzt nicht nur im Saal, sondern kann auch auf der Hauptbühne Platz nehmen. Der Chor der Deutschen Oper Berlin agiert aus dem Zuschauerraum heraus, ebenso Berliner Laienchöre, die zum Mitsingen eingeladen werden. Inmitten dieser großen musikalischen Gemeinschaft findet die szenische Darstellung der Passionsgeschichte statt – die in dieser außergewöhnlichen Produktion von Kindern aus dem Kinderchor der Deutschen Oper Berlin getragen wird. Gemeinsam mit den Gesangssolist\*innen erzählen sie die biblische Geschichte vom Leiden und Sterben und begegnen ihr dabei mit ganz eigenen Fragen der nächsten Generation.

## April 2024

01	Mo.	18.00	<b>William Forsythe</b>	C2
			Staatsballett	
02	Di.	19.30	<b>Shen Yun</b>	
			auch 03./04. April	
05	Fr.	19.00	<b>Partizipatives Projekt</b>	5
			Tischlerei, auch 06./07. April	
		19.30	<b>La Bohème</b>	C
06	Sa.	19.30	<b>William Forsythe</b>	C2
			Staatsballett	
07	So.	16.00	<b>La Bohème</b>	C
08	Mo.	20.00	<b>Sinfoniekonzert: Mahlers 9. Sinfonie</b>	A
09	Di.	19.30	<b>William Forsythe</b>	B2
			Staatsballett	
10	Mi.	20.00	<b>Lieder und Dichter*innen:</b> 16/8 <b>Here, Bullet</b> Foyer	
12	Fr.	19.30	<b>Fidelio</b>	C
13	Sa.	19.30	<b>La Traviata</b>	C
14	So.	16.00	<b>Fidelio*</b>	B
17	Mi.	20.00	<b>Jazzfestival</b> Tischlerei	25/15
18	Do.	18.30	<b>Opernwerkstatt: Intermezzo</b>	5
		20.00	<b>Jazzfestival</b> Tischlerei	25/15
19	Fr.	19.30	<b>La Traviata</b>	C
		20.00	<b>Jazzfestival</b> Tischlerei	25/15
20	Sa.	19.30	<b>Fidelio</b>	C
		20.00	<b>Jazzfestival</b> Tischlerei	25/15
21	So.	16.00	<b>Die Zauberflöte*</b>	B
		17.00	<b>Jazzfestival</b> Tischlerei	16/8
22	Mo.	11.00	<b>Jazzfestival</b> Tischlerei	16/8
25	Do.	19.00	<b>Intermezzo</b> Premiere	D
26	Fr.	10.30	<b>Knirpskonzert</b> Tischlerei	5
			auch 14.00 und 16.00 Uhr	
27	Sa.	10.30	<b>Knirpskonzert</b> Tischlerei	5
			auch 14.00 und 16.00 Uhr	
28	So.	10.30	<b>Knirpskonzert</b> Tischlerei	5
			auch 14.00 und 16.00 Uhr	
		17.00	<b>Intermezzo*</b>	C
29	Mo.	20.00	<b>5. Tischlereikonzert</b>	16/8

\*Generationenvorstellung



Sinfoniekonzert  
8. April 2024

## Mahlers 9. Sinfonie

*Musikalische Leitung*

Sir Donald  
Runnicles

Die Aufführung der Sinfonien Gustav Mahlers ist das Herzstück der sinfonischen Programme, mit denen sich Sir Donald Runnicles dem Berliner Publikum präsentiert. Nach den gefeierten Aufführungen unter anderem der zweiten, dritten und fünften Sinfonie ist nun mit der Neunten Mahlers Abgesang auf die große sinfonische Form an der Reihe.

13. / 19. April 2024

Giuseppe Verdi

## La Traviata



*Musikalische Leitung  
Inszenierung*

Dominic Limburg  
Götz Friedrich

Mit Mané Galoyan, Pavol Breslik, Markus Brück, Arianna Manganello u.a.

Nicht nur das Publikum im britischen Glyndebourne war von Mané Galoyans Darbietung der Violetta begeistert – auch das Berliner Publikum feierte die junge armenische Sopranistin in ihrer Glanzpartie. Bis in hingehauchte pianissimo-Nuancen hinein gelingt Galoyan das Porträt einer einsamen, todkranken Frau, deren reine Seele immer durch die pure Schönheit ihrer Töne spürbar bleibt. Eine Interpretation, die ideal zur Inszenierung von Götz Friedrich passt, in der der Tod von Anfang an gegenwärtig ist.

- |   |            |
|---|------------|
| WILLIAM FORSYTHE<br>[Neuproduktion Staatsballett] | > Seite 41 |
| LA BOHÈME   | > Seite 70 |
| DIE ZAUBERFLÖTE                                   | > Seite 49 |
| INTERMEZZO [Neuproduktion]                        | > Seite 33 |



12. / 14. / 20. April 2024

Ludwig van Beethoven

## Fidelio

Musikalische Leitung  
Inszenierung

Sir Donald Runnicles  
David Hermann

Mit Philipp Jekal, Markus Brück, Valentyn Dytiiuk, Flurina Stucki, Tobias Kehrer, Lilit Davtyan, Gideon Poppe u.a.

Eine todesmutige Frau, die für die Befreiung ihres willkürlich inhaftierten Mannes tief ins Dunkel eines Staatsgefängnisses hinabsteigt und weit über ihre Grenzen geht: Leonore ist ein weibliches *role model* par excellence und stellt somit eine Ausnahmeherrscheinung im Opernkanon dar – doch auch sie muss Schuld auf sich laden, um ihre Ziele zu erreichen. Das Nachdenken über Gefangenschaft und Freiheit, Macht und Ohnmacht steht im Zentrum der Inszenierung von David Hermann und seinem Ausstatter Johannes Schütz. Für FIDELIO haben sie einen spektakulären Bühnenraum erschaffen, der die von Beethoven und seinen Librettisten so eindringlich geschilderten Manipulationsmechanismen und Hierarchien des Gefängnisses in poetische Bilder übersetzt. Mit seiner sensiblen Personenführung zeigt David Hermann die Deformationen, den Leidensdruck und die gefährliche Labilität der Figuren auf, die Teil dieses entfesselten Systems sind – ein Abend, der sich vor allem der Nachtseite von Beethovens kontrastreichem Ausnahmewerk annimmt.

29. April 2024  
Tischlereikonzert

## »This is a joke«

Unsere Orchestermusiker\*innen kuratieren und musizieren diesmal einen Kammermusikabend, bei dem sie sich von dem Gedanken leiten lassen, wie Musik uns zum Lachen bringt.

In der Tischlerei  
17. / 18. / 19. / 20. / 21. / 22. April 2024

## Jazzfestival

Es ist bereits das 4. Jazzfestival, das Musiker der BigBand mit befreundeten Jazzmusikern und jazzerprobten Orchestermusikern zusammenführt. In den moderierten Konzerten in der Tischlerei steht diesmal die Musik Andreas Rebers (am 17. / 18. April), Louis Armstrongs (am 19. April) und George Gershwin's (am 20. April) im Fokus. Den Abschluss bilden zwei Jazzkonzerte für Kinder, die – wie die hochgelobten und von Presse und Fachkritik ausgezeichneten Versionen von »Dschungelbuch« und »Die Ballade von Robin Hood« – auch als Hörbuch für junge Jazzfreunde erscheinen werden: Am 21. und 22. April versucht Oscar Wildes »Gespenst von Canterville« die amerikanischen Neubewohner seines altenglischen Schlosses immer verzweifelter das Gruseln zu lehren.



# Jazz-Saison

# 23/24

Längst haben die BigBand der Deutschen Oper Berlin und ihre »kleine Schwester«, die JazzCombo, ihre eigene Tradition am Haus begründet. Neben der etablierten Reihe Jazz & Lyrics und zwei großen Konzerten auf der Hauptbühne steht im Frühjahr das bereits vierte Festival an



# Jazz-Saison 23/24

27. November 2023

## BigBand-Konzert »It's Croonertime«

Eine Hommage an die Crooner des Jazz mit der BigBand der Deutschen Oper Berlin  
*Dirigent* Manfred Honetschläger  
*Solist* Curtis Stigers

1. Januar 2024

## BigBand-Konzert »Swingin' 24«

Eine Neujahrs-Jazz-Gala »Best of Berlin« mit der BigBand der Deutschen Oper Berlin und renommierten Gästen der Berliner Kultur- und Jazzszene.  
*Dirigent* Manfred Honetschläger  
*Solist\*innen* Katharine Mehrling u.a.

## Jazz & Lyrics in der Tischlerei

7. / 8. September 2023

### »Händel's Journey to Jazz«

Musik von Georg Friedrich Händel, arrangiert von Rolf Zielke

18. / 19. November 2023

### »Loveletters«

Berühmte Liebeserklärungen aus Theater, Oper und Literatur mit Musik von »Köhler Secara Weniger«  
*Mit* u.a. Wolfgang Köhler, Marc Secara und Peter Weniger

5. / 6. März 2024

### »Philosophy meets Music«

Das Berliner Publikum der Bar jeder Vernunft kennt und liebt Songs wie »Heidegger« und »Gott ist tot« und weiß, dass Philosophie rap- und singbar ist. Es gibt aber noch sehr viel mehr zu entdecken.  
*Texte* John von Düffel  
*Musik* Manfred Honetschläger, Rüdiger Ruppert u.a.

## 4. Jazzfestival in der Tischlerei

Die BigBand der Deutschen Oper Berlin präsentiert in Zusammenarbeit mit der Tischlerei »News and Highlights« aus »Jazz & Lyrics«

17. / 18. April 2024

### »Jazz and Rebers«

Andreas Rebers meets Jazzband der DOB

19. April 2024

### »Armstrong – Mein Leben, mein New Orleans«

*Dirigent* Martin Auer  
*Vocals* Franz van de Geenen

20. April 2024

### »The fascinating George Gershwin«

BigBand und Sänger\*innen aus dem Ensemble der Deutschen Oper Berlin  
*Dirigent* Manfred Honetschläger

21. / 22. April 2024

### »Das Gespenst von Canterville«

Das wilde Jazzorchester und Christian Brückner vertonen einen weiteren Kinderbuchklassiker, diesmal Oscar Wildes gleichnamiges, wundervolles Buch.  
*Musik* Martin Auer

# Gemeinsam mehr erleben!

Leidenschaft, die Oper möglich macht:  
Der Förderkreis der Deutschen Oper Berlin e. V. fördert  
junge Talente genauso wie große Neuproduktionen



## Nachwuchsförderung des Talent-Circles des Förderkreises der Deutschen Oper Berlin e.V.

Es waren engagierte Charlottenburger Bürger, die bereits 1912 ihr eigenes Opernhaus erbauten – sie wollten ein modernes und zukunftsorientiertes Haus und einen Platz für große Oper schaffen. Von diesem Geist getragen entstand 1982 der Förderkreis der Deutschen Oper Berlin, eine Gemeinschaft aktiver, engagierter und begeisterter Opernfans, die »ihr« Haus fördern und fest in der Berliner Gesellschaft und international verankern und repräsentieren.

Der Förderkreis ermöglicht die Kreation neuer Produktionen, hat die Nachwuchsförderung vor allem durch seinen Talent-Circle intensiv ausgebaut und hilft so, die Oper auch für die Zukunft zu stärken. Sehr erfolgreich haben der Förderkreis und der RING-Circle für die RING-Neuproduktion 1 Mio. Euro eingeworben. In dieser Saison können Sie folgende Vorstellungen »mit Unterstützung des Förderkreises« erleben:

AIDA, CARMEN, FIDELIO, DER FLIEGENDE HOLLÄNDER, HÄNSEL UND GRETEL, LOHENGRIN, DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG, NABUCCO, PARSIFAL, PIQUE DAME, RIGOLETTO, DER RING DES NIBELUNGEN, DIE SCHNEEKÖNIGIN, IL TEOREMA DI PASOLINI, IL TRITTICO, IL VIAGGIO A REIMS und DIE ZAUBERFLÖTE.

Ob Probenbesuch, monatliche Jours fixes, Premierenfeiern, das traditionelle, glanzvolle Bühnendinner oder gemeinsame Kulturreisen: Der Förderkreis bietet seinen Mitgliedern einen umfassenden Blick hinter die Kulissen und hat sich zu einem Kreis von begeisterten Musikliebhaber\*innen und guten Freund\*innen entwickelt.

Auch die Gruppe Junger Freund\*innen bietet seinen Mitgliedern ein eigenes Programm rund um Oper an. Der Kreis junger Musiktheater-Begeisterter wächst beständig.

Es gibt kaum eine erfüllendere Form des Mäzenatentums als die Förderung junger Talente. Nachwuchsförderung war schon immer ein Anliegen des Förderkreises. In den letzten Jahren haben sich hierzu zunehmend private Patenschaften herausgebildet, die entweder durch ihr Engagement zu Namensgebenden der Stipendien geworden sind – Walter Sandvoss, Manfred Strohscheer, Dr. Constanze und Olfert Landt, Dr. Fabian Sell, Stefan und Dr. Siegfried Bartho, Gerhard Baum oder Bettina Volle [in Gedenken] – oder die als Gruppe von Opernliebhaber\*innen gemeinsam ein Stipendium übernommen haben: das »Belcanto-Stipendium«. Aus diesen Engagements ist 2020/21 der Talent-Circle entstanden, der inzwischen neben dem Gesangsnachwuchs auch 16 junge Akademistinnen und Akademisten und einen Korrepetitor mit in die Nachwuchsförderung aufgenommen hat.

Jungen Talenten den Weg zu einer großen Karriere zu ebnen, ist für die Unterstützer und Unterstützerinnen des Talent-Circles mehr als ein finanzielles Engagement – es ist Mitfeiern, Begleiten und vor allem persönlicher Austausch von Unterstützenden und Geförderten. Für die Dauer von einem bis höchstens zwei Jahren sind die Stipendiat\*innen des Talent-Circles vollständig in den Betrieb der Deutschen Oper Berlin eingebunden und erhalten neben der Erfahrung auf der Bühne gezielte Förderung durch Meisterkurse oder szenischen Unterricht. Wenn Sie mehr zu einem Engagement im Talent-Circle wissen möchten, wenden Sie sich gerne an uns.

Die herausragende Bilanz der letzten Jahrzehnte zeigt den Erfolg der Nachwuchsförderung: Thomas Lehman, Elbenita Kajtazi, Mané Galoyan, Martin Gantner, Yosep Kang, Thomas Blondelle, Heidi Stober, Attilio Glaser, Clémentine Margaine, Siobhan Stagg und Annika Schlicht.

Die derzeit benannten Stipendiat\*innen 2023/24 heißen: Lilit Davtyan (Sopran / Armenien), Kyle Miller (Bariton / USA), Artur Garbas (Bariton / Polen) und Kieran Carrel (Tenor / Deutschland / Großbritannien).

Auch Sie möchten Kultur fördern? Wir informieren Sie über die Vorteile, die Sie als Mitglied des Förderkreises erwarten dürfen. Wir freuen uns auf Sie!

## Für all das stehen wir und setzen uns mit Leidenschaft ein

### Vorstand des Förderkreises

Dr. Kilian Jay von Seldeneck [Vorsitzender]  
André Schmitz [1. Stellvertretender Vorsitzender]  
Margarita Schmalenbach [2. Stellvertretende Vorsitzende]  
Klaus Siegers [Schatzmeister]  
Prof. Dr. Axel Fischer  
Johanna Oetker  
Dr. Philipp Semmer  
Sophie Prinzessin von Preussen  
Dr. Heike Maria von Joest  
Benita von Maltzahn  
Dietmar Schwarz

### Leitung der Geschäftsstelle

Silke Alsweiler-Lösch

Wenden Sie sich an:

**Silke Alsweiler-Lösch**  
*Leitung der Geschäftsstelle*  
Förderkreis der Deutschen Oper Berlin  
Richard-Wagner-Str. 10  
10585 Berlin  
T +49 30 343 84 240  
loesch@deutscheoperberlin.de

**Junge Freund\*innen**  
junge-freunde@deutscheoperberlin.de

## Mai 2024

01	Mi.	17.00	<b>Intermezzo</b>	C
05	So.	17.00	<b>Intermezzo</b>	C
11	Sa.	19.30	<b>Next Generation [UA]</b> Staatsballett   Tischlerei	20/10
		19.30	<b>Das Rheingold</b>	F
12	So.	15.00	<b>Next Generation</b> Staatsballett   Tischlerei	20/10
		16.00	<b>Die Walküre</b>	F
		19.00	<b>Next Generation</b> Staatsballett   Tischlerei	20/10
14	Di.	19.30	<b>Next Generation</b> Staatsballett   Tischlerei	20/10
15	Mi.	19.30	<b>Forum</b> Staatsballett   Foyer	5
		19.30	<b>Next Generation</b> Staatsballett   Tischlerei	20/10
18	Sa.	16.00	<b>Siegfried</b>	F
20	Mo.	16.00	<b>Götterdämmerung</b>	F
21	Di.	18.00	<b>Tanz ist KLASSE!</b> <b>On Stage</b> Education Projekt Staatsballett   Tischlerei	12/6
		19.30	<b>Das Rheingold</b>	F
22	Mi.	17.00	<b>Die Walküre</b>	F
		18.00	<b>Tanz ist KLASSE!</b> <b>On Stage</b> Staatsballett   Tischlerei	12/6
24	Fr.	11.00	<b>Tanz ist KLASSE!</b> <b>On Stage</b> Staatsballett   Tischlerei	12/6
		16.00	<b>Siegfried</b>	F
25	Sa.	19.30	<b>Staatliche Ballett- und Artistikschule Berlin</b> Zu Gast beim Staatsballett	A2
26	So.	16.00	<b>Götterdämmerung</b>	F
28	Di.	19.30	<b>Das Rheingold</b>	F
29	Mi.	17.00	<b>Die Walküre</b>	F
30	Do.	19.30	<b>Staatliche Ballett- und Artistikschule Berlin</b> Zu Gast beim Staatsballett	A2
31	Fr.	16.00	<b>Siegfried</b>	F

Zyklus 1 – 11. / 12. / 18. / 20. Mai 2024

Zyklus 2 – 21. / 22. / 24. / 26. Mai 2024

Zyklus 3 – 28. / 29. / 31. Mai; 2. Juni 2024

Ein Bühnenfestspiel für drei Tage und einen Vorabend von Richard Wagner

# Der Ring des Nibelungen



*Musikalische Leitung*

Nicholas Carter [Zyklus 1] /  
Sir Donald Runnicles  
Stefan Herheim

Eine Gruppe von Menschen trifft auf leerer Bühne auf einen Konzertflügel, ein Ton wird angeschlagen, und langsam entfaltet sich eine Welt der Fantasie, der Sehnsüchte und des Rausches, die alle in Bann zieht und zur Gemeinschaft verschmelzen lässt. So beginnt DAS RHEINGOLD in der Regie von Stefan Herheim, das seit 2021 die über hundertjährige Aufführungstradition von Wagners Tetralogie an der Deutschen Oper Berlin fortsetzt. Getreu Wagners Kerngedanken, ein modernes Äquivalent zur gemeinschaftsstiftenden Kraft des Griechischen Theaters zu schaffen, ist für den deutsch-norwegischen Regisseur das Gold ein Symbol für das Spiel selbst und seine magische Wirkung auf die Menschen. An den vier Abenden schlägt Herheim einen Bogen, der über Stationen der Aufführungsgeschichte schließlich bis ins Foyer der Deutschen Oper Berlin mit seiner emblematischen Wolkenskulptur führt. Dieser RING ist ein Spiel, das oft mit scheinbar einfachsten Theatermitteln wie einem weißen, verblüffend wandlungsfähigen Tuch arbeitet und damit die Imaginationskraft des Publikums fordert, es aber gerade dadurch zum unverzichtbaren Teil der Aufführung werden lässt.

INTERMEZZO [Neuproduktion] > Seite 33  
NEXT GENERATION > Seite 41  
[Uraufführung Staatsballett]

Vorabend  
11. / 21. / 28. Mai 2024  
Richard Wagner

## Das Rheingold

Mit Iain Paterson, Thomas Lehman, Attilio Glaser, Thomas Blondelle, Jordan Shanahan, Ya-Chung Huang, Albert Pesendorfer, Tobias Kehrer, Annika Schlicht, Flurina Stucki, Lindsay Ammann, Sua Jo, Irene Roberts, Karis Tucker

Auf verblüffende Weise legt Stefan Herheim in seiner Version des RHEINGOLD offen, dass Wagner den ersten Teil seiner Tetralogie als eine Feier des Theaters und all seiner Möglichkeiten konzipiert hat. Conferencier der rasanten Szenenfolge ist der Loge des belgischen Tenors Thomas Blondelle: Mit atemberaubender Wendigkeit, funkeln Diktion und mephistophelischer Dämonie treibt dieser Loge Götter, Zwerge und Riesen ihrem Ende entgegen.



Erster Tag  
12. / 22. / 29. Mai 2024  
Richard Wagner

## Die Walküre



Mit Michael König, Tobias Kehrer, Derek Welton, Elisabeth Teige, Annika Schlicht, Ricarda Merbeth u.a.

Generationswechsel bei Brünnhilde: Zeigte bei der Premierenserie Nina Stemme, warum sie als Wagner-Diva unserer Tage gilt, tritt nun die Norwegerin Elisabeth Teige an, die bereits als Sieglinde im Herheim-RING gefeiert wurde.

Zweiter Tag  
18. / 24. / 31. Mai 2024  
Richard Wagner

## Siegfried



Mit Clay Hilley, Ya-Chung Huang, Iain Paterson, Jordan Shanahan, Tobias Kehrer, Lindsay Ammann, Elisabeth Teige u.a.

Sein Berliner Siegfried katapultierte Clay Hilley in die erste Reihe der Wagner-Tenöre. Nachdem er inzwischen auch als Tristan sein Standvermögen im Wagnerfach demonstriert hat, ist der Amerikaner nun noch einmal in seiner Paradeartie zu erleben.



Dritter Tag  
20. / 26. Mai; 2. Juni 2024  
Richard Wagner

## Götterdämmerung

Mit Clay Hilley, Thomas Lehman, Jordan Shanahan, Albert Pesendorfer, Ricarda Merbeth, Felicia Moore, Annika Schlicht, Lindsay Ammann, Karis Tucker, Sua Jo

Im Schlussteil der Tetralogie vereinigen sich auch die Theatermittel, die Stefan Herheims Version des RING beherrschen, zum großen Finale: Der Konzertflügel, an dem einst das Spiel begann, ist ebenso präsent wie das weiße Tuch, das unter anderem zum Leichentuch des gemordeten Helden mutiert. Und natürlich sind auch die Koffer präsent, die im Laufe der Tetralogie immer wieder neue Landschaften und Spielsituationen geschaffen haben. Am Ende versinkt diese Welt, nur um im nächsten Spiel wieder neu geboren zu werden – so wie jede neue Aufführung des RING ein neuer Versuch ist, zu klären, was eine Gesellschaft bewegt, ausmacht und antreibt.

## Juni 2024

02	So.	16:00	Götterdämmerung	F
04	Di.	20.00	6. Tischlereikonzert Foyer	16/8
07	Fr.	19.30	Intermezzo	B
08	Sa.	19.30	Messa da Requiem Staatsballett	D2
09	So.	18.00	Messa da Requiem Staatsballett	C2
14	Fr.	19.30	Intermezzo	B
15	Sa.	19.30	Madama Butterfly	C
16	So.	19.30	Tosca	C
17	Mo.	18.30	Opernwerkstatt: Nixon in China	5
20	Do.	19.30	Madama Butterfly*	B
21	Fr.	19.30	Messa da Requiem Staatsballett	D2
		20.00	Frank / Frank / Ehnes / Aschenbrenner [AT] Premiere Tischlerei	20/10
22	Sa.	18.00	Nixon in China	Premiere
23	So.	19.30	Tosca	C
25	Di.	19.30	Messa da Requiem Staatsballett	C2
26	Mi.	19.00	Don Giovanni	B
27	Do.	19.30	Messa da Requiem Staatsballett	C2
28	Fr.	19.30	Nixon in China	C
29	Sa.	19.00	Don Giovanni	B
30	So.	17.00	Tristan und Isolde	D

\*Generationenvorstellung



15. / 20. Juni 2024  
Giacomo Puccini

## Madama Butterfly

*Musikalische Leitung  
Inszenierung*

Yi-Chen Lin  
Pier Luigi  
Samaritani

*Mit Asmik Grigorian, Irene Roberts, Joshua Guerrero, Dong-Hwan Lee, Ya-Chung Huang, Patrick Cook, Byung Gil Kim u.a.*

Spätestens ihre Auftritte in Bayreuth und Salzburg haben Asmik Grigorian als charismatischste Sängerdarstellerin unserer Tage etabliert. Auch als Butterfly ist sie Garant für einen Opernabend von höchster Intensität.

16. / 23. Juni 2024  
Giacomo Puccini

## Tosca



*Musikalische Leitung  
Inszenierung*

Andrea Battistoni  
Boleslaw Barlog

*Mit Camilla Nylund, Vittorio Grigolo, Erwin Schrott u.a.*

Für alle, die es im Januar verpasst haben – oder nicht genug bekommen können: Zum Ende der Spielzeit gibt es nochmal Puccini in Starbesetzung!

4. Juni 2024  
Tischlereikonzert / Foyer

## »Aus der Neuen Welt«

Bei den Tischlereikonzerten bestimmen die Orchestermusiker\*innen die Programme. Daher der Mix aus Raritäten und Bekanntem, diesmal aus den USA des 20. Jahrhunderts.

NIXON IN CHINA [Neuproduktion]	> Seite 39
TRISTAN UND ISOLDE	> Seite 82
GÖTTERDÄMMERUNG	> Seite 79
FRANK / FRANK ... [UA]	> Seite 35
MESSA DA REQUIEM [Staatsballett]	> Seite 41

26. / 29. Juni; 2. Juli 2024  
Wolfgang Amadeus Mozart

# Don Giovanni



*Musikalische Leitung*  
*Inszenierung*

Daniel Cohen  
Roland Schwab

*Mit* Davide Luciano, Flurina Stucki, Matthew Newlin, Patrick Guetti, Maria Motolygina, Joel Allison, Artur Garbas, Lilit Davtyan u.a.

Kaum eine andere Oper changiert so stark zwischen diabolischem Witz und tragischem Ernst wie DON GIOVANNI. Die wild-wechselhafte Handlung vom Mord am Komtur bis zu dessen unheilvoller Rückkehr und der abschließenden Höllenfahrt im wohl dramatischsten Finale aus Mozarts Feder inspirierte ebenso zu mannigfaltigen Auslegungen in der Philosophie wie zu verschiedenartigen Deutungen auf der Bühne. Roland Schwabs existentialistische Inszenierung geht dem seelischen Zustand des Titelhelden auf den Grund und zeichnet ihn als einen vom dekadenten Lebensstil Zersplitterten. In Begleitung seines Dieners Leporello, der sich stets am perfiden Treiben des Meisters ergötzt, unterwirft Don Giovanni sich sein Umfeld – ob durch überlegenes Sexappeal, abgeklärte Dominanz oder zügellose Gewalt. Gleichsam werden die infernalen Exzesse für ihn zur Sisyphosarbeit, der er sich nur durch strenge Meditation immer wieder stellen kann. Im abstrakten Raum des Bühnenbildners Piero Vinciguerra ist der getriebene Antiheld dazu verdammt, bis in alle Ewigkeit zu wüten.



7. / 14. Juni 2024  
Richard Strauss

# Intermezzo

*Musikalische Leitung*

Sir Donald Runnicles  
Dominic Limburg  
[14. Juni]  
Tobias Kratzer

*Inszenierung*

*Mit* Thomas Johannes Mayer, Flurina Stucki, Alexandra Hutton, Thomas Blondelle, Jörg Schörner, Gerard Farreras, Kirsil Tihonen, Padraig Rowan, Michael Bachtadze u.a.

Ob als Donna Anna in DON GIOVANNI, Leonore in FIDELIO oder als große Hure in Langgaards Endzeitrevue ANTIKRIST – binnen kurzem hat sich die Schweizer Sopranistin Flurina Stucki zu einem der präsentesten Ensemblemitglieder entwickelt und demonstriert immer wieder ihre Vielseitigkeit. Nun zeigt sie als eifersüchtige Komponistengattin Christine, dass sie auch ein Herz für Richard Strauss hat. Und dass sie sowohl die rekordverdächtige Textmenge der Partie wie deren musikalische Höhenflüge grandios bewältigt, hat sie bereits in der INTERMEZZO-Produktion des Theater Basel 2022 eindrucksvoll bewiesen.

## Juli 2024

02	Di.	19.30	<b>Don Giovanni*</b>	B
03	Mi.	17.00	<b>Tristan und Isolde</b>	D
04	Do.	19.30	<b>Nixon in China</b>	C
05	Fr.	18.00	<b>Nabucco</b>	C
06	Sa.	20.00	<b>Messa da Requiem</b> Staatsballett	D2
07	So.	18.00	<b>Gala – 20 Jahre Staatsballett Berlin</b>	D2
08	Mo.	19.30	<b>Nabucco*</b>	B
09	Di.	19.30	<b>Messa da Requiem</b> Staatsballett	C2
10	Mi.	19.30	<b>Nixon in China</b>	B
11	Do.	18.00	<b>Nabucco</b>	B
12	Fr.	17.00	<b>Nixon in China</b>	B
13	Sa.	17.00	<b>Tristan und Isolde</b>	D

\*Generationenvorstellung

30. Juni; 3. / 13. Juli 2024  
Richard Wagner

## Tristan und Isolde



*Musikalische Leitung  
Inszenierung*

Juraj Valčuha  
Graham Vick

*Mit Michael Weinius, Günther Groissböck, Tamara Wilson,  
Leonardo Lee, Jörg Schörner, Annika Schlicht u.a.*

Kein Liebestrank, sondern ein »goldener Schuss« sorgt in der Inszenierung des verstorbenen britischen Meisterregisseurs Graham Vick dafür, dass Tristan und Isolde einander hemmungslos verfallen. Mit surrealen Bildern von hoher Suggestionskraft schafft die Produktion einen Freiraum für Wagners Musik, lässt Gestern und Heute, Traum und Wirklichkeit ineinanderlaufen. Am Pult steht diesmal der Slowake Juraj Valčuha, der sich dem Publikum des Hauses bereits mit ELEKTRA und TURANDOT vorgestellt hat.



5. / 8. / 11. Juli 2024  
Giuseppe Verdi

## Nabucco

*Musikalische Leitung  
Inszenierung*

Giampaolo Bisanti  
Keith Warner

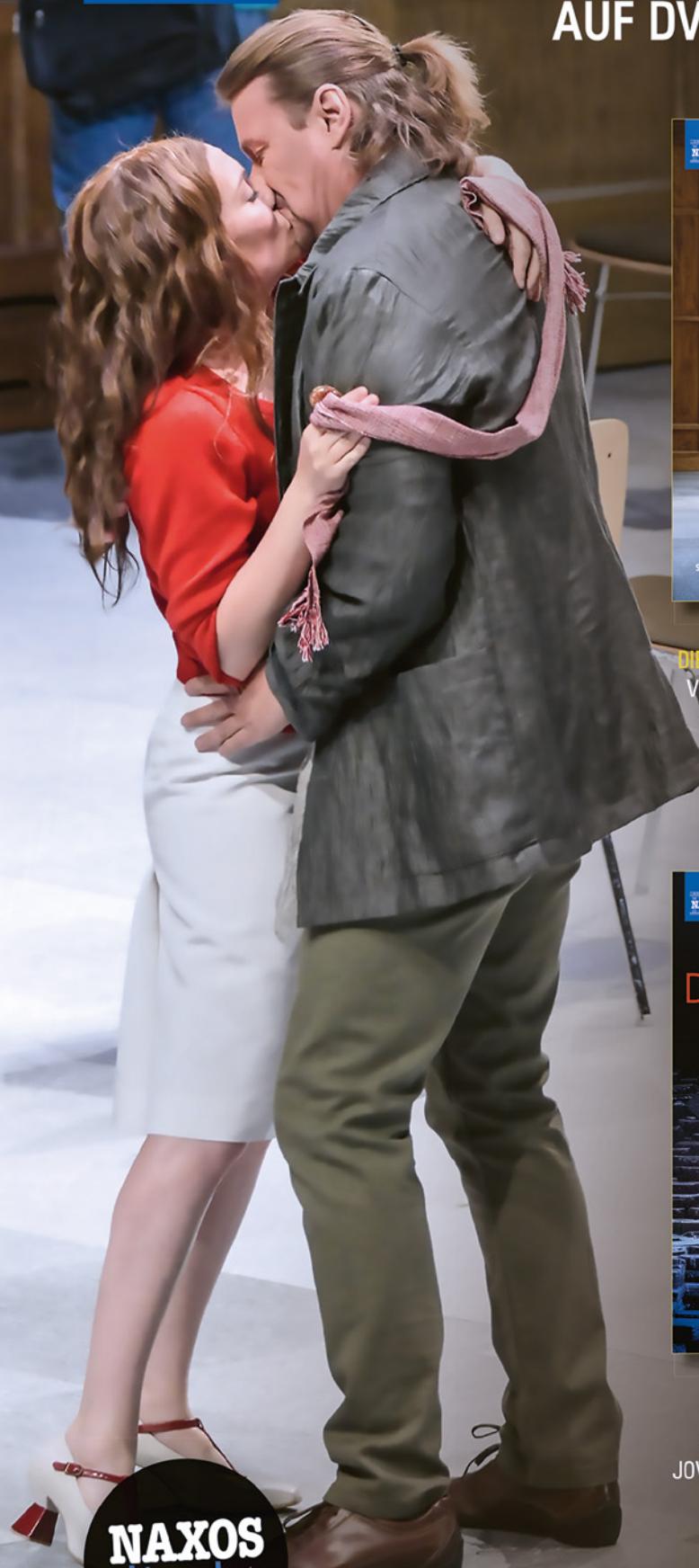
*Mit Amartuvshin Enkhbat, Jorge Puerta, Roberto Tagliavini, Jekaterina Sementschuk, Karis Tucker u.a.*

Der Gegensatz zweier unterschiedlich geprägter Völker, die am Ende dennoch zur Versöhnung fähig sind, bestimmt diese Produktion von Verdis erstem Welterfolg.

NIXON IN CHINA [Neuproduktion]	> Seite 39
DON GIOVANNI	> Seite 81
MESSA DA REQUIEM [Staatsballett]	> Seite 41
Gala 20 Jahre Staatsballett	> Seite 41



# AKTUELLE AUFZEICHNUNGEN AUS DER DEUTSCHEN OPER BERLIN AUF DVD UND BLU-RAY DISC BEI NAXOS



WAGNER  
**DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG**  
VOGT | STOBER | REUTER | JEKAL  
PESENDORFER | HUANG  
FIORE | WIELER | MORABITO



SCHREKER  
**DER SCHATZGRÄBER**  
JOHANSSON | STRID | LAURENZ  
ALBRECHT | LOY



WAGNER  
**DER RING DES NIBELUNGEN**  
STEMME | HILLEY | PATERSON  
JOVANOVICH | TEIGE | PESENDORFER  
RUNNICLES | HERHEIM



ZANDONAI  
**FRANCESCA DA RIMINI**  
JAKUBIAK | TETELMAN | INVERARDI  
RIZZI | LOY

**NAXOS**  
direkt

[www.naxosdirekt.de](http://www.naxosdirekt.de)

# Der Chor der Deutschen Oper Berlin



# Das Orchester der Deutschen Oper Berlin



Mehr über die großartigen Künstlerinnen und Künstler auf diesen Fotos erfahren Sie auf unserer Website

# Service

## Adresse

Deutsche Oper Berlin,  
Bismarckstraße 35, 10627  
Berlin

## Kontakt

Deutsche Oper Berlin  
T +49 30 34 384 343  
[info@deutscheoperberlin.de](mailto:info@deutscheoperberlin.de)  
[www.deutscheoperberlin.de](http://www.deutscheoperberlin.de)

## Der Vorverkauf für die Saison 23/24

beginnt bereits am 5. April für Mitglieder des Förderkreises und Deutsche Oper Card-Inhaber\*innen.  
Der reguläre Vorverkauf beginnt am 3. Mai und bietet bis 31. Mai erstmals den Frühbucherrabatt von 10% für alle Vorstellungen der Preiskategorien A bis E (ausgenommen Fremdvorstellungen, Vorstellungen mit Einheitspreisen sowie DER RING DES NIBELUNGEN). Der Frühbucherrabatt ist nicht mit Ermäßigungen und anderen Rabattierungen kombinierbar.

## DER RING DES NIBELUNGEN

Die drei Zyklen werden ausschließlich als Vier-Vorstellungs-Paket verkauft. Ein Tausch zwischen den einzelnen Zyklen ist nicht möglich.

## Tageskasse

Do–Sa 12.00–19.00 Uhr  
Geschlossen ist die Kasse an Sonn- und Feiertagen sowie während der Theaterferien vom 10. Juli bis 23. August 2023.

## Abendkasse

Die Abendkasse ist ab einer Stunde vor Vorstellungsbeginn geöffnet. Bei Tischlerei-Vorstellungen keine Abendkasse.

## Telefonischer Kartenservice

T +49 30 343 84 343  
Mo–Sa 9.00–20.00 Uhr  
So, Fei 12.00–20.00 Uhr

**Die Deutsche Oper Card** berechtigt Sie zum vorgezogenen Vorverkauf für alle Vorstellungen und gewährt Ihnen eine Ermäßigung von 30% für 2 Karten je Vorstellung der Preiskategorien A bis E (ausgenommen Fremdvorstellungen, Vorstellungen mit Einheitspreisen sowie DER RING DES NIBELUNGEN). Die Deutsche Oper Card kostet pro Saison € 75,00.

## ClassicCard App

Für alle bis 30 Jahre:  
die ganze Welt der Klassik zu stark reduzierten Preisen  
Über 150 Events von 10 Veranstaltern  
Tipp: auch ein tolles Geschenk!  
[classiccard.de](http://classiccard.de)

## Besucher\*innen mit Behinderung

Unsere Oper ist barrierefrei.  
Informieren Sie sich im Detail:  
T +49 30 34 384 343

## Parkhaus

Einfahrt Zillestraße  
Operntarif: 4 Euro

## Generationenvorstellungen

Opernerlebnisse für Jung und Alt zum Sonderpreis!  
Auf allen Plätzen, bereits im Vorverkauf

Alle bis 18 Jahre: 10 Euro  
Rentner\*innen,  
Pensionär\*innen: 25 Euro

## AIDA

28. Januar 2024, 17.00 Uhr

## ANNA BOLENA

11. März 2024, 18.00 Uhr

## IL BARBIERE DI SIVIGLIA

31. Dezember 2023, 14.00 Uhr

## DON GIOVANNI

2. Juli 2024, 19.30 Uhr

## FIDELIO

14. April 2024, 16.00 Uhr

## DER FLIEGENDE HOLLÄNDER

2. November 2023, 18.00 Uhr

## HÄNSEL UND GRETEL

23. Dezember 2023,  
14.00 und 18.00 Uhr  
30. Dezember 2023,  
14.00 und 18.00 Uhr  
6. Januar 2024, 18.00 Uhr

## INTERMEZZO

28. April 2024, 17.00 Uhr

## DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG

26. November 2023,  
16.00 Uhr

## LUCIA DI LAMMERMOOR

17. März 2024, 16.00 Uhr

## MADAMA BUTTERFLY

10. September 2023,  
18.00 Uhr  
20. Juni 2024, 19.30 Uhr

## MATTHÄUS-PASSION

31. März 2024, 16.00 Uhr

## NABUCCO

8. Juli 2024, 19.30 Uhr

## PIQUE DAME

20. März 2024, 19.00 Uhr

## RIGOLETTO

10. Dezember 2023, 16.00 Uhr  
18. Dezember 2023, 19.30 Uhr

## TOSCA

14. Januar 2024, 17.00 Uhr

## IL TRITTICO

2. Oktober 2023, 19.30 Uhr

## TURANDOT

3. Oktober 2023, 18.00 Uhr  
22. Oktober 2023, 17.00 Uhr  
7. Januar 2024, 16.00 Uhr

## IL VIAGGIO A REIMS

2. September 2023, 19.30 Uhr  
28. September 2023,  
18.00 Uhr  
1. Oktober 2023, 17.00 Uhr

## WRITTEN ON SKIN

15. Februar 2024, 19.30 Uhr

## DIE ZAUBERFLÖTE

27. August 2023, 18.00 Uhr  
1. September 2023, 19.30 Uhr  
24. September 2023,  
16.00 Uhr  
11. Januar 2024, 19.30 Uhr  
2. März 2024, 19.30 Uhr  
21. April 2024, 16.00 Uhr

# Impressum

## Live-Audiodeskription

für blinde und sehbehinderte  
Gäste bieten wir bei ausgewählten  
Vorstellungen an.  
Telefonische Spielplanansage:  
+49 30 27908776  
Karten zu € 25,00 sind zu  
bestellen per E-Mail an  
[info@deutschesoperberlin.de](mailto:info@deutschesoperberlin.de)

## CARMEN

21. / 26. Oktober 2023

## DIE ZAUBERFLÖTE

15. Oktober;  
29. November 2023;  
21. April 2024

## IL VIAGGIO A REIMS

23. September;  
1. Oktober 2023

## AIDA

28. Januar 2024;  
4. / 10. / 17. Februar 2024

## Herausgeber

*Deutsche Oper Berlin, 2023*  
Stiftung Oper in Berlin  
Stand: 8. März 2023

*Intendant Dietmar Schwarz*  
*Geschäftsführender Direktor*  
Thomas Fehrle  
*Generalmusikdirektor*  
Sir Donald Runnicles

## Redaktion

Grauel Publishing  
Ralf Grauel, Tilman Mühlberg

## Redaktion für die Deutsche Oper Berlin

Jörg Königsdorf  
[Chefdramaturg],  
Carolin Müller-Dohle,  
Sebastian Hanusa,  
Dorothea Hartmann,  
Konstantin Parnian  
[Dramaturgie],  
Fanny Frohnmeyer  
[Junge Deutsche Oper],  
Kirsten Hehmeyer [Presse],  
Marion Mair, Ina Gysbers  
[Vertrieb und Marketing]

## Gestaltung und Satz

Lilian Stathogiannopoulou

## Herstellung

PIEREG Druckcenter Berlin  
GmbH

Änderungen vorbehalten



## Cover

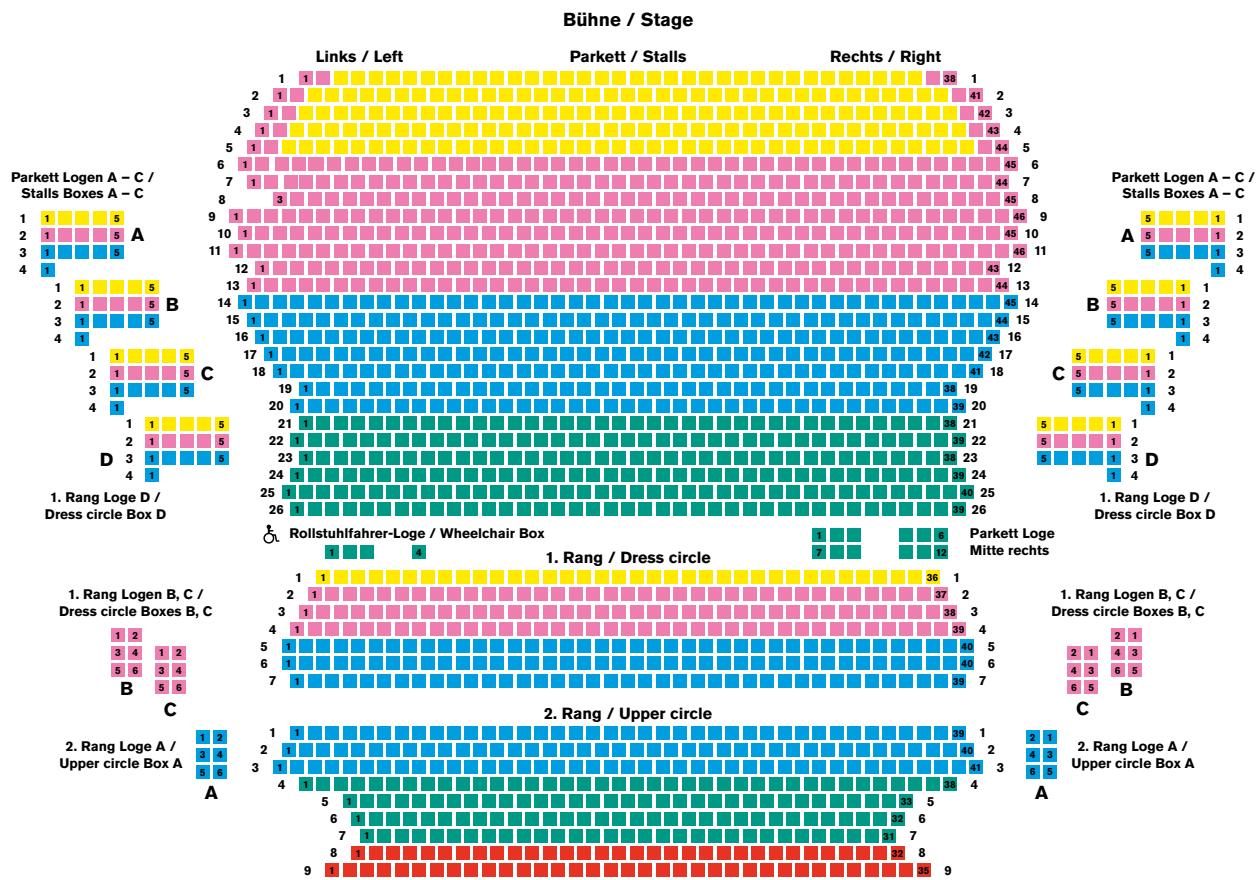
Stan Hema

Unser Cover stammt von der Berliner Markenagentur Stan Hema, die auch unsere Saisonkampagne entwickelt hat. Im Zentrum der neuen Kampagne stehen Fragen, von denen wir denken, dass sie uns alle beschäftigen. Wie bereits in der laufenden Saison hat Stan Hema die Motive mit Hilfe künstlicher Intelligenz entwickelt; diesmal werden reale Szenen und Momente digital erweitert, gebrochen, gedoppelt, verfremdet – bis kurz vor der Orientierungslosigkeit. Darum geht es uns als Haus in der nächsten Saison: Orientierung. Gemeinsam mit Künstlerinnen, Künstlern und unserem Publikum wollen wir darüber nachdenken, wo wir stehen, welche Haltung wir einnehmen. Denn auch das kann Oper: Welt und Geschehen aus so vielen Perspektiven gleichzeitig betrachten, dass neue Einsichten entstehen (lesen Sie dazu mehr auf Seite 8). Und genau das macht unsere neue Saisonkampagne: Fragen stellen, Dimensionen zeigen. Wir freuen uns, mit Ihnen Antworten zu suchen.

## Abbildungen

Jonas Holthaus S. 2, 65  
Julian Baumann S. 4, 33  
Toni Suter S. 4, 16, 18, 70  
Thomas Aurin S. 5, 56, 63, 67  
Bettina Stöß S. 5, 48–49, 52, 53, 55, 57, 58–59, 60–61, 62, 65, 66, 67, 70, 74, 76, 81, 82  
Dragana Rankovic S. 7  
Aida Garifullina S. 7  
Vittorio Grigolo S. 7  
Laura Scaccabarozzi S. 7  
Monika Rittershaus S. 7  
Ivan Balderramo S. 7  
Stephan Bögel S. 9  
Julia Sang Nguyen S. 10, 12  
Simon Pauli S. 13, 31, 52, 63, 72, 72, 81  
Max Zerrahn S. 14, 46, 84, 85  
Christoph Voy S. 15  
Sarah Bastin S. 17  
Royal Opera House Covent Garden S. 17  
Charl Marais S. 19  
Pascal Victor / ArtComPress S. 20, 22, 68  
Jiyang-Chen S. 23  
Jörg Brüggemann / OSTKREUZ S. 24  
Matthias Horn S. 27, 63  
Marcus Lieberenz S. 27, 28, 54, 55, 64, 69, 80  
Clive Barda S. 27  
Johanna Sterner S. 28  
Andrew Ecclesj S. 29  
privat S. 34  
Riccardo Musacchio S. 36  
Getty Images S. 38  
Max Zimmermann S. 39  
Antje Berghäuser S. 40  
Eike Walkenhorst S. 42–43, 50–51  
Dorothea Tuch S. 45  
Lucian Hunziker S. 53  
Carsten Sander S. 54  
Nikolaj Lund S. 57  
Fabrizio Sansoni S. 57  
Yan Revazov S. 62  
Ilya Korotkov S. 66  
Kyrre Kristoffersen S. 67  
Harald Hoffmann S. 68  
Bernd Uhlig S. 53, 69, 73, 78, 79  
Georg Roither S. 71  
Ingo Höhn S. 71  
Beate Krol S. 73  
T. Kolesnikov S. 80

# Sitzplan der Deutschen Oper Berlin



## Kartenpreise

Preise in Euro	PG 1	PG 2	PG 3	PG 4	PG 5
A	70,-	56,-	36,-	21,-	16,-
B	86,-	66,-	44,-	26,-	20,-
C	100,-	82,-	58,-	34,-	24,-
D	136,-	100,-	72,-	44,-	26,-
E	180,-	134,-	94,-	58,-	32,-
F	240,-	180,-	120,-	80,-	60,-
S	42,-	33,-	26,-	19,-	15,-
<b>Ring Package</b>	960,-	720,-	480,-	320,-	240,-
<b>R1 / R2 / R3</b>					

Kindervorstellungen auf der Bühne und in der Tischlerei € 20,00 und ermäßigt € 10,00

Jazz & Lyrics Tischlerei € 25,00, ermäßigt € 15,00

# Sär

- Maria Agresta** 57  
**Aigul Akhmetshina** 55, 57  
**Joel Allison** 52, 57, 61, 63, 65, 67, 71, 81  
**Lindsay Ammann** 79  
**Lawson Anderson** 41  
**Xabier Anduaga** 19, 70
- Monica Bacelli** 57  
**Michael Bachtdadze** 33, 54, 71, 81  
**René Barbera** 19  
**Maria Bengtsson** 33  
**Vasilisa Berzhanskaya** 19, 53, 65  
**Clemens Bieber** 54, 67  
**Hanna Binder** 61, 63  
**Thomas Blondelle** 33, 67, 79, 81  
**Vera-Lotte Boecker** 23, 68  
**Nikolay Borchev** 57  
**Noel Bouley** 54, 69  
**Pavol Breslik** 64, 72  
**Markus Brück** 53, 64, 72, 73  
**Roman Burdenko** 57  
**David Butt Philip** 55
- Joseph Calleja** 7, 69  
**Seth Carico** 39  
**Maire Therese Carmack** 49, 67  
**Kieran Carrel** 49, 55, 71  
**Patrick Cook** 61, 65, 80  
**Marianne Cornetti** 69
- Samuel Dale Johnson** 54, 61, 65, 67  
**Davide Damiani** 57  
**Andrei Danilov** 13, 41, 57, 62, 63  
**Jennifer Davis** 55  
**Lilit Davtyan** 49, 57, 63, 73, 81  
**Lauren Decker** 53, 54  
**Andrew Dickinson** 54, 67  
**Juan de Dios Mateos** 53, 65  
**Valentyn Dityuk** 73
- Amartuvshin Enkhbat** 7, 53, 82
- Gerard Farreras** 33, 53, 57, 62, 63, 65, 70, 81  
**Riccardo Fassi** 19, 70  
**Andrzej Filończyk** 62, 71  
**Catherine Foster** 54



# Sänger\*innen

Maria Agresta 57  
Aigul Akhmetshina 55, 57  
Joel Allison 52, 57, 61, 63,  
65, 67, 71, 81  
Lindsay Ammann 79  
Lawson Anderson 41  
Xabier Anduaga 19, 70

Monica Bacelli 57  
Michael Bachtadze 33, 54,  
71, 81  
René Barbera 19  
Maria Bengtsson 33  
Vasilisa Berzhanskaya  
19, 53, 65  
Clemens Bieber 54, 67  
Hanna Binder 61, 63  
Thomas Blondelle 33, 67,  
79, 81  
Vera-Lotte Boecker 23, 68  
Nikolay Borchev 57  
Noel Bouley 54, 69  
Pavol Breslik 64, 72  
Markus Brück 53, 64,  
72, 73  
Roman Burdenko 57  
David Butt Philip 55

Joseph Calleja 7, 69  
Seth Carico 39  
Maire Therese Carmack  
49, 67  
Kieran Carrel 49, 55, 71  
Patrick Cook 61, 65, 80  
Marianne Cornetti 69

Samuel Dale Johnson  
54, 61, 65, 67  
Davide Damiani 57  
Andrei Danilov 13, 41, 57,  
62, 63  
Jennifer Davis 55  
Lilit Davtyan 49, 57, 63,  
73, 81  
Lauren Decker 53, 54  
Andrew Dickinson 54, 67  
Juan de Dios Mateos 53, 65  
Valentyn Dytiiuk 73  
  
Amartuvshin Enkhbat  
7, 53, 82  
  
Gerard Farreras 33, 53, 57,  
62, 63, 65, 70, 81  
Riccardo Fassi 19, 70  
Andrzej Filończyk 62, 71  
Catherine Foster 54

Lucio Gallo 29  
Mané Galoyan 13, 64, 72  
Artur Garbas 49, 52, 55,  
66, 81  
Aida Garifullina 7, 64  
Franz van de Geenen 75  
Martin Gerke 61, 63  
Carmen Giannattasio 13,  
52, 69  
Attilio Glaser 41, 49, 57, 63,  
70, 79  
AJ Glueckert 67  
Olesya Golovneva 41  
Joachim Goltz 68  
Stephen Gould 57, 63  
Ryan Speedo Green 55  
Vittorio Grigolo 7, 52,  
66, 80  
Asmik Grigorian 53, 80  
Günther Groissböck 68, 82  
Joshua Guerrero 53, 80  
Patrick Guetti 49, 53, 57,  
65, 69, 81  
  
Gevorg Hakobyan 52, 66  
Andrew Harris 69  
Anja Harteros 53  
Elmina Hasan 52  
Samuel Hasselhorn 57, 63  
Ulrike Helzel 61, 65  
Clay Hillel 56, 79  
Ioan Hotea 62, 71  
Ya-Chung Huang 39, 54,  
56, 67, 79, 80  
Alexandra Hutton 33, 61,  
65, 81  
  
Alexandra Ionis 61, 63  
  
Philipp Jekal 29, 49, 52, 53,  
56, 65, 73  
Ante Jerkunica 49  
Sua Jo 49, 53, 54, 61, 65,  
67, 70, 79  
Chance Jonas-O'Toole  
23, 68  
  
Tobias Kehrer 33, 49, 54,  
57, 63, 73, 79  
Aigul Kishmatullina 57, 62  
Byung Gil Kim 55, 62, 69,  
71, 80  
Misha Kiria 13, 53, 57,  
63, 65  
Michael König 79  
Sophia Körber 61, 63  
Jana Kurucová 19, 70  
Judit Kutasi 69

Dong-Hwan Lee 53, 80  
Leonardo Lee 82  
Thomas Lehman 29, 39, 62,  
64, 66, 67, 70, 79  
Mingjie Lei 52  
Federica Lombardi 19, 70  
Davide Luciano 81  
  
Omar Mancini 52  
Arianna Manganello 19, 49,  
53, 55, 64, 70, 72  
Meehot Marrero 49, 55,  
57, 61, 65, 66  
Yulia Matochkina 55, 69  
Thomas Johannes Mayer  
30f., 33, 81  
Katharine Mehrling 67, 75  
Ricarda Merbeth 79  
Vida Miknevičiūtė 54  
Kyle Miller 39, 52  
Marko Mimica 69  
Cecilia Molinari 53, 65  
Hye-Young Moon 39, 49, 52  
Felicia Moore 79  
Maria Motolygina 13, 49,  
54, 55, 61, 63, 65, 66, 81  
Martin Muehle 29, 52, 54  
Dean Murphy 53, 55, 70, 71  
Julia Muzychenco 57  
  
Matthew Newlin 49, 53, 54,  
62, 65, 71, 81  
Aryeh Nussbaum Cohen  
23, 68  
Camilla Nylund 52, 66, 80  
  
Mattia Olivieri 53, 65  
  
Iain Paterson 79  
Pene Pati 64  
Albert Pesendorfer 56, 79  
Mikhail Pirogov 13, 53, 63  
Ewa Plonka 54, 67  
Gideon Poppe 53, 54, 73  
Jorge Puerta 69, 82

Sondra Radvanovsky 29, 69  
Johan Reuter 56  
Irene Roberts 23, 53, 61,  
65, 67, 68, 79, 80  
Padraig Rowan 33, 71, 81  
  
Hulkar Sabirova 52  
Fabio Sartori 54, 67  
Valeria Savinskaia 67  
Annika Schlicht 13, 29, 41,  
49, 56, 63, 71, 79, 82  
Jörg Schörner 33, 57, 63,  
81, 82  
Erwin Schrott 52, 66, 80  
Hanna Schwarz 7, 29  
Jekaterina Sementschuk 82  
Jordan Shanahan 55, 68,  
69, 79  
Siobhan Stagg 71  
Curtis Stigers 75  
Elena Stikhina 52, 53, 66  
Heidi Stober 39  
Mark Stone 23, 68  
Fluirina Stucki 33, 49, 67,  
73, 79, 81  
  
Roberto Tagliavini 82  
Elisabeth Teige 54, 57,  
63, 79  
Jonathan Tetelman 13, 53  
Ludovic Tézier 52  
Kirsi Tiilinen 33, 81  
Elena Tsallagova 52, 56  
Karis Tucker 19, 29, 41, 53,  
61, 65, 79, 82  
  
Burkhard Ulrich 49, 53,  
61, 65  
Violeta Urmana 7, 13  
  
Elisa Verzier 13, 53, 63, 65,  
66, 70  
Rolando Villazón 57  
Klaus Florian Vogt 68  
Michael Volle 54  
  
Robert Watson 54  
Michael Weinius 82  
Derek Welton 79  
Tamara Wilson 82  
  
Adela Zaharia 62, 71  
Alexey Zelenkov 53, 65

# Dirigent\*innen

**Marc Albrecht** 23, 68  
**Paolo Arrivabeni** 53  
**Martin Auer** 75

**Andrea Battistoni** 52, 80  
**Herrmann Bäumer** 67  
**Giampaolo Bisanti** 82

**Daniel Carter** 39  
**Nicholas Carter** 78  
**Ivan Francesco Ciampa** 53  
**Giulio Cilona** 47, 49, 52, 53, 54, 66, 67, 69, 70  
**Daniel Cohen** 57, 81  
**James Conlon** 55

**John Fiore** 13, 54, 63, 69

**Ben Glassberg** 55

**Manfred Honetschläger** 67, 75

**Pietari Inkinen** 57, 63

**Dominic Limburg** 41, 47, 49, 54, 61, 64, 65, 71, 72, 81  
**Yi-Chen Lin** 53, 80

**Alessandro De Marchi** 71  
**Enrique Mazzola** 16ff., 19  
**Carlo Montanaro** 62, 69

**Lorenzo Passerini** 53, 65

**Sesto Quatrini** 57

**Robert Reimer** 41  
**Ivan Repušić** 54, 64, 71  
**Corrado Rovaris** 66  
**Sir Donald Runnicles** 13, 33, 47, 52, 55, 66, 68, 72, 73, 78, 81

**Andrea Sanguineti** 47, 57  
**Ulf Schirmer** 56  
**Maria Seletskaja** 41  
**Michele Spotti** 52  
**Daniele Squeo** 19, 70  
**Jonathan Stockhammer** 41

**Juraj Valčuha** 82

**Sebastian Weigle** 29



[deutscheoperberlin.de](http://deutscheoperberlin.de)

DEUTSCHE OPER BERLIN